

# In diesem Buch sind Bibliotheksmotive auf Briefmarken aus den nachstehenden Ländern aufgeführt:

LaosMaltaNicaraguaLesothoMauretanienNiederlandeLettlandMauritiusNorwegen

Libanon Makedonien

Liberia Mexiko Sultanat Oman Libyen Moldawien Österreich

Liechtenstein Monaco

Litauen Montenegro Pakistan

Luxemburg Panama

NamibiaPanama-KanalzoneMacauNamibiaPapua-Neuguinea

Madagaskar Nepal Paraguay

Malaysia Neukaledonien Peru

Malediven Neuseeland Philippinen

Mali Nevis Polen

Portugal

# **Tempelanlage Wat Si Saket**

(auch Wat Satasahatsaham) ist ein von einer Mauer umgebener buddhistischer Gebäudekomplex in Vientiane gegenüber dem Präsidentenpalast; es ist der älteste Tempel in dieser Stadt. Gestiftet wurde Wat Si Saket im Jahr 1818 von König (Chao) Anouvong (auch Chao Anou, reg. 1805–1828). Der König war in der siamesischen Haupt- und Residenzstadt Bangkok aufgewachsen; Lang Xang (das spätere Laos) gehörte zu diesem Zeitpunkt zu Siam, das von Rama I. regiert wurde. Anouvong war als »Unterkönig« eingesetzt worden und wollte sein Land von Siam unabhängig machen. 1827 entsandte er deshalb seine Armee gegen Siam, wurde besiegt und die Hauptstadt von Lang Xang, Vientiane, in der Folge weitgehend zerstört. Verschont wurden nur wenige Bauten, darunter Wat Si Saket. Der Gebäudekomplex, mit einer das Hauptgebäude mit seinem fünfteiligen Dach umgebenden Terrasse, ist von einer Mauer mit mehr als 2,000 Buddha-Bildnissen aus Keramik und Silber umgeben. Außerdem befinden sich hier etwa 300 Buddha-Figuren im sog. Lao-Stil aus Holz, Stein und Bronze. Heute beherbergt Wat Si Saket auch ein Museum und wird von dem Abt eines buddhistischen Mönchsordens bewohnt. 1893 wurde das Land als Protektorat in Französisch-Indochina dem französischen Kolonialreich eingegliedert. Vientiane wurde in kolonialem Stil erweitert und in den 1930er Jahren wurde Wat Si Saket von Archäologen der École française d'Extrême-Orient restauriert. Eine weitere Restauration, die auch die Bibliothek umfaßte, fand 1924 statt. Die Bibliothek Ho Tai wurde ebenfalls 1818 errichtet; die Wände sind mit Saphiren bedeckt. In ihr befinden sich Dokumente aus dem Beginn des 19. Jahrhundert



















Laos 2.8.1982



Laos 12.9.2003

# Studenten in Büche-



Laos 30.10.1988

Ricerste Bibliothek in Lesotho wurde 1886 eingerichtet; aus ihr entstand das Nationalarchiv. Dieses wurde mehrmals verlegt und stand unter der Aufsicht verschiedener Behörden. Nach der Unabhängigkeit Lesothos (von der Südafrikanischen Union) kam sie unter die Leitung des Ministeriums für Erziehung. 1886 wurde auch die erste öffentliche Bibliothek gegründet; sie befand sich im Haus des High Commissioners. Um 1907 hatte diese Bibliothek unter der Bezeichnung Basutoland Publik Library einen Bestand von etwa 3.000 Büchern. Im weiteren Verlauf des 20. Jahrhunderts verlor sie an Bedeutung und wurde schließlich geschlossen. 1945 wurde eine Katholische Universität in Lesotho gegründet, die eine Bibliothek bekam. Aus dieser Universitätsbibliothek entwickelte sich die Nationalbibliothek des Landes, die 1976 auch der Öffentlichkeit zugänglich gemacht wurde.

#### Lesotho

### Lesotho

# **Morija Museum and Archives**

(MMA) in Morija (Bezirk Masero in Lesotho) wurde 1956 eröffnet; es ist das einzige Museum des Landes. Die Einrichtung kann ihre Ursprünge auf das Jahr 1833 zurückführen, als die Paris Evangelical Missionary Society hier eine Missionsstation (Biblical Mount Moriah) errichtete. Viele der Ausstellungsstücke sind von den Missionaren zusammengetragen worden. In Museum und Archiv werden traditionelle Artifakte der Basuto, Dokumente und Erinnerungsstücke aus dem Burenkrieg aufbewahrt. Die ältesten Dokumente stammen aus dem Jahr 1882. Das Museum veranstaltet alljährlich das Morija Arts & Cultural Festival. Finanziert wird die Institution teilweise durch einen Förderverein (Friends of Morija Museum & Archive).









Lesotho 30.1.1998





Lesotho 30.1.1998

Die erste Bibliothek in Lettland wurde in den Klöstern der Dominikaner und Franziskaner in Rauna und Koknese im 13. Jahrhundert gegründet. So unterhielten das Domkapitel der St.-Marien-Kirche und die St.-Jacobi-Kirche in Riga sowie das Dominikanerkloster zu St. Johann und das Franziskanerkloster zu St. Katharinen eigene Bibliotheken. Weitere Bibliotheken besaßen zudem der livländische Deutsche Orden in Riga und Cesis sowie die Rigaer Erzbischöfe, deren Bestände in den Schlössern in Koknese und Rauna gesammelt wurden. 1524 wird in Riga eine erste Stadtbibliothek (Bibliotheca Rigensis) in der Schulstraße eingerichtet, da aufgrund der Reformation der Stadtrat mindestens fünf reformatorische Bücher für den allgemeinen Gebrauch drucken ließ (vier von ihnen sind noch heute vorhanden); es ist eine der ersten öffentlichen Bibliotheken Europas. Die Bücher waren aus säkularisierten Klöstern zusammengetragen worden. 1622 wird von schwedischen Soldaten eine Bibliothek der Jesuiten aus Lettland nach Stockholm und später nach Uppsala verbracht. Im 16. Jahrhundert besaß der Herzog von Kurland und Semgallen Gotthard Kettler (1517-1587) in der durch Schiffbau und Ziegelbrennereien wohlhabend gewordenen Hauptstadt Kuldiga (Goldingen) eine private Bibliothek, die 1578 in die neue Hauptstadt Jelgava (Mitau) verlegt wurde. 1714 wird diese Büchersammlung durch Zar Peter den Großen (der 1709 die Schweden besiegt hatte) nach Sankt Petersburg verbracht, wo sie den Grundstock für die Russische Akademie der Wissenschaften bildete. Herzog Ernst Johann von Biron (1690 bis 1772), einer der bedeutendsten Männer Rußlands in der Regierungszeit der Kaiserin Anna Iwanowa (reg. 1730–1740), ab 1737 kurländischer Herzog und nach 1740 nach

#### Lettland

Sibirien (Podolsker Gouvernement) verbannt, konnte in seinen Verbannungsort zwei Geistliche, einen Teil seiner Dienerschaft und seiner Bibliothek mitnehmen. 1758 wurde er wieder als Herzog eingesetzt und zog nach Jelgava. Nach seiner Abdankung 1769 wurde sein Sohn Peter Herzog von Kurland (reg. bis 1795); dieser gründete 1775 in Jelgava die Academia Petrina, die zum geistigen Zentrum des Landes wurde. Zu seiner Zeit wurden in Jelgava die erste Buchhandlung sowie die erste öffentliche Bibliothek eröffnet und die Druckerei Steffenhagens begann ihre Arbeit. 1848 gründet Krisjanis Valdemars in Edole eine erste öffentliche Bibliothek. Er war der erste Lette, der für die Errichtung von Bibliotheken und für die Alphabetisierung der Bevölkerung eintrat. 1885 begann Janis Misins seine Sammlung lettischer Drukke, die 1925 von der Nationalbibliothek gekauft wurde. 1923 wurde die Lettische Bibliothekars-Vereinigung gegründet. Im 19. Jahrhundert öffneten mehrere Kirchen ihre Büchersammlungen der Öffentlichkeit.

#### Lettland

#### Lettland

# **Nationalbibliothek**

Die Latvijas Nacionala Biblioteka wurde ein Jahr nach der ersten Unabhängigkeit im Jahr 1919 als Staatsbibliothek Valsts Biblioteka in Riga gegründet. Heute bewahrt die Bibliothek rund 4 Millionen Medieneinheiten auf. Die Bibliothek ist eine allgemein zugängliche wissenschaftliche Bibliothek, eine Archivbibliothek und zusätzlich Bibliothek des Parlaments. Die Nationalbibliothek ergänzt die Rigenser Hochschulbibliotheken. Außerdem ist sie zuständig für die Erhebung der Lettischen Bibliotheksstatistik. Die gesetzlich vorgeschrieben Pflichtexemplare erhält die Nationalbibliothek als Nachfolgeeinrichtung der Staatsbibliothek seit 1920. 1921 wurde erstmals eine Bibliographie publiziert. Die Nationalbibliothek war seit ihrer zweiten Unabhängigkeit über acht zum Teil baufällige und nicht bedarfsgerechte Standorte verteilt. Aus diesem Grund wurde ein Neubau beschlossen, der 2012 eröffnet wurde, zumal eine Etage im bisherigen Hauptgebäude eingestürzt war. Der Bestand der Staatsbibliothek setzte sich zunächst aus Bibliotheken der liquidierten ständischen Organisationen, d.h. der Ritterschaften, mehreren Handbibliotheken staatlicher Einrichtungen sowie einigen Vereins- und Privatbibliotheken zusammen. Im Mai 1922 erhielt ihre Tätigkeit eine gesetzliche Grundlage. Zugleich wurde ihr mit einem zweiten Gesetz die Aufgabe der Erstellung eines lettischen Zentralkatalogs zugewiesen. Seit 1927 wird in regelmäßigen Abständen die lettische Nationalbibliographie herausgegeben. Kurz vor dem Verlust der Selbständigkeit wurde der Bestand der Bibliothek für das Jahr 1940 auf 1,7 Millionen Bände geschätzt. Nach sowjetischem Muster wurde eine Buchkammer eingerichtet, die - seit 1959 als eigenständige Institution – einen Teil der nationalbibliographischen Funktio-



Lettland 27.8.2005

#### **Nationalbibliothek**

nen übernahm. Mit der Gründung der »Fundamentalbibliothek der Akademie der Wissenschaften der Lettischen SSR« wurde zudem eine weitere Bibliothek mit umfassendem Sammelanspruch geschaffen. Bedeutende Sammlungen wie die Janis-Misins-Bibliothek und die Bibliotheca Rigensis wurden der Fundamentalbibliothek zugeordnet. Wesentliche Bereiche bibliothekarischen Handelns orientierten sich fast fünf Jahrzehnte nicht mehr an bibliothekarischen, sondern vorrangig an ideologischen Erfordernissen. Das Neubauprojekt der Nationalbibliothek selbst geht auf einen Beschluß des Ministerrats in den letzten Jahren der Sowjetunion zurück. Das Gebäude der Nationalbibliothek wird als »Lichtschloß« bezeichnet und verweist in die lettische Mythenwelt: Das »Lichtschloß« versinkt dort zugleich mit dem Verlust der Freiheit und Unabhängigkeit des lettischen Volkes (die es zugleich symbolisiert), sein Wiederauftauchen aus dem Dunkel verbindet sich mit der Hoffnung auf Befreiung von der Fremdherrschaft. Der geplante Freihandbereich in der neuen Bibliothek ist für 335.000 Medieneinheiten ausgelegt, hinzu kommt ein Magazin mit mechanischen Kompaktregalsystemen. Insgesamt sind 1.200 modern ausgestattete Leseplätze vorgesehen, ein Teil der Bibliothek soll ganzjährig rund um die Uhr zugänglich sein. Die Kosten für den Bau belaufen sich auf etwa 160 Mio. Euro. In der Nationalbibliothek befand sich die ehemalige Privatsammlung aller in Lettland verlegten Druckwerke, die der erste Direktor der Lettischen Staatsbibliothek, Janis Misins (Janim Misinam), testamentarisch der Stadt Riga vermachte und die heute in der 1524 gegründeten Bibliotheca Rigensis (heute: Lettische Akademische Bibliothek) aufbewahrt wird. Die Bibliothek verfügt seit dem Jahre 1963

#### Lettland

#### **Nationalbibliothek**

über eine eigene Abteilung für Handschriften, alte und seltene Drucke sowie Lettonica. Die frühesten Werke stammen in der Hauptsache aus Schenkungen, einige auch aus dem früheren Theologischen Seminar. Vorhanden sind auch zahlreiche handschriftliche Bücher, darüber hinaus pietistische Werke und Literatur der Erweckungsbewegung. Aus der Mitte des 19. Jahrhunderts ist Literatur zur Bauernbefreiung ebenso vorhanden wie Sammlungen lettischer Folklore und Volkslieder. Gerade die Volksliedersammlung wird noch einmal durch das umfangreiche Material (über 200.000 Lieder), welches der Schriftsteller Krisjanis Barons (1835–1923) gesammelt hatte, erweitert. Aus der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts finden sich zahlreiche Kinderbücher und illustrierte Unterhaltungslektüre sowie Übersetzungen von Werken der Weltliteratur in die lettische Sprache.

### Lettland

#### Lettland

# Stadtbibliothek Riga

wurde 1524 mit der Übernahme von fünf Büchern eines aufgelösten Franziskanerklosters als Bibliotheca Rigensis gegründet; schon vorher muß es eine Büchersammlung gegeben haben, da bereits 1470 für diese Bücherkäufe in Lübeck getätigt wurden. Die Rigaer Bibliothek ist damit eine der ältesten Nordeuropas. Sie unterstand dem Pastor Nicolaus Ramm der ersten evangelischen Kirche Rigas. Im Jahr 1551 wird die Bibliothek als Bibliothecae Ecclesiae Rigensis bezeichnet. Nicht weit von ihr befand sich auch die erste, im Jahre 1588 gegründete Officin von Nicolaus Mollyn, dem ersten Drucker in Riga. Von 1553 bis 1891 wurden die Bestände der Bibliothek im Kreuzgang der Domkirche, in den gegenwärtigen Räumen des Dommuseums, aufbewahrt. Zu den ersten fünf Büchern kamen bald andere aus aufgelösten Klöstern und Kirchen hinzu. Ihre Entwicklung verdankt die Bibliothek den damals üblichen Bücherspenden, die im 16. Jahrhundert fast die einzige Quelle für das Wachstum des Buchbestandes waren. Eine erste Benutzungsregelung für die nur mehrere hundert umfassende Büchersammlung mit zumeist theologischem Inhalt wurde im 17. Jahrhundert festgelegt. Von dem 1631 gegründeten Akademiska gimnazija und der Rigas Domskola erhielt die Bibliothek Exemplare der Dissertationen und Disputationen. Seit dem Jahre 1802 erhielt die Bibliothek auch die Dissertationen der Universität Tartu. Die Buchdrucker in Riga und in Mitau überstellten gleichfalls ihre Drucke. Ab dem 17. Jahrhundert wurde die Sammlung durch weltliche und antike Literatur ergänzt. Im Jahre 1879 wurde eine Bibliotheksordnung für die Stadtbibliothek veröffentlicht. Nachdem die Rigaer Stadtverwaltung in russische Hände übergegangen war, wurde der Stadtbibliothek 1891 das alte Rathaus zugewiesen und die Räumlichkeiten entsprechend hergerichtet. Der Lesesaal im Rokokostil war der ehemalige Sitzungssaal des



Lettland 23.3.1932

Der Dom zu Riga wurde im Jahre 1211 durch Albrecht von Buxthoeven erbaut und ist die größte baltische Kirche. Von den geplanten zwei Türmen wurde aus Geldmangel nur ein Turm errichtet, der 1547 ausbrannte. 1595 wurde ein neuer Turm errichtet, der mit 140 m der höchste Kirchturm Rigas war. Er wurde im Laufe der Jahrhunderte baufällig (und wurde 1776 durch den heutigen 90 m hohen Turm in barockem Stil ersetzt. Ursprünglich stand die Kirche auf einer kleinen Erhöhung. Heute befindet sich die Kirche unter dem Straßenniveau, weil die umliegenden Straßen zur Verringerung der Überschwemmungsgefahr durch die Düna mehrmals aufgeschüttet wurden.



**Lettland 22.11.2006** 



Sowjetunion 18.1.1990

### Lettland

# Stadtbibliothek Riga

Magistrats. Bibliothek und Rathaus brannten jedoch bei der Belagerung Rigas durch deutsche Truppen im Sommer 1941 ab. Nur etwa 50.000 von insgesamt über einer halben Million Bänden konnten gerettet werden, vor allem Handschriften und Drucke. Die Grundlage der Sammlung bildete die Schenkung eines Ratsherrn. Die Bibliothek wuchs rasch, da Säkularisationsgut aus den aufgehobenen Klosterbibliotheken der Franziskaner und Dominikaner übernommen werden konnte. Einige der wichtigsten Bestände: bei den Handschriften ist vor allem das »Missale Rigense« aus dem 14. Jahrhundert (früher Eigentum der Domkirche) hervorzuheben. Zahlreich sind deutsche Inkunabeln vertreten: Der Erstdruck der »Opera omnia« des Lactanz (1476), drei Drucke des Stephan Andress aus Lübeck, das »Missale Wyburgense« (ein Pergamentdruck, der ein Unikat darstellt), die »Epistola Hieronymi« (1470), das »Decretum Gratiani«, ein Fragment des »Catholicon«, die »Summa universae Theologiae« des Alexander von Hales, eine Ciceroausgabe (1565) und weitere Drucke. Vorhanden sind Atlanten, die erste Zeitung Rigas aus dem 17. Jahrhunderts (Rigische Novellen) sowie viele frühe Drucke in lettischer Sprache. Die Erstausgaben von Immanuel Kant, die »Kritik der reinen Vernunft« und die »Kritik der praktischen Vernunft«, erschienen beide in Riga bei Johann Friedrich Hartknoch (1781 bzw. 1788). Auch die frühen Werke Herders sind fast vollständig vorhanden. Eine große Sammlung von Musikdrucken des alten Theaterhauses und eine Sammlung der Theaterprogramme schließt sich an. Besondere Aufmerksamkeit widmet man in den Bibliotheken Lettlands dem frühen Buchdruck in Riga. Die Bibliothek, aus dem 16. Jahrhundert bestand bis 1946. Sie ist heute in die Fundamentalbibliothek der Akademie der Wissenschaften übergegangen.



Lettland 29.5.1998



Lettland 13.1.2001



Lettland 27.11.1997 Kreuzgang des Doms von Riga



Sowjetunion 16.7.1960

# Stadtbibliothek Riga



Lettland 18.11.1928



**Sowjetunion 16.7.1960** 



Lettland 29.5.1998
Rigaer Kulturzentrum, Medaille der
Stadtbibliothek und Denkmal von Johann Gottfried Herder



**Sowjetunion 30.12.1950** 







Lettland 24.5.2001

### Lettland

# Stadtbibliothek Ventispili

Die *Parventas Bibliothek* in Ventispili (Ventispils) wurde als städtisches Kultur-, Bildungs- und Informationsamt im Dezember 1948 gegründet. 2012 erhielt die Bibliothek ein neues Gebäude, das modernsten Anforderungen entspricht und ein architektonischer Anziehungspunkt der Stadt ist. Gesammelt werden hier nicht nur Bücher, sondern auch elektronische Publikationen und Manuskripte. Den Nutzern der Bibliothek stehen etwa 260.000 Bücher, 100 Zeitungen bzw. Zeitschriften und mehr als 8.000 audiovisuelle Medien zur Verfügung. In den Räumen der Bibliothek werden auch Kultur- und Bildungsveranstaltungen, Ausstellungen sowie Konzerte veranstaltet. Außerdem befindet sich hier das Informationszentrum der Stadtverwaltung.



Lettland 14.10.2011

# Bibliothek der Akademie der Wissenschaften

Die Latvijas Zinatnu akademijaz (LZA) wurde 1946 mit 12 Forschungseinrichtungen gegründet; ihr gehören über 300 lettische und internationale Wissenschaftler in den Naturwissenschaften, Ingenieurwissenschaften, Sozial- und Geisteswissenschaften als Mitglieder an. Sie befindet sich im sog. Kulturpalast, der 1961 als Geschenk der Sowjetunion errichtet wurde. Es gilt mit 21 Stockwerken als erstes Hochhaus Lettlands. Nach der Unabhängigkeit Lettlands 1918 kam es trotz Debatten und Vorarbeiten nicht zur Gründung einer Wissenschaftsakademie. In den 1950er Jahren erfolgten einige »politische Säuberungen«, um den Einfluß der Kommunistischen Partei sicherzustellen. 1988 hatte die Akademie über 8.000 Angestellte und war mit führend auf den Gebieten Umwelt und exakte Wissenschaften. Die Akademie veröffentlicht seit 1989 die Zeitschrift Zinatnes Vestnesis. Nach der Unabhängigkeit von der Sowjetunion im Jahr 1990 erfolgte die Umbenennung in Lettische Akademie der Wissenschaften. Ihr gehören 100 akademische Vollmitglieder, 50 korrespondierende Mitglieder, 50 Ehrenmitglieder und 100 ausländische Wissenschaftler. 1992 erhielt die Akademie ein neues Statut; die führenden Positionen sind nunmehr von Letten besetzt. Als Teil der Lettischen Akademie der Wissenschaften besteht eine Auslandsniederlassung in New York. Die Bibliothek der Akademie der Wissenschaften besitzt etwa 3 Millionen Bände.



Sowjetunion 13.9.1950

## Lettland

# Biblioteka No 1 ist keine Bibliothek

Das Biblioteca No 1 ist ein Restaurant in »Wöhrmanns Garten« (Vermanes darzs), einem 1814 von dem preußischen Generalkonsul in Riga Johann Christoph Wöhrmann (1784–1843) und seiner Mutter gestifteten Gartengelände. 1817 wurde hier auch ein Restaurant eröffnet. Die Briefmarke gehört in eine Serie von Marken unter dem Titel »Der Ort, an dem Geschichten entstehen.«



Lettland 25.1.2012

Libanon wird das Land der Zedern und das Land des Buches genannt und kann auf eine lange Geschichte der Buchherstellung und aufbewahrung zurückblicken. In einem Grab in dem Ort Byblos (heute Jbail) sind Inschriften gefunden worden, die auf eine Bibliothek in der Zeit vom 13. bis 10. Jahrhundert v. Chr. hinweisen. In Baalbek, Tyre Sidon und Tripoli sind Bibliotheken aus der Antike nachgewiesen. Bücher bzw. Papyri wurden, soweit feststellbar, nur in den Herrscherhäusern gesammelt. Nach der Gründung christlicher Klöster wurden in allen diesen Einrichtungen Bibliotheken gegründet. Das Antoniuskloster Quzhaya der maronitischen Ordensgemeinschaft der Baladiten im Norden Libanons ist eines der ältesten Klöster des Libanons und seit dem 12. Jahrhundert Sitz des maronitischen Patriarchen; hier wurde 1584 die erste Offizin im nahen Osten gegründet. Die im Jahr 1157 gegründete Abtei Belmont der Zisterzienser (um 1289 aufgegeben) und 1603 als Kloster Balamand erneut besiedelt, befindet sich in der Nähe Tripolis und wird heute von Mönchen der griechisch-orthodoxen Kirche bewohnt. Das Kloster unter dem arabisierten Namen Dayr-Al-Balamand entwickelte sich danach zu einem Zentrum für Orthodoxe Theologie mit einer großen Bibliothek mit vielen Manuskripten und religiösen Büchern. Die Mönche kopierten die Manuskripte für andere Klöster. Noch heute umfaßt die Bibliothek Manuskripte aus fünf Jahrhunderten. 1833 wurde auf dem Gelände des Klosters ein theologisches Seminar eingerichtet, bereits 1840 durch die osmanischen Herrscher geschlossen und 1921 abermals eröffnet; aus diesem Seminar entstand 1988 die Universität Balamand. In Jounieh befindet sich das Kloster Bkerke, das 1703 errichtet und 1730 vom Antoniterorden über-

## Libanon

nommen wurde. Hier befindet sich heute der Sitz des maronitischen. »Patriarchen von Antiochien und des ganzen Ordens«. Seit 1750 gehörte das Kloster der Gesellschaft vom Heiligen Herzen Jesu, die es 1779 der maronitischen Kirche übergaben. Seit diesem Zeitpunkt wird hier auch das Patriarchatsarchiv geführt, für das 1995 ein neues Gebäude errichtet wurde. Im Archiv befindet sich eine Anaphorensammlung, die vom Patriarchen Al-Doen im 17. Jahrhundert angefertigt wurde. Das armenisch-katholische Kloster Bzommar, ursprünglich ein nichtchristlicher Tempel, liegt in der Nähe Beiruts. 1749 machte der Patriarch Abraham Peter I. Arzdivian das Kloster zum Amts- und Wohnsitz des armenisch-katholischen Patriarchen, der 1866 nach Istanbul verlegt wurde. Seit 1928 ist Bzommar wieder Amts- und Wohnsitz des armenisch-katholischen Patriarchen von Kilikien. Bzommar ist Sitz des armenisch-katholischen Patriarchalen Instituts (ICPB). Der Konvent besitzt eine große Anzahl kostbarer Manuskripte armenischer und anderer Herkunft, vielfach mit hervorragenden Miniaturen illustriert. Die Bibliothek ist reich an okzidentalen und orientalischen Werken. Dazu kommen Archive, deren Bestände viel Licht in die Geschichte des Mittleren Orients im Allgemeinen und des Libanon im Besonderen bringen. Das Kloster bewahrt bis heute sein altes Gebäude und die alte Kapelle, in der sich wertvolle Reliquien aus der Heiligen Erde der Armenier befinden, darunter die Kniescheibe des heiligen Gregor, der als Illuminator tätig war. In der Neuzeit entstanden Bibliotheken zumeist in Verbindung mit Gymnasien. Das Syrisch-Protestantische College, die heutige Amerikanische Universität in Beirut, entstand 1866, das von Jesuiten gegründete St.-Joseph-Collegium wurde 1881 ge-

#### Libanon

gründet. Weitere Bibliotheken entstanden erst in der Mitte des 20. Jahrhunderts. 1907 wurde in Beirut ein akademisches Studieneinrichtung gegründet, die zum Beginn des Ersten Weltkriegs durch den libanesischen Fürsten Philippe de Tarazi mit einer Bibliothek ergänzt wurde; aus dieser Institution entwickelte sich 1922 eine öffentliche Bibliothek, die den Namen Nationalbibliothek erhielt und deren Buchbestand aus einer Spende von 20.000 Büchern und rund 3.000 Handschriften sowie frühen libanesischen Zeitungen aus dem persönlichen Besitz des Philippe de Tarazi bestand; heute beträgt der Bestand etwa 200.000 Bücher. Während des libanesischen Bürgerkriegs 1975–1990 wurden ein Großteil der Bibliotheken und ihre Bücher zerstört. Die Nationalbibliothek erhielt 2011 ein eigenes Gebäude.

## Libanon

#### Libanon

# Bibliothek der Universität Beirut

Die Université Saint-Joseph ist eine konfessionelle Universität in Beirut, die 1875 von den Jesuiten gegründet wurde. Unterrichtssprache für die etwa 7.000 Studierenden ist Arabisch und Französisch. Seit 1883 betreibt die Universität im Rahmen der Medizinischen Fakultät ein Krankenhaus (»Hôtel Dieu«). Bekannt ist die Universität ferner für ihre philologische, ingenieurwissenschaftliche und theologische Fakultät sowie für einige Forschungszentren und die Orientalische Bibliothek. Die Bibliothek der Medizinischen Fakultät wurde 1883 eingerichtet. In den Jahren 1975-1977 wurden Fakultät und Bibliothek vollständig geplündert und zerstört. Von 1977 bis 1990 arbeitete die Bibliothek in drei verschiedenen Gebäuden und wurde erst 2000 wieder zusammengefaßt. Sie besitzt heute rund 28.000 Bücher und etwa 3.000 sonstige Medien. Die Bibliothèque Orientale wurde wie die Universität 1875 eröffnet. Gründer war der Pater Alexander Bourguenoud SJ, der damit eine archäologische Bestandsaufnahme der Region beginnt. Direktor der Bibliothek ist in den Jahren 1880-1927 Pater Louis Cheikho. 1894 erhält die Bibliothek den heutigen Namen. Seit 1898 wird von der Bibliothek die Zeitschrift al-Machrig in arabischer Sprache herausgegeben. Mit Beginn des Ersten Weltkriegs wurden die Jesuiten aus dem Osmanischen Reich vertrieben; die Universität konnte jedoch unter dem Schutz der deutschen und österreichischen Konsuln und der Schirmherrschaft der USA fortgeführt werden. Die Universität und ihre Einrichtungen gehören seit 2000 wieder den Jesuiten.









Libanon 9.5.1938

Staaten von Amerika die ersten freigelassenen Sklaven nach Westafrika verbracht; auf die dort wohnenden Afrikaner wurde hierbei keine Rücksicht genommen. 1841 wurde Joseph Jenkins Roberts der erste farbige Gouverneur der Kolonie. 1847 wurde die Kolonie selbständig. Hier befand sich die größte Kautschukplantage der Welt, von der sich die Reifenfirma »Firestone« beliefern ließ; deshalb hieß das Land alsbald »Firestone County«. Die erste öffentliche Bibliothek in Liberia wurde 1826 von der »American Colonization Society« eingerichtet. 1913 stiftete diese Gesellschaft eine Sammlung von 190.000 Büchern und weiteren 26 Bänden ihres Journals für eine Bibliothek in Monrovia. 1862 wurde in der Hauptstadt Monrovia eine Universitätsbibliothek eingerichtet. Heute bestehen drei Archive in Liberia: ein Archiv des Außenministeriums, das Center for National Documents and Records (National Archives) und die Presidential Archives.

#### Liberia

## Liberia

# **Nationalarchiv**

Im Center for National Documents and Records, eine Nationalbibliothek besteht nicht, befinden sich Dokumente, die bis in die 1830er Jahre zurückreichen. Durch die Unruhen nach dem Tod des Präsidenten Tubman und dem Bürgerkrieg in den Jahren 1971–1996 gingen viele Dokumente verloren; man schätzt, daß zwischen 30 und 40 Prozent des bis dahin gesammelten Materials vernichtet wurden. Das Nationalarchiv bewahrt die Dokumente auf, die aufgrund von Regierungshandlungen entstehen. Im Archiv befinden sich auch Dokumente aus der Regierungszeit von Präsident Tubman (1944–1971). Die Unterlagen sind zumeist nicht katalogisiert und werden unsortiert in etwa 1.000 Kartons aufbewahrt. Seit 1949 besteht eine enge Zusammenarbeit mit US-amerikanischen Universitäten für den Aufbau eines geordneten Archivwesens.





Liberia 12.4.1983

Eine erste öffentliche Bibliothek wurde von Dorern aus Griechenland in der 631 v.Chr. gegründeten Stadt Cyrene (nach Karthago die zweite Stadt Nordafrikas und Heimat des Astronomen und Leiter der Bibliothek von Alexandria Eratosthenes) im östlichen Gebiet des heutigen Libyens gegründet. Nach der Besetzung Nordafrikas durch die Römer entstanden weitere Bibliotheken. Unter islamischer Herrschaft war das Gebiet der Aghlabiden, das von Ägypten bis an die Grenzen des heutigen Marokkos reichte, ein Mittelpunkt zwischen dem westlichen Umayyaden-Reich mit Cordoba als Hauptstadt und dem östlichen Abassiden-Kalifat in Bagdad. Die arabischen Herren des Landes förderten Wissenschaft und Kultur, und dazu gehören auch Bibliotheken. Die größte von ihnen mit etwa 40.000 Schriftrollen befand sich in der Oase Jaghbub an der Grenze zu Ägypten; die über die Jahrhunderte übriggebliebenen etwa 1.000 Manuskripte sind heute in der Zentralbibliothek der Universität von Bengasi (ursprünglich Garyounis) untergebracht. Nach der Besetzung des Landes durch Italiener entstand die erste Bibliothek 1911 in Tripolis; sie war zu jener Zeit die am reichhaltigsten ausgestattete Bibliothek mit alten und seltenen Büchern und Handschriften sowie Dokumenten aller Art. Drei Jahre später wurde in Cyrene eine Bibliothek eingerichtet, in der schließlich mehr als 10.000 Bücher zusammengetragen worden waren. 1928 wurde ein Nationalarchiv in Tripolis gegründet. Die ersten öffentlichen Bibliotheken der Neuzeit wurden 1953 eröffnet: sie unterstehen dem Ministerium für Erziehung. 1960 entstanden die ersten Schulbibliotheken.

# Libyen

# Libyen

# **Nationalbibliothek**

Mit der Gründung der Universität von Bengasi aufgrund einer Anordnung König Idris I. (1890 bis 1983) im Jahr 1955 wurde auch eine Bibliothek eingerichtet; diese ist zugleich Nationalbibliothek des Landes »Al-Jamahiriyah al-'Arabiyah al-Libiyah al-Sha'biyah al-Ishtirakiyah«. Anfänglich befanden sich in der Bibliothek nur 300 Bücher. Die Universität war ursprünglich im königlichen Palast Al-Manar eingerichtet; 1968 erhielt die Universität ein eigenes Gebäude. Seit 1984 erhält die Bibliothek auch die gesetzlich vorgeschriebenen Pflichtexemplare. Sie besitzt mehr als 300.000 Bände und bewahrt als *Arabisches Zentralarchiv* außerdem die Dokumente der Arabischen Liga auf. Die Bibliothek kann aufgrund ihrer Bauweise bis zu 1 Million Bücher aufnehmen. Wie das jetzt alles aussieht nach dem Beginn des »Arabischen Fühlings« wissen vermutlich nur die wüsten Füchse.







Libyen 10.11.1976

# Bibliothek der Universität Tripolis

Die frühere Al Fateh-Universität ist mit 25.000 Studenten die größte und wichtigste Einrichtung für akademische Ausbildung in Libyen. Die Universität entstand 1973 durch die Abtrennung der Universität von Libyen von der Universität Tripolis. Die Universitätsbibliothek und das Auditorium befinden sich in der Mitte des Campus. Die Bibliothek befindet sich unter einer Kuppel mit einem Durchmesser von 120 Metern. Wegen der Sandstürme ist die Einrichtung besonders geschützt. Die erste Bibliothek an dieser Universität entstand mit der Eröffnung der ersten Fakultät 1957. Insgesamt besteht die Bibliothek aus sieben Gebäuden. Aufbewahrt werden etwa 200.000 Bücher und mehr als 3.000 Periodika. 1970 wurde entschieden, ein neues Bibliotheksgebäude zu errichten, doch wurde das Projekt zurückgestellt. Die Universitätsbibliothek ist zugleich das Arabische Zentrale Nationalarchiv (Arab National Central Library).

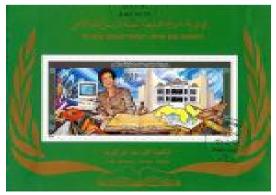


Libyen 10.8.1996



Libyen 1.9.1980

# Erziehung mit Büchern



Libyen 10.8.1997

Fürst Hartmann II. (1544–1585) besaß bereits rund 230 Werke. Sein Sohn Karl I. (1569-1627) erwarb unter anderem eine Musikaliensammlung von 130 Bänden. Fürst Karl Eusebius (1611–1684) konzentrierte seine Bibliotheksankäufe auf Baukunst und Pferdezucht. sein Sohn Fürst Johann Adam Andreas I. (1662–1712) interessierte sich vor allem für ökonomische Schriften und solche zur Kunst und Architektur. Fürst Joseph Wenzel Lorenz von Liechtenstein (1696 bis 1772) ließ nach seinem Regierungsantritt 1749 die fürstliche Bibliothek, die sich im damaligen Palais Liechtenstein in der Herrengasse in Wien befand, neu ordnen. Sie wurde neben der Universitäts- und Hofbibliothek als eine der umfangreichsten privaten Bibliotheken Wiens bezeichnet, die Bestände aus dem 16. Jahrhundert besaß. Um 1800 wies die Bibliothek einen Umfang von etwa 40.000 Titeln auf. Im selben Jahr wurde auch ein Katalog erstellt. Große Teile der fürstlichen Bibliothek sind im Zweiten Weltkrieg verlorengegangen oder wurden verkauft. Die Wiener Bibliothek wurde 1942 nach Gaming, 1944 nach Mittelmähren auf das Schloß Butschowitz und 1945 nach Vaduz verbracht. Die Bibliothek des Fürsten umfaßt heute rund 100.000 Bände aus allen Wissensgebieten vom 15. Bis 19. Jahrhundert; die Bibliothek gilt als unveräußerlicher Familienbesitz. Eine weitere Bibliothek war die des Pfarrers von Triefen, Valentin von Kriß, die dieser 1692 testamentarisch seinem Nachfolger und Neffen Karl Christof Kindle vermachte; das älteste der Bücher stammt aus dem Jahr 1539. Der Liechtensteiner Wundarzt Johann Georg Gebhard Schädler (1734 bis 1807) war der Begründer der sog. Schädler-Bibliothek mit insgesamt 95 Büchern, vorwiegend aus den Gebieten Chirurgie und Gynäkologie,

### Liechtenstein

aber auch Werken über Homöopathie; diese Bibliothek befindet heute sich im Besitz des Fürstlichen Sanitätsrates Dr. med. Rudolf Rheinberger in Vaduz. Der Historische Verein für das Fürstentum Liechtenstein wurde 1901 gegründet und besitzt seitdem eine kleine Handbibliothek. 1926 waren rund 100 Bücher in dieser Bibliothek zusammengetragen worden.

# Liechtenstein

### Liechtenstein

# **Nationalbibliothek**

Die Liechtenstein-Landesbibliothek wurde 1961 in der Hauptstadt Vaduz als unabhängige Stiftung des öffentlichen Rechts errichtet. Das Stiftungsvermögen beträgt (2009) rund 800.000 SFr. Die Kosten werden überwiegend aus öffentlichen Mitteln gezahlt. Sie besitzt ein gesetzlich festgelegtes Pflichtexemplarrecht und sammelt alle Publikationen, die im Fürstentum erscheinen, von Liechtenstein handeln oder von Bürgern des Landes geschrieben werden. Die Mitglieder des Stiftungsrats werden von der Regierung ernannt. Die 1906 gegründete Landeslehrerbibliothek wurde als eigene Abteilung in die Landesbibliothek integriert. Außerdem obliegt der Landesbibliothek die Funktion einer Patentbibliothek für das Fürstentum Liechtenstein, 2003 wurden die Bücher der Hochschule Liechtenstein von der Landesbibliothek erworben und in den Bestand integriert. Die Bibliothek bewahrt etwa 250.000 Medien auf. Anfänglich befand sich die Bibliothek in drei Zimmern der damaligen Verwaltungszentrale der Alters- und Hinterlassenenversicherung. Sie betrachtet sich als Volksbibliothek und bietet daher ein publikumsnahes Angebot an. Nach Ausbauten 1986 und einem weiteren Ausbau 1997/98 wurde die Übernahme des gesamte Gebäudes beschlossen, jedoch bislang nicht umgesetzt; deshalb ist noch heute der Großteil der Bestände in einem Außendepot ausgelagert. Die Bibliothek ist zugleich Patentbibliothek des Fürstentums.



Liechtenstein 14.3.2011

Die ersten Bibliotheken in Litauen entstanden im 14. und 15. Jahrhundert in den Klöstern und Kirchen und bei Adligen. Die größten Bibliotheken waren die von König Zygimantas Augustas (Sigismund Augustus, 1520–1572), von dem Woiwoden von Wilna (Vilnius) Mikalojus Kazimiras Pacas (1566–1572), von Bischof Merkelis Giedratis (1535 bis 1609), dem Priester Mikalojus Dauksa (1527–1613) in Varniai und vom Reformator und Gelehrten Abraomas Kulvietis (1510 bis 1545). Die erste Universitätsbibliothek entstand in Wilna im Jahr 1570; 1832 wurden Universität und Bibliothek sowie der Gebrauch der litauischen Sprache von den in Litauen eingefallenen Russen verboten; erst 1904 wurde die Sprache wieder offiziell zugelassen. 1918 wurde Litauen das erste Mal unabhängig und gründete 1919 die Nationalbibliothek. 1922 folgte die Bibliothek der Universität Kaunas.

## Litauen

#### Litauen

# **Nationalarchiv**

Im 13. Jahrhundert entstanden mit der Bildung eines ersten litauischen Staats die frühesten Archive; die damals gebildeten Archivbestände aus den Herrschaftszeiten des Großherzogs und Königs Mindaugas (1203–1263) sind jedoch nicht erhalten geblieben. Weitere Archive entstanden im Mittelalter in den Städten. 1795 wurden die meisten Buchbestände des Landes nach Rußland verbracht. 1852 wurde ein neues Archiv in Wilna gegründet, in dem die Dokumente des Großherzogtums Litauen gesammelt wurden. 1872-1876 wurden in einer mit diesem Zentralarchiv verbundenen Einrichtung die zaristischen Schriftstücke zusammengetragen. Nach der Unabhängigkeit des Landes richtete die Regierung am 19. Oktober 1919 in Kaunas ein neues Archiv für die Sammlung aller aktuellen und früheren gesetzlichen Bestimmungen, aber auch privater bedeutsamer Dokumente ein. Mit der Besetzung Litauens im Jahr 1940 wurden die litauischen Archive nach sowjetischem Muster reorganisiert. 1961 wurde das Archiv unter die Aufsicht des litauischen Ministerrats gestellt. 1990, nach der abermaligen Selbständigkeit des Landes, wurde das Archivwesen neu begründet. Heute sind das Litauische historische Staatsarchiv, das Zentrale Staatliche Archiv, das Literaturarchiv und besondere Archive zusammengefaßt.



Litauen 6.4.2002

## Litauen

# **Maironis-Literaturmuseum**

Das Maironio lietuviu literaturos muziejus in Kaunas ist das zentrale Literaturmuseums Litauens. In ihr befinden sich Bücher und Dokumente aller Art der litauischen Literatur von ihren Anfängen bis zur Gegenwart. Das Museum wurde 1936 im Haus des litauischen Nationaldichters Maironis gegründet, um dessen literarischen Nachlaß dauerhaft zu bewahren. Jonas Maironis, eigentlich Jonas Maciulis (1862–1932), nach dem das Literaturmuseum benannt ist. hatte Literaturwissenschaften in Kiew studiert und wurde litauischer Nationaldichter: nach seinem Studium war er katholischer Theologe sowie Professor der Litauischen Universität (Vytautas-Magnus-Universität in Kaunas). Seit 1941 werden auch die Nachlässe anderer litauischer Autoren gesammelt. Inzwischen umfassen die Bestände etwa 600 Sammlungen zu einzelnen Autoren. Die Dauerausstellung befindet sich in einem Palais des 18. Jahrhunderts. Wichtigster Bestandteil ist die 1992 eingerichtete Maironis-Gedenkstätte. In acht Räumen wurde die frühere Wohnung des Dichters mit originalen Möbeln und Einrichtungsgegenständen rekonstruiert. Eine weitere Dauerausstellung im Museum präsentiert die Geschichte der litauischen Literatur, angefangen von der mündlichen Erzähltradition, über die Entstehung der litauischen Nationalliteratur Ende des 19. Jahrhunderts, bis hin zur gegenwärtigen Literatur im heutigen Litauen. In einer Ausstellung zur Exilliteratur werden die literarischen Aktivitäten litauischer Autoren im Ausland von 1944 bis heute dargestellt. Das Museum besitzt außerdem mehrere Zweigstellen in Kaunas: ein Museum für Kinderliteratur, die Saloméja-Neris-Gedenkstätte mit einer Dauerausstellung zu Leben und Werk der Dichterin Saloméja Néris, die Juozas-Tumas-Vaizgantas-Gedenkstätte in der frü-





Litauen 7.9.2002

## **Maironis-Literaturmuseum**

heren Wohnung von Juozas Tumas-Vaizgantas sowie das Balys-und-Vanda-Sruogos-Haus mit einer Dauerausstellung zu Leben und Werk des Ehepaars Sruoga und schließlich die Juozas-Grusas-Gedenkstätte, in der Manuskripte, Dokumente, Publikationen und persönliche Gegenstände dieses Schriftstellers bewahrt werden.

# Litauen

# Bibliothek der Universität Wilna

Die Vilniaus Universitetas ist die größte litauische Universität und eine der ältesten Osteuropas. Gegründet wurde die Universität als Academia et Universitas Vilnensis Societatis Iesu im Jahr 1578 von dem polnischen König Stefan Batory. Sie ist die älteste Bibliothek Litauens und diente u.a. der Gegenreformation. Wie für die meisten jesuitischen Universitäten üblich, bestand sie zunächst nur aus zwei Fakultäten. Die Mathematik war der Fakultät für Philosophie untergeordnet. 1641 stiftete der litauische Kanzler Casimirus Leo Sapieha die Juristische Fakultät, die Medizinische und eine Naturwissenschaftliche Fakultät folgten 1781. Im selben Jahr wurde die Universität in Schola Princeps Magna Ducati Lithuaniae geändert. Auch ein Botanischer Garten wurde angelegt. Auf Gesuch des Wilnaer Erzbischofs Walerian Protasewicz (1505–1579) kamen 1569 Jesuiten nach Wilna und gründeten mit finanzieller Unterstützung des Erzbistums am 17. Juli 1570 ein Jesuitenkolleg mit einer angeschlossenen Bibliothek, die durch Stiftungen des Königs Sigismund II. August und des damaligen Bischofs, Georgius Albinius, 1570 ergänzt worden war. Erster Bibliotheksleiter wird Jonas Hajus (1570–1575). Bereits 1579 bei der Universitätsgründung umfaßte sie 4.500 Publikationen. 1804 wurde sie für die breite Öffentlichkeit zugänglich gemacht. Die Schließung der Universität 1832 fügten dem Bestand erhebliche Verluste zu. Die Bibliothek war zunächst gänzlich geschlossen, wurde 1856 als Antiquarisches Museum geöffnet und zwei Jahre nach dem zweiten litauisch-polnischen Aufstand von 1863 Öffentliche Bibliothek und Museum. Zahlreiche in Litauen beschlagnahmte Bücher wurden diesem Museum zugeführt. Im Ersten Weltkrieg verlor die Universitätsbibliothek wertvolle Bände. Nach dem Zwei-



Sowjetunion 13.10.1970
Exlibris der Universitätsbibliothek



**Sowjetunion 15.1.1979** 

#### Bibliothek der Universität Wilna

ten Weltkrieg konnten einige der historischen Schriften, die nach 1832 über ganz Rußland verteilt worden waren, wieder zurückgewonnen werden. Heute zählt die Bibliothek mehr als 300 Inkunabeln, zahlreiche einmalige Dokumente zur litauischen Geschichte sowie alte Bücher auf Estnisch, Lettisch, in Kyrillisch und in Graschdanka (Litauisch mit kyrillischen Buchstaben). Außerdem gibt es eine umfangreiche Manuskripten-Sammlung, eine Graphische Sammlung mit über 87.000 Drukken und eine bedeutende Kartensammlung mit 1.000 Atlanten und über 10.000 historischen Karten, begründet u.a. durch die Sammlung Joachim Lelewels. Der heutige Gesamtbestand beträgt 5,4 Millionen Bücher (5.500 Werke aus dem 16. Jahrhundert und 19.000 Werke aus dem 17. Jahrhundert). Seit 1965 ist die Universitäts-Bibliothek Depository Library der Vereinten Nationen. Im Prachtsaal der Bibliothek, dem ehemaligen Refektorium, wird den heutigen Besuchern eine Auswahl der wertvollsten alten Bände gezeigt. 1919 erhielt die Universität den Namen Polnische Stefan-Bartory-Universität. Die litauischen Professoren und Studenten, die ihrerseits im Dezember 1918 die Universität wieder begründen wollten, konnten dies aber nicht umsetzen, zogen nach Kaunas um und gründete hier eine Universität; diese sah sich in der Tradition der Wilnaer Universität und bekam 1930 den Namen Vytautas-Magnus-Universität.

#### Litauen

#### Litauen

# **Museum Baubliai**

Das erste litauische Volksmuseum Baubliai wurde 1812 in Bijotai von dem Dichter, Sprachforscher und Historiker Dionizas Poska (1765-1830) auf seinem Landgut eingerichtet. Er wählte für die Errichtung des Museums einen Platz in der Nähe einer großen ausgebrannten Eiche, die nach dem Honiggott der alten Litauer Bubilas genannt wird, und die als heilig galt. In solchen Bäumen wurden nach der Christianisierung von der Bevölkerung Heiligenbilder und Statuen aufbewahrt; in der Nähe dieser Eiche befindet sich eine zweite ausgebrannte Eiche, die Baubliais Bruder genannt wird. Poska vererbte das Grundstück mit den beiden Eichen Simonas Stanevicius, der 1848 starb. Auch nach dessen Tod wurden die Eichen geschützt. Während des Ersten Weltkriegs wurde das Museum mit den von Poska zusammengetragenen und gesammelten archäologischen Funden, historisches und ethnographisches Material, Abbildungen der Götter und Porträts von berühmten Persönlichkeiten schwer beschädigt; die Ausstellungsstücke wurden 1924 in das Lehrerkollegium in Tauroggen gebracht. 1947 wurde das Baubliai Museum eröffnet und wurde 1963 zu einem Teil des Ausra-Museums. In einem weiteren Haus auf dem Gelände befinden sich eine literarische Ausstellung mit Büchern zum litauischen Volkstum und die private Bibliothek von Poska mit mehr als 200 Büchern.



Litauen 12.5.2012

#### Litauen

# Bibliothek der Akademie der Wissenschaften

Die Lietuvos mokslu akademijos biblioteka wurde am 16. Januar 1941 zusammen mit der Litauischen Akademie der Wissenschaften gegründet. Sie ist eine Präsenzbibliothek, die ihre Bücher nur beschränkt an Mitarbeiter einiger Forschungsinstitute ausleiht. Der Grundbestand an Büchern und Zeitschriften befindet sich im Hauptgebäude der Bibliothek. Zeitungen bzw. Zeitschriften und Nachschlagewerke sind im Freihandmagazin aufgestellt. Die Bücher- und Handschriftensammlungen sowie anderes Material, die den Grundstock der neugegründeten Bibliothek bildeten, haben eine viel weiter zurückreichende Geschichte. Den Beständen der Bibliothek liegt eine Reihe von Sammlungen staatlicher und verstaatlichter (nationalisierter) Bibliotheken aus dem gesellschaftlichen, kirchlichen und privaten Bereich zugrunde. Zu den Sammlungen, die der Bibliothek der Akademie ganz oder teilweise zugewiesen wurden, gehört die der Evangelisch-reformierten Synode in Wilna, eine der ältesten Bibliotheken des Landes (gegr. 1557). Sie umfaßte etwa 18.000 Bände. Die größte übernommene Sammlung stammt aus der Zentralbibliothek des Instituts für Lituanistik. Bis zum 1. Dezember 1940 führte sie die Bezeichnung Wrublewski-Bibliothek nach ihrem Vorbesitzer, dem Rechtsanwalt Tadas Vrublevskis aus Wilna. Diese Sammlung bestand bei ihrer Übernahme durch die Akademiebibliothek aus etwa 163.000 Bänden. Die ehemalige Bibliothek der Gesellschaft der Wissenschaftsfreunde (gegr. 1907 in Wilna) mit rund 77.000 Bücher ergänzte die Bestände der Bibliothek; ein Teil dieser Sammlung gelangte in die Martynas-Mazvydas-Nationalbibliothek. Hinzu kamen für die Akademiebibliothek noch Bücher aus der Bibliothek des Geistlichen Seminars der katholischen Priester in Wilna



Sowjetunion 8.10.1950

#### Bibliothek der Akademie der Wissenschaften

(53.000 Bände). Als weitere kirchliche Bibliothek wurde die des Geistlichen Seminars der orthodoxen Priester in Wilna mit ca. 40.000 Bänden n übernommen. Auch aus weiteren Bibliotheken wurden Bücher der Akademiebibliothek zugefügt. Mitglieder der Litauischen Akademie holten 1945 zusätzlich Bücher und Archivmaterialien aus Königsberger Bibliotheken, die von den vor der Roten Armee flüchtenden Deutschen zurückgelassen worden waren. Es handelte sich um Bestände der Universitätsbibliothek, der Stadtbibliothek, der Königlichen Kunstakademie und der Bibliothek des Königlichen Staatsarchivs Königsberg. Ferner gelangten Teile zweier bedeutender Königsberger Privatsammlungen in die Akademiebibliothek: aus der Familienbibliothek des preußischen Beamtengeschlechts von Wallenrodt und aus der Bibliothek von Friedrich August Gotthold, die dieser der Königsberger Universitätsbibliothek vermacht hatte. Die Bibliothek übernahm nach 1945 die Literaturversorgung der Benutzer von Forschungsinstituten der Akademie der Wissenschaften Litauens. 1995 betrug der Gesamtbestand fast 4 Millionen Bücher und andere Medien.

#### Litauen

## Zur Geschichte der ersten Bibliotheken

Das öffentliche Bibliothekswesen in Luxemburg entwickelte sich nur zögerlich. Auch Druckereien entstanden verhältnismäßig spät. Die ersten Druckschriften erschienen erst gegen Ende des 16. Jahrhunderts, das erste vollständig in luxemburgischer Sprache gedruckte Buch im Jahre 1600. Außer Schulbüchern und religiösen Handschriften gab es keine Nachfrage an Büchern. Erst 1704 erschien die erste luxemburgische Zeitung in französischer Sprache (La Clef du Cabinet des Princes), 1824 die erste Zeitung in deutscher Sprache (Luxemburger Wochenblatt). Größere Bibliotheken entwickelten sich kaum in Luxemburg. Auf dem Territorium des ehemaligen Herzogtums Luxemburg gab es viele bedeutende Klosterbibliotheken. Universitäten oder andere große geistige Zentren waren nicht vorhanden, es gab nur eine Sekundarschule im Jesuitenkolleg (gegründet 1603), zu der auch eine Bibliothek gehörte. 698 gründete der angelsächsische Missionar Willibrord ein Benediktinerkloster in Echternach, dessen Skriptorium und Bibliothek sich in den nächsten Jahrhunderten zeitweise zu den bedeutendsten des Abendlandes entwickelten. Die Abtei wird 1794 von Franzosen und Echternachern gleichermaßen geplündert. Viele Inkunabeln und Handschriften waren kurz vor dem französischen Einmarsch von den flüchtenden Mönchen nach Erfurt gebracht worden, wo sie später an den Herzog von Sachsen-Gotha verkauft wurden. Der Jesuitenorden war 1773 aufgelöst und dessen Luxemburger Bibliothek (fast 5.000 Werke) 1778 größtenteils versteigert worden, nachdem sich die Brüsseler Akademie vorher das Beste ausgewählt hatte; an die Stelle des Jesuitenkollegs trat das Collège Royal. Die Klöster und Abteien, die auch Bibliotheken unterhielten, litten stark unter den Kriegswirren in diesem Land zwischen Frankreich, Burgund und Deutschland, die die Festung Luxemburg und das ganze Land betrafen. 1543 brannten die Gebäude der Benediktiner (Abtei von Alt-

## Luxemburg

#### Zur Geschichte der ersten Bibliotheken

münster) und der Dominikaner bei einer Belagerung der Festung ab. 1554 zerstörte das große Feuer das Gebäude der Franziskaner. Jedes Mal ging dabei die jeweilige Bibliothek verloren. 1635 verbrannte ebenfalls die Abteibibliothek St. Hubert. 1795 wurden alle Klosterbibliotheken aufgelöst. Während der Französischen Revolution und der nachfolgenden Besetzung Luxemburgs durch französische Soldaten wurden 1795 viele Bücher aus den Klöstern und aus privaten Sammlungen als Kriegsbeute in ganz Europa verstreut. Die Bibliothek der Abtei Orval (15.000 Bände) war im Juni 1793 von französischen Soldaten abgebrannt worden, nur einige der gerade ausgeliehenen Werke verblieben. Auch die Abtei Bonneweg der Zisterzienserinnen im Marienthal hatte alles bis auf 227 Bände bei einem Brand verloren. Die Bestände der Abtei St. Hubert (fast 3.700 Bände) hingegen wurden 1797 geplündert und nach Frankreich verschleppt. Trotzdem entsteht 1798 in der Stadt Luxemburg die erste öffentliche Bibliothek. 1848 wird diese mit der Bibliothek des Athenäums und der Bibliothek der Gesellschaft für Forschung und Erhaltung der geschichtlichen Denkmäler im Großherzogtum Luxemburg zusammengelegt und die Bibliothèque nationale de Luxembourg entsteht. Erst seit 2010 besitzt Luxemburg ein Bibliotheksgesetz für seine öffentlichen Bibliotheken, in dem die Abgabe von Pflichtexemplaren geregelt ist. Im März 1823 öffnete das vermutlich erste Lesekabinett in Luxemburg (»D'Stadt), wo man gegen Gebühr vor Ort Bücher, Zeitungen und Zeitschriften lesen konnte. Als sich mit der Zeit der Zugang zu Medien und Literatur durch die Presse verbesserte, starben die Lesekabinette gegen Ende des 19. Jahrhunderts aus. Nach der Nationalbibliothek ist die zweitbedeutendste Bibliothek die nur im Rahmen der Schloßbesichtigung öffentliche Hofbibliothek mit immerhin 30.000 Bänden und umfangreichen Sammlungen. Sie ist erst zu 10 Prozent erschlossen.

## Luxemburg

## Luxemburg

## **Nationalbibliothek**

Die Bibliothèque nationale de Luxembourg (BnL) ist die Nationalbibliothek Luxemburgs und größte Bibliothek im Lande. Die Wurzeln der Nationalbibliothek von Luxemburg reichen zurück bis 1798, als die seit 1794/95 in Luxemburg herrschenden französisch-revolutionären Behörden die École Centrale du Département des forêts in eine zentrale Bibliothek der Stadt (Bibliothèque municipale de la Ville de Luxembourg) umwandelten, in der die Bestände des Jesuitenkollegs, der aufgelassenen Klosterbibliotheken und die historischen Dokumente des Landes aufbewahrt werden sollten. Diese Schüler- und Lehrerbibliothek wurde 1800 auch für externe Nutzer geöffnet und hatte einen Bestand von rund 9.500 Bänden. Die Schule befand sich aber nicht mehr im früheren Jesuitenkolleg, sondern in der ehemaligen Kongregationsschule. 1802 hatte der Kommissar Jean-Baptiste Maugérard die 85 wertvollsten Handschriften nach Paris bringen lassen, wo sie sich noch heute befinden. Die Zentralschule wurde nach 5 Jahren aufgelöst und die Bibliothek 1803 von der Stadt Luxemburg übernommen. Später wurden viele Bücher auch in ein Dépôt littéraire verlagert. 1849 wurde diese Stadtbibliothek dem Staat übergeben und erhielt den Namen Bibliothèque nationale de Luxembourg. Ein erster Katalog wurde 1846 erstellt: er umfaßte fast 10.000 Titel. 1850 werden die Bestände der Bibliothek im Athenäum (Athénée, dem ehemaligen Jesuitenkolleg) untergebracht. Ab 1903 wurde ein handschriftlicher Zettelkatalog geführt. Bis in die späten 1960er Jahre bleibt die Bibliothek eine sehr bescheidene Institution mit begrenzten Mitteln. 1973 zog die Nationalbibliothek in renovierte Räume im alten Athenäum. Heute gibt es dazu noch zwei Zweigstellen und zwei Depots für Rara-Bestände. Zum wert-



**Luxemburg 5.3.1981** 



**Frankreich 7.11.2003** 



Luxemburg 16.6.2010 (Ausschnitt aus Block)

Abgebildet ist die Kathedrale Notre Dame in Luxemburg und die Hochschule der Jesuiten, 1603 gegründet, aus der sich die Nationalbibliothek entwickelte.

#### **Nationalbibliothek**

vollsten Besitz zählen etwa 840 Handschriften und 150 Inkunabeln. Die Bibliothek sammelt alle in Luxemburg erschienenen Werke sowie im Ausland über Luxemburg bzw. dort von Luxemburgern veröffentlichte Publikationen. Sie verfügt aufgrund des Gesetzes vom 10. August 1992 über das Pflichtexemplarrecht. Der Bestand an Luxemburgensia beläuft sich auf etwa 150.000 Bände. Die Bibliothek erstellt die Bibliographie luxembourgeoise. Die Nationalbibliothek dient auch als wissenschaftliche Bibliothek für alle Wissensgebiete mit einem Bestand von etwa 750.000 Bänden und 3.600 laufenden Zeitschriften. Etwa 30.000 Bände sind im Lesesaal frei zugänglich. Der jährliche Zugang beträgt etwa 10.000 Bände. Der Forschungscharakter der Nationalbibliothek gewinnt seit 2003 mit der Entwicklung der Universität Luxemburg noch an weiterer Bedeutung. Seit ihren Anfängen war sie aber immer auch für das allgemeine Publikum zugänglich. Alle ihre Einrichtungen stehen Personen ab 16 Jahren zur Verfügung. Im Jahr 2006 verzeichnete die Bibliothek 3.531 eingeschriebene Nutzer und 38.054 Ausleihen. Seit 1985 besteht ein Bibliotheksverbund mit anderen Luxemburger Bibliotheken und einem gemeinsamen Katalog (bibnet.lu) für insgesamt 35 Bibliotheken. Mangelnde Sorgfalt hat dazu geführt, daß »ein Kilometer Bücher« mit Schimmel befallen ist.

## Luxemburg

## Luxemburg

## **Staatsarchiv**

Das Luxemburger Staatsarchiv entstand in den Zeiten, als Luxemburg noch eine Grafschaft war. Das Nationalarchiv bewahrt die Dokumente der verschiedenen Ministerien und öffentlichen Dienststellen des Großherzogtums Luxemburg auf sowie die Materialien der Notare und Gerichte. Das Nationalarchiv sammelt das historische Schriftgut des Landes, welches bis in die Zeit der Grafschaft, später Herzogtum (1354) und dann Großherzogtum Luxemburg (1815) zurückreichen. Die älteste Urkunde in den historischen Beständen ist auf das Jahr 762 datiert. Öffentlich zugänglich wurde das Archiv erst durch einen Beschluß im Jahre 1829 von Gouverneur Willmar, der es »zugänglich allen bekannten Personen [machte], welche vertrauenswürdig sind und vorhaben, Nachforschungen anzustellen im weiteren Interesse der Landesgeschichte«. Der erste Regierungsarchivar, Louis Deny, wurde am 19. Februar 1840 ernannt. Die Urkunden und Dokumente wurden sowohl im Regierungsgebäude als auch im Gerichtsgebäude aufbewahrt. Im Jahre 1869, nach dem Umzug aller Verwaltungsstellen der Regierung ins Refugium des Sankt-Maximin-Klosters, wurden sämtliche Archivalien im zweiten Stock dieses Bauwerks untergebracht. 1884 begann der Bau einer Aufbewahrungsstelle für das Staatsarchiv. Es handelte sich um ein Zusatzgebäude im Hof des Regierungspalasts (früheres Refugium von Sankt Maximin). Ab 1927 gab es immer wieder Bemühungen, geeignete Örtlichkeiten für das Aufbewahren und Lagern der Regierungsdokumente zu finden. Das Zusatzgebäude im Sankt-Maximin-Kloster wurde 1933 allerdings wieder abgerissen. Die Archivbestände lagerten provisorisch im Terres-Rouges-Gebäude sowie im Getreidespeicher der früheren Festungsanlage. Nachdem Umbauten



**Luxemburg 23.9.1985** 



**Luxemburg 12.9.1988** 



**Luxemburg 5.3.1980** 

#### **Staatsarchiv**

der Freiwilligenkaserne auf dem Heilig-Geist-Plateau die Aufnahme des Regierungsarchivs ermöglichten, konnte das Archiv – das ab 1958 die Bezeichnung Staatsarchiv trägt – im Jahre 1968 dort einziehen. An diesem Ort befindet sich das Archiv auch noch heute. Im Laufe der Jahre wurden die Lagerungs- und Aufbewahrungskapazitäten vergrößert, indem das Untergeschoß des neuen Zentralpostamts im Bahnhofsviertel Luxemburgs sowie ein Teil des unterirdischen Parkplatzes auf dem Heilig-Geist-Plateau umgestaltet und zur Verfügung gestellt wurden. Die Bestände des Archivs haben in den letzten Jahrzehnten stark zugenommen. Eine neue Stätte des Nationalarchivs auf Esch-Belval zu errichten, wird diesen veränderten Anforderungen gerecht werden. Das Luxemburger Nationalarchiv hat seit 1988 den Status eines Kulturinstituts erhalten und gehört als solches zum Amtsbereich des Kulturministeriums. Das Nationalarchiv, aufgeteilt in drei verschiedenen Magazingebäuden, besitzt neben den öffentlichen Archivalien auch eine größere Anzahl an Privatarchivbeständen.

## Luxemburg

## Zur Geschichte der ersten Bibliotheken

Die erste Bibliothek in Macau war sicherlich die Büchersammlung im 1586 gegründeten Kloster St. Augustin. Eine Städtische Bücherei wurde 1656 von den Portugiesen gegründet.

## **National- und Zentralbibliothek**

Das Instituto para os Assuntos Civicos e Municipais Building ist die heutige Bezeichnung für die Nationalbibliothek von Macau. Die Bücherei wurde 1895 gegründet und begann ihre Arbeit in einem nicht mehr benutzten Raum im Kloster St. Augustin. Von 1917 bis 1929 befand sich die Nationalbibliothek in einem Gebäude des ehemaligen Hotels Bella Vista, dann in Räumlichkeiten eines ehemaligen Asyls und schließlich im Leal-Senado-Gebäude. 1983 wurde beschlossen, für die Bibliothek ein neues Haus an der Avenida Conselheiro Ferreira de Almeida zu errichten. Zugleich wurden die Sammlungen der Bibliothek, auch für die Leser neu strukturiert sowie modernisiert. Im Frühjahr 2007 wurde die Bücherei abermals modernisiert; sie bietet heute eine Fläche von mehr als 1.300 m² für etwa 550.000 Bücher, 130 Zeitungs- und etwa 920 Zeitschriftentitel mit rund 250 Leseplätzen. Die Zentral-Bibliothek ist zugleich das Archiv für amtliche Akten der Stadt. Hier befindet sich auch das Civic and Municipal Affairs Bureau.



Macau 24.6.1999



Macau 15.4.2005

## Öffentliche Bibliothek

Die *Biblioteca de Coloane*, einer ehemaligen Piraten-Insel vor Macau, war ursprünglich eine 1911 errichtete Grundschule im Stadtteil Coloane, im neoklassizistischen Stil erbaut. 1983 wurde diese Schule in eine Bibliothek umgewandelt. Die Fläche der Bibliothek beträgt nur 170 m² mit 21 Leserplätzen. Zur Verfügung stehen rund 8.700 Bände, vor allem Kinderbücher und Belletristik sowie 16 Zeitungstitel und 60 Zeitschriften.



Macau 15.4.2005

# Mong-Ha-Bibliothek

Im Mong-Ha-Park bauten die Portugiesen 1849 auf dem höchsten Punkt, dem Kuai Hak Berg, ihre Festung. Direkt daneben befindet sich der 1592 erbaute Lin-Fong-Tempel, einer der ältesten Tempel in Macau. 1866 wurde die Festung aufgegeben. Hier befindet sich heute ein Neubaugebiet. Die *Mong-Ha-Bibliothek*, achteckig (die Zahl »8« verheißt in China Glück) auf drei Ebenen, wurde 1988 eröffnet und liegt in einer Wohnanlage. Auf insgesamt 306 m² Fläche sind 21.000 Bände sowie 50 Zeitungs- und 230 Zeitschriftentitel untergebracht. Einen Schwerpunkt bilden Kinderbücher und Bücher für Eltern. Der Zugang zum Internet ist – wie für alle Bibliotheken in Macau – selbstverständlich möglich.



Macau 15.4.2005

# **Ho-Tung-Bibliothek**

Sir Robert Ho Tung Bosman (1862-1956) war ein eurasischer Geschäftsmann in Hongkong; er war der erste Nicht-Europäer (sein Vater war der holländische Geschäftsmann Charles Henri Maurice Bosman. seine Mutter war eine Han-Chinesin), der nach 1906 im Stadtteil Victoria Park wohnen durfte. Ho Tung erhielt Anfang der 1880er Jahre im mächtigsten Handelsunternehmen Jardine, Matheson & Co. die Funktion eines Head Compradore, die er bis 1889 ausübte; er war darüber hinaus in vielen anderen Unternehmen tätig. Zur Jahrhundertwende galt er als reichster Mann Hongkongs. Am 1. April 1958 wurde die von ihm finanzierte und nach ihm benannte Bibliotheca Sir Robert Ho Tung für den allgemeinen Publikumsverkehr eröffnet. Das Gebäude aus dem später 19. Jahrhundert wurde 1918 von Ho Tung gekauft und diente ihm als Sommerhaus in Macau. Testamentarisch vermachte er das Gebäude und den umliegenden Park der Stadt Macau mit der Auflage, dort eine öffentliche Bibliothek einzurichten, und zugleich einen Betrag von 25.000 Hongkong-Dollar für den Ankauf von Büchern. Die Bibliothek besaß anfänglich einen Bestand von 3.000 Büchern und war damit die größte öffentliche chinesische Einrichtung dieser Art. Im Jahr 2006 erhielt die Bibliothek ein neues Haus mit mehr als 3.100 m<sup>2</sup> Grundfläche (umgeben einem Garten mit fast 1.600 m²) an der Rückseite des alten Gebäudes am St.-Augustin-Platz in Macau. In der Bibliothek, die Plätze für mehr 500 Leser bietet, werden etwa 100.000 Bücher aufbewahrt. Sie enthält außerdem einen Lese- und Spielraum für Kinder. In der Bibliothek befindet sich auch die ehemalige private Sammlung von Ho Tung mit rund 5.000 alten chinesischen Büchern, die vorwiegend aus der Ming-Zeit stemmen sowie insgesamt fast 800.000 Medien aller Art, etwa 75 Zeitungs- sowie 750 Zeitschriftentitel.



Macau 15.4.2005



Macau 15.4.2010

### Macau

## Bibliothek der Handelskammer

Von der *Biblioteca Pública de Associação Comercial de Macao* wird behauptet, sie sei die kleinste öffentliche Bibliothek der Welt. Sie befindet sich in einem zweistöckigen achteckigen alten Gebäude an einer Kreuzung von drei Straßen am Fuß eines Parks.



Macau 15.4.2005

## Bibliothek der Universität Macau

Die Universität von Macau wurde 1981 als private Hochschule unter der Bezeichnung University of East Asia gegründet. Inzwischen ist sie die führende Universität Macaus und bietet mehr als 100 Studiengänge für aktuell mehr als 8.000 Studenten an. Die Forschungsaktivitäten an der Universität und deren anschließende Vermarktung tragen wesentlich zu den finanziellen Ergebnissen bei. Im Jahr 2009 erhielt die Universität von der chinesischen Zentralregierung Land für den Bau eines neuen Campus zugewiesen; der Bau eines neuen Universitätsgebäudes begann im November 2010. Die Bibliothek befand sich bis 1986 im K. C. Wong Building mit einem Bestand von 22.000 Titeln und 100 Periodika, 1986–1999 wurden die Bücher im Ho Yin Center zusammengetragen und dort ausgeliehen. 1990 erhielt die Bibliothek ein Audio-Video Centre. Heute befindet sie sich in unmittelbarer Nähe der Universität einem 1999 errichteten Gebäudes mit insgesamt 15.000 m² auf fünf Stockwerken. Die elektronische Sammlung innerhalb der Bibliothek umfaßt mehr als 300,000 Bücher und 35,000 Zeitschriften. Die gedruckte Sammlung beträgt 430.000 Bücher, 4.000 Zeitschriftentitel und 13.000 Bände älterer chinesischer Bücher. Die Bibliothek besitzt zudem zwei Spezialsammlungen: eine Macau-Sammlung mit 10.000 Bänden und ein Document-Center, das mit 18.000 Titeln als Depository Library für diverse internationale Organisationen wie UN, EU, Weltbank und APEC dient. Darüber hinaus ist die Universitätsbibliothek mit zahlreichen vergleichbaren Einrichtungen u.a. mit einem Fernleihsystem verbunden.



Macau 2.6.1999

## Madagaskar

## Öffentliches Bibliothekswesen

Die erste Bibliothek auf Madagaskar wurde von der »London Missionary Society« eingerichtet, die seit 1818 auf Madagaskar tätig war. 1820 wurden die ersten Schulen durch sie eröffnet; im selben Jahr gründeten die Missionare auch eine erste Druckerei. In den 1830er Jahren übersetzten sie die Bibel in die madagassische Sprache. Heute besteht eine große Sammlung von Schriften in der von ihnen eingeführten Sprache im Merina-Dialekt. Nach der Besetzung des Landes durch Frankreich im Jahr 1896 kamen französische Missionare, die gleichfalls zur Unterstützung ihrer Arbeit Bibliotheken einrichteten. 1905 wurde in Antananarivo die Académie Malgache gegründet, die eine Spezialbibliothek mit 30.000 Büchern zur Sprache, Literatur, Kunst und soziale Beziehungen des Landes besitzt und ein Bulletin de l'Académie Malgache et Mémoires de l'Académie Malgache herausgibt. Eine Nationalbibliothek wurde 1961 gegründet. 1978 begann ein Regierungsprogramm, mit der öffentliche und Schulbibliotheken gefördert werden.



Madagaskar 25.5.1976



Madagaskar 25.5.1976 Förderung von Kinderbüchern

## Zur Geschichte der ersten Bibliotheken

Nach der Eroberung des Landes durch die Araber und der Bildung einiger Sultanate entstanden wie in allen islamischen Ländern erste Bibliotheken in den Moscheen. 1511 eroberten die Portugiesen das Sultanat Melaka; diese Eroberer waren mehr am Gewürzhandel interessiert denn an der Erziehung und Bildung der Bevölkerung. 1786 übernahm Großbritannien die Herrschaft im Land. Die erste Bibliothek in Malaysia wurde 1817 von den englischen Kolonialherren in Penang eingerichtet; 1881 folgte eine weitere in Melaka und eine dritte in Kuala Lumpur im Jahr 1925. Alle drei Bibliotheken waren sog. Subskriptionsbibliotheken, deren Benutzung nur gegen Zahlung von Gebühren möglich war. Gegründet waren sie als unabhängige Gesellschaften, eine Mitgliedschaft war sehr exklusiv und mußte von den anderen Mitgliedern gebilligt werden. Geleitet wurden die Einrichtungen zumeist von einem Bibliothekar. Die Bestände beschränkten sich auf englischsprachige Literatur. Erst als die Engländer begannen, in Malaysia das Schulsystem auszubauen, entstanden weitere Bibliotheken, die öffentlich zugänglich waren. 1938 wurde von der »Carnegie Foundation« eine Bibliothek in Kota Bharu finanziert und 1954 eine weitere in Butterworth. Ein Jahr später wurde die »Malayan Public Library Organization« gegründet, die den Aufbau öffentlicher Bibliotheken förderte.

## **Malaysia**

## **Nationalbibliothek**

Die Perpustakaan Negara Malaysia ist die offizielle nationale Bibliothek im Land. Gegründet wurde die Nationalbibliothek als Teil des Nationalarchivs im Jahr 1966 in Penang. 1977 erfolgte eine Trennung vom Nationalarchiv: die Bibliothek wurde eine selbständige Einrichtung unter der Aufsicht des Ministeriums für Erziehung. 1986 wurde gesetzlich festgelegt, daß die Nationalbibliothek fünf Exemplare jeder gedruckten Veröffentlichung und zwei Exemplare jeder sonstigen Publikation erhalten solle. Die Bibliothek enthält mehr als 3 Millionen Bücher und andere Medien Die Nationalbibliothek besitzt auch eine führende Bedeutung für die Entwicklungen anderer öffentlicher Bibliotheken Malaysias. Das heutige Gebäude der Nationalbibliothek wurde 1992 eingeweiht und ist erkennbar an einem blauen Dach, das dem »Tengkolok«, der malaiischen Kopfbedeckung und den Songket nachempfunden wurde, dem einheimischen, reichgemusterten Brokat. Auf sieben Etagen bietet sie die gesamte Welt der Bücher einschließlich eines kompletten Bestands aller malaysischen Veröffentlichungen. Eine spezielle Abteilung enthält alle von malaysischen Autoren geschriebenen Bücher über das Land selbst.







Malaysia 16.12.1994

# Bibliothek der Universität Kuala Lumpur

Die Universiti Malaya befindet sich in der Hauptstadt Kuala Lumpur. Sie ist älteste Universität des Landes. Sie hat ihren Ursprung in dem 1905 gegründeten King Edward VII College of Medicine und dem 1929 geschaffenen Raffles College. Beide Colleges wurden im Oktober 1949 zur Universität Malaya mit Sitz in Singapur verschmolzen. Aufgrund des rasanten Wachstums der Universität in ihrem ersten Jahrzehnt wurden 1959 zwei autonome Zweigstellen gegründet, eine in Singapur, die später zur National University of Singapore werden sollte, und eine in Kuala Lumpur, die ihren Namen bis heute beibehielt. 1962 wurden die beiden Zweigstellen eigenständige staatliche Universitäten. Die Universitätsbibliothek in der Mitte des Universitätsgeländes wurde 1959 gegründet; sie bewahrt heute als Zentralbibliothek rund 1 Million Bücher auf. Die Sammlung umfaßt Bücher, Zeitungen und elektronische Medien. Teil der Universitätsbibliothek ist die Perpustakaan Peringatan Za'ba (Za'ba Gedenkbibliothek) mit Literatur zur malayischen Sprache, Kultur und Literatur. Die ältesten Bücher stammen aus dem 17. Jahrhundert, Gesammelt werden auch Dokumente zur Entwicklung Malaysias. Hinzu kommen Bücher, die u.a. von Gelehrten gestiftet wurden; darunter befinden sich die Sammlung des malayischen Nationalisten Ibrahim Ya'kob, die Sammlung portugiesischer Bücher von Pater Pintado und Bücher von Zainal Abidin bin Ahmad.



Malaysia 9.6.2005

Abgebildet ist die Bibliothek (indonesisch: Perpustakaan)

## **Zainal Abidin bin Ahmad**

bzw. Za'ba (1895–1973) wurde mit 12 Jahren eingeschult. 1916 wurde er Lehrer in Johor Bahru; außerdem schrieb er Artikel für verschiedene Zeitungen. Nach 1937 leitete er die Persaudaraan Sahabat Pena Malaya, eine Vereinigung von Schriftstellern. 1946 wurde er Mitglied eines Komitees für die Unabhängigkeit des Landes. 1947 begann er als Lehrer für die malayische Sprache an der Universität von London zu arbeiten. 1953 wurde er Professor an der Universität von Malaysia in Singapur. Zwei Jahre später war er Mitbegründer einer Gesellschaft zur Förderung der malayischen Sprache. 1956 erhielt er den Ehrentitel Pendita, Gelehrter, für seine Verdienste um die malayische Sprache.



Malaysia 17.9.2002

Der Gelehrte in seiner Bibliothek.

# Institut für Sprache und Literatur

Dewan Bahasa dan Pustaka (DBP) ist eine staatliche Einrichtung, die die malayische Sprache in Malaysia und Brunei fördern soll. Gegründet wurde das Institut in Malaysia im Jahr 1956 in Johor Bahru unter dem Namen Balai Pustaka; die vergleichbare Einrichtung in Brunei entstand 1960. 1957 wurde das Dewan Bahasa dan Pustaka nach Kuala Lumpur verlegt. Zwei Jahre später wurde es verselbständigt und erhielt eine neue Satzung. 1962 bekam DBP ein eigenes Gebäude. Ein Jahr später wurde eine Zweigstelle in Brunei eröffnet. Seit 1959 verlegt die Institution auch eigene Bücher, u.a. das Wörterbuch »Kamus Dewan«.





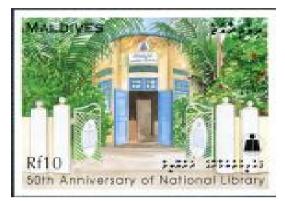


Malaysia 22.6.2006

#### Malediven

## **Nationalbibliothek**

Die Gaumee Kuthubuhaanaa wurde 1945 als öffentliche Bibliothek unter dem Namen State Library in der Hauptstadt Male gegründet. Gründer war innerhalb der britischen Kolonialregierung der Leiter des Amts für Erziehung, Ameer Mohamed Amin Didi. 1948 erhielt die Bibliothek den Namen Majeedi Library nach einem damals sehr bekannten Politiker auf den Malediven. 1982 benannte man sie um in Nationalbibliothek. da die bisherige Bezeichnung irreführend gewesen sei. Aufbewahrt werden in der Bibliothek sowohl Bücher in Englisch (mit fast 40.000 Bänden), Arabisch (1.570), Dhivedi (mit 10.000) und Urudu (1.000). Ein Teil der Bücher ist in Magazinen untergebracht. Als öffentliche Bibliothek besitzt sie auch belletristische Bücher und ist *Depositary Library* der UNO. Als Nationalbibliothek sammelt sie alle Materialien und Dokumente, die auf die Malediven Bezug nehmen. Genutzt werden darf die Bibliothek nur von eingeschriebenen Lesern, die hierfür eine Gebühr von 2 Rupien zu entrichten haben. Die Nationalbibliothek befindet sich in vier Räumen in einem unzureichend geeigneten Gebäude in Majeedi Magu.



Malediven 12.7.1995





Malediven 12.7.1995

## **Bibliotheken in Timbuktu**

Die ersten Moscheen Timbuktus wurden 988 auf Befehl des obersten Richters Al-Qadi Agib ibn Mahmud ibn Umar errichtet. Die Stadt war bereits zu diesem Zeitpunkt Ziel der zumeist muslimischen Händler aus dem Nahen Osten bzw. Nordafrikas. Während der Regierungszeit des malischen Königs Mansa Kankou Musa wurde 1324 die Sankoré Moschee und 1327 die Jingeray Ber Masjid errichtet. Diese Moschee und ihre Koranschule wurde nach Plänen von Abu Es Hag es Saheli errichtet, der nach der Überlieferung für den Bau 200 kg Gold von König Musa I. erhielt. Sankoré Madrasah ist eine der drei historischen Schulen in Timbuktu; zusammen mit der Djinguereber Moschee und der Moschee Sidi Yahya bilden sie die Universität von Timbuktu. Die Sankoré Moschee entspricht in ihren Ausmaßen den Abmessungen der Kaaba in Mekka. Wie alle Moscheen war ihr eine Koranschule angeschlossen; aufgrund des Reichtums der Stadt war sie mit einer außergewöhnlichen Menge von Büchern ausgestattet. Auch dadurch wurden Gelehrte aus der gesamten arabischen Welt angezogen, die ihrerseits Bücher mitbrachten oder schrieben. Auch die vom Handel profitierenden Händler und die Gelehrten besaßen eigene Bibliotheken (wo der Handel blüht sammeln sich die Gelehrten). Am Anfang des 14. Jahrhunderts hatte die Schule der Sankoré Moschee mit zwischen 400.000 und 700.000 Handschriften die größte Büchersammlung Afrikas, die sogar die der historischen Bibliothek von Alexandria übertroffen haben soll. Zeitweise sollen hier bis zu 25.000 Koranschüler gelernt haben. Es gab keine zentrale Ausbildungsstätte, sondern eine große Anzahl unabhängiger Einrichtungen, die sich um einen Lehrer bildeten. Der Lehrplan erfolgte in vier Abschnitten, deren erster das



Mali 24.12.1951 xxx



Senegal 301.1978



Guyana 13.12.1990 xxx

#### **Bibliotheken in Timbuktu**

Studium des Korans war. Auf der zweiten Stufe der Ausbildung lernten die Schüler Grammatik, Mathematik, Geographie, Geschichte, Physik. Astronomie und Chemie sowie besondere Texte des Korans (wie Hadithe und islamische Rechtsprechung). In der dritten Stufe waren die Studierenden aufgefordert, philosophische und religiöse Themen weiter zu entwickeln. Der Abschluß auf der letzten und höchsten Stufe qualifizierte die Absolventen für eine Tätigkeit als Richter, Gelehrter oder Lehrer. Jeder erfolgreiche Abschluß einer Stufe wurde durch die Verleihung des Rechts, einen bestimmten Turban zu tragen, dokumentiert. Heute befinden sich in Timbuktu etwa 700.000 Manuskripte aus den Goldenen Jahrhunderten (12. bis 16. Jahrhundert), die von den Gelehrten und ihren Schüler hergestellt worden waren. Unter der Bezeichnung »Timbuktu Manuscripts« gehören diese Handschriften, die sich in Moscheeschulen und im Privatbesitz befinden, zum Weltkulturerbe der UNESCO. Ein großer Teil der Manuskripte hatte mit Technik, Medizin, Wissenschaft und Kalligraphie des späten Kalifat der Abbasiden zu tun. Die Mehrheit der Handschriften ist in arabischer Sprache geschrieben, aber einige waren auch in lokalen Sprachen, darunter Songhay und Tamasheg. Die meisten Handschriften sind unerforscht und nicht katalogisiert, und ihre Gesamtzahl ist nicht bekannt. Eine Auswahl von etwa 160 Handschriften aus dem Mamma Haidara Bibliothek in Timbuktu und der Ahmed-Baba-Sammlung wurden von der »Tombouctou Manuscripte Project« mit Unterstützung der Osloer Universität, der luxemburgischen Regierung und der Ford Foundation finanziert nach dem Jahr 2000 digitalisiert und sind am »Institut des Hautes Études et de Recherche Islamique statt - Ahmad Baba« zu-



Mali 15.4.1961

#### **Bibliotheken in Timbuktu**

gänglich. Mit dem Niedergang der arabischen Bildung in Mali unter französischer Kolonialherrschaft verloren die mittelalterlichen Handschriften in Timbuktu ihre Wertschätzung, und viele wurden verkauft. Im Januar 2013 versuchten islamistische Terroristen, die in Timbuktu noch vorhandenen Manuskripte, insbesondere die Sammlungen im *Ahmed Baba-Institut*, zu zerstören; jedoch sind diese durch Mitarbeiter vor der Zerstörung bewahrt worden. Das Institut ist die einzige öffentliche Bibliothek Timbuktus und nach dem Lehrer, Philosophen, Schriftsteller und Grammatiker der arabischen Sprache Ahmad Baba al Massufi (1556–1627) benannt.

Am 5. April 2013 habe ich an das Sekretariat des Nobelpreis-Komitees ein E-Mail geschickt:

hiermit schlage ich Herrn **Abba Alhad** für den nächsten Nobelpreis für Literatur vor. Begründung:

Herr Abba Alhad ist "Wächter" und "Bibliothekar" im Ahmad-Baba-Insitut in Timbuktu. Bei dem Versuch der Islamisten, die zum UNESCO-Welterbe gehörenden Manuskripte zu vernichten, hat insbesondere Herr Abba Alhad gemeinsam mit anderen Bewohnern der Stadt dafür gesorgt, daß die Manuskripte rechtzeitig nach Bamako gebracht werden konnten bzw. in Timbuktu versteckt wurden.

Das macht doch mehr Sinn, als wenn irgendein unbekannter Autor aus einem fernen Land den Preis erhält. Schließen Sie sich diesem Vorschlag an!

#### Malta

## **Nationalbibliothek**

Fra' Claude de la Sengle (1494–1557) war der 48. Großmeister des Malteserordens (Souveräner Ritter- und Hospitalorden vom Heiligen Johannes zu Jerusalem, genannt von Rhodos, genannt von Malta), der 1555 in einer Anweisung festlegte, daß die Bücher verstorbener Ritter des Ordens in den Besitz des Ordens übergehen und in einer öffentlichen Bibliothek zusammengetragen werden sollten. Doch erst 1776 wurde durch einen förmlichen Beschluß des Generalkapitels die Gründung der Bibliotheca Publica unter dem (70.) Großmeister Emmanuel de Rohan-Polduc gefaßt. Die wichtigsten Sammlungen dieser Bibliothek waren die Bücher des 1760 verstorbenen Kardinals Joaquin Portocarrero und die des 1766 verstorbenen Schatzmeisters Fra' Louis Guérin de Tencin. Die Bibliothek, anfänglich in einem Gebäude namens Forfantone, erhielt nach de Tencin als Begründer der Büchersammlung den Namen Bibliotheca Tanseana. 1796 wurde für die Bibliothek in Valletta ein eigenes Haus gebaut, doch durch die Ausweisung des Ordens aus Malta durch Napoleon blieben die Bücher an ihrem alten Standort. Erst 1812 wurde die Bibliothek unter britischer Herrschaft in die neuen Räumlichkeiten übergeführt und von dem Gouverneur Sir Hildebrand Oakes eingeweiht. Sie erhielt nunmehr den Namen Malta Public Library. Erst 1925 erhielt die Bibliothek das sog. Pflichtexemplarrecht (jeweils zwei Exemplare, von denen eins in die öffentliche Bibliothek auf Gozo aufbewahrt wird). 1936 gewährte König Georg V. der Bibliothek das Recht, sich als Royal Malta Library zu bezeichnen. 1937 wurden die Dokumente des Malteserordens in die Bibliothek übernommen. 1975 wurde eine neue öffentliche Bibliothek in Floriana eingerichtet, zugleich wurde die Bibliothek in Valletta zur offiziellen National Library of Malta. Sie ist Forschungs- und Präsenzbibliothek und sammelt alle auf Malta gedruckten Bücher und Zeitungen.



Malta 28.4.2007

## Mauretanien

## **Nationalbibliothek**

Die *Bibliotheque Nationale de Mauritanie* (BNM) befindet sich in der Hauptstadt Nouakchott und wurde gemeinsam mit dem Nationalarchiv 1955 gegründet. Beide unterstehen dem Ministerium für Kultur, Jugend und Sport. Wie andere Nationalbibliotheken hat auch diese die Aufgabe, Druckerzeugnis des Landes zu sammeln und zu bewahren, eine Nationalbibliographie zu erstellen und die vorhandenen Medien der Öffentlichkeit zur Verfügung zu stellen. Die Bibliothek ist aufgeteilt auf sieben regionale Bibliotheken. Aufbewahrt werden etwa 10.000 Bücher und etwa 4.000 weitere Dokumente.



Mauretanien 1.7.2003

Links ist die Nationalbibliothek abgebildet.

## Zur Geschichte der ersten Bibliotheken

Bereits im Jahr 1805 bestanden auf Mauritius von den französischen Siedlern zwei literarische Gesellschaften (»La Societé Littéraire de l'Île Maurice und La Société d'Emulation«). Die vorhandenen Buchhandlungen sollen gut ausgestattet gewesen sein; zusätzlich gab es einige private Bibliotheken bei den Einwanderern, über die der Amtsarzt Pierre Brunet sagte: »Les colons aimaient à lire et les boutiques des libraries étaient bien fournies.« Lesen war ein Merkmal der (weißen) Oligarchie. 1816 wurde die *Librairie de Maurice*, eine private Subskriptionsbibliothek von den beiden wohlhabenden Händlern Baron und Sauvignac eingerichtet. 1839 wurde die Nationalbibliothek als öffentliche Einrichtung in Port Louis gegründet. Einen großen Teil des Buchbestands stiftete der Pflanzer und Sklavenhalter sowie Gründer der Mauritius Commercial Bank Adrien d'Epinay, der 2.500 Bücher der Bibliothek vermachte. Etwa zur gleichen Zeit wurde die private Bibliothèque Desjardins eingerichtet; deren Schwerpunkt lag auf Naturgeschichte. 1851 wurde die erste Stadtbibliothek in Port Louis gegründet. Die in den privaten und öffentlichen Bibliotheken zusammengetragenen Bücher stammten zumeist aus dem Ausland, denn in der Mitte des 19. Jahrhunderts arbeiteten auf Mauritius nur zwei Druckereien. In der britischen Kolonialzeit bestanden auf Mauritius sechs Bibliotheken: die öffentliche Bibliothek in Port Louis, das 1902 gegründete Mauritius-Institut, die 1917 mit Mitteln der »Carnegie Foundation« eingerichtete Carnegie-Library, die Gemeindebibliothek (und ehemalige Lehrerbibliothek) von Beau-Bassin aus dem Jahr 1948, die Gemeindebibliothek in Quatre Bornes (1948) und schließlich die Bibliothek in der Gemeinde Vacoas-Phoenix. Zusätzlich bestand eine besondere Bibliothek beim Obersten Gerichtshof (1875 gegründet).

#### **Mauritius**

#### **Mauritius**

## **Nationalbibliothek**

Es gibt keine formelle Nationalbibliothek auf Mauritius. Das *Mauritius Archive* ist jedoch die offizielle Bibliothek, die die staatlichen Dokumente und sämtliche auf Mauritius gedruckten Bücher und Zeitungen sammelt. Aufbewahrt werden auch Landkarten, Briefmarken und der Einrichtung vermachte private Bibliotheken. Im Jahr 1901 wurde das *Mauritius Institute* als naturwissenschaftliches und historisches Museum gegründet. Es wurde zur öffentlichen Bibliothek, nachdem Sir Virgil Naz, Leiter der Stadtverwaltung von Curepipe, dem Institut 9.000 Bücher seiner privaten Bibliothek überließ. Das *Mauritius Institute*, das auch UNESCO *Depositary Library* ist, erhält wie das *Mauritius Archive* und die Universitäts-Bibliothek Pflichtexemplare.





**Mauritius 1.10.1980** 





# **Carnegie-Library in Curepipe**

Die Gemeindebibliothek von Curepipe wurde mit Unterstützung der »Carnegie Foundation« gegründet. Den Grundstein legte am 30. Juni 1917 der Gouverneur Sir Henry Hesketh Bell. Heute befinden sich etwa 75.000 zumeist englisch- und französischsprachige Medien in der Bibliothek einschließlich etwa 15.000 Dokumenten bzw. Büchern mit einem Bezug auf die Insel. Die Benutzung ist gebührenpflichtig. In der Bibliothek befindet sich auch ein Leseraum, in dem die nichtausleihbaren Zeitungen gelesen werden können.



**Mauritius 9.10.2005** 

#### **Makedonien**

## **Nationalbibliothek**

Die Narodna i univerzitetska biblioteka Sv. Kliment Ohridski befindet sich in Skopje. Sie wurde durch einen Parlamentsbeschluß am 23. November 1944 gegründet. Ab Januar 1945 erhielt die Bibliothek das gesetzliche Pflichtexemplarrecht für alle in Makedonien hergestellten Drucke; auch nach der Gründung der Republik Jugoslawien blieb es bei dieser Regelung, wobei die Bibliothek eine der acht nationalen Bibliotheken wurde. Die Bibliothek beruft sich auf die im 9. Jahrhundert erfolgte Gründung einer ersten Bibliothek im Kloster Sankt Panteleimon des Kliment von Ohrid. Die ersten Bücher der Nationalbibliothek stammten aus der Zentralbibliothek der Philosophischen Fakultät der Universität, die sich seit 1920 in Skopje befand; es handelte sich um etwa 150.000 Bücher. Die Nationalbibliothek ist zugleich Universitätsbibliothek. 1952 wurden die Bestände in ein neues Gebäude verlegt; hierbei wurden u.a. die Leseplätze von 50 auf 250 erhöht. Durch eine Flut im November 1962 und dem Erdbeben am 26. Juli 1963 wurde das Bibliotheksgebäude vollständig zerstört; ein Großteil der etwa 500.000 Bücher wurden beschädigt und wurden im Daut Pasha Bad zwischengelagert. Rund 8 Jahre arbeitete die Bibliothek von hier aus. 1972 erhielt sie ein neues Gebäude. In der Zwischenzeit wurden alle historischen Bücher auf Mikrofilm aufgenommen. Nach der Gründung eines unabhängigen Makedoniens im Jahr 1991 wurde die nach dem heiligen Clement benannte Bibliothek wieder Nationalbibliothek.





**Makedonien 29.9.1994** 

#### Makedonien

## **Staatsarchiv**

Das Staatsarchiv der Republik Makedonien wurde 1951 gegründet. Von 1926 bis 1941 unterstand das Archiv dem Zentralarchiv Serbiens in Belgrad. Nach der Beendigung der Kriegshandlungen im Zweiten Weltkrieg wurde das Archiv der Nationalbibliothek in Skopje unterstellt. Am 31. Mai 1946 wurde ein Ausschuß gebildet, dessen Aufgabe insbesondere in der Sammlung von Materialien bestand. 1949 wurde die Fakultät für Philosophie und Institut für Nationale Geschichte mit der Sammlungsaufgabe betraut. 1949 wurde vom Zentralkomitee der Kommunistischen Partei Makedoniens entschieden, einen besonderen Ausschuß zu bilden, der die Materialien zur Geschichte der Arbeiterbewegung, des nationalen Befreiungskriegs und der Partei zusammentragen sollte, die im Nationalarchiv aufbewahrt werden sollten. 1951 wurde von der Nationalversammlung der Volksrepublik Makedonien ein Gesetz über das öffentliche Archivwesen und eines Nationalarchivs der Republik verabschiedet. Von 1953 bis 1960 wurden neun regionale historische Archive, u.a. in Skopje, Ohrid, Tetovo und Stip, gegründet; diese Archive waren zumeist in Verbindung mit den Heimatmuseen eingerichtet. Ab 1990 wurden bestimmte Aufgaben nur noch im zentralen Archiv in Skopje vorgenommen, das 1969 ein eigenes Gebäude erhalten hatte. Das Archiv erhält Pflichtexemplare.



Makedonien 1.4.2001

### **Makedonien**

## **Kloster Panteleimon**

ist ein Kloster in Plaosnik am Ochrida-See (Lacus Lychnitis). Historiker gehen davon aus, daß hier die ersten Studenten in dem von Kliment von Ohrid reformierten glagolitischen Alphabet unterrichtet wurden. Hier wurde die lateinische Bibel in die altslawische Sprache übersetzt. Kliment renovierte hier eine alte Kirche, betrieb mit dem Priester Naum von Preslav eine Schule und schuf eine Bibliothek, die mehrere Jahrhunderte bestand. Die Legende behauptet, daß Kliment von Ohrid nicht zufrieden war mit der Lage dieser Kirche und veranlaßte daher den Bau eines Klosters, das er nach dem heiligen Panteleimon benannte. Im 15. Jahrhundert wurde das Kloster durch die Osmanen in eine Moschee umgewandelt. Im folgenden Jahrhundert wurde den Christen erlaubt, das Kloster zu renovieren. Am Ende des 16. Jahrhunderts wurde das Kloster abermals zerstört.



Makedonien 1918



Bulgarien 1915/11.6.1921



Jugoslawien 8.6.1983

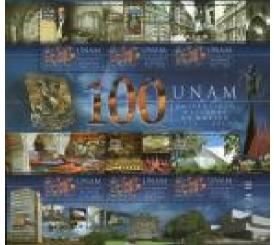
## Zur Geschichte der ersten Bibliotheken

Die mittelamerikanischen Zivilisationen vor der Eroberung durch die Spanier unterhielten bereits Bibliotheken; die Azteken (als Synonym für mittelamerikanische Völker) besaßen Einrichtungen, die als Amoxcalli bezeichnet und in der Handschriften aufbewahrt wurden. Diese Dokumente enthielten Berichte über die Geschichte, über gesellschaftliche Bräuche, über Wirtschaft, Religion und wissenschaftliche Leistungen. Die gesammelten Texte wurden für den Schulunterricht (als Telpochcalli bezeichnet) oder für religiöse Zwecke (Calmecac genannt) genutzt. Die bekanntesten Bibliotheken waren in Texcoco und Tlatelolco. Auch die Maya mit ihrer entwickelten Schrift besaßen Einrichtungen ähnlicher Art. Mit dem Eintreffen der Europäer wurden diese frühen Sammelstellen zerstört, da diese Bibliotheken die mittelamerikanische Kultur dokumentierten und deshalb von den Missionaren. beseitigt wurden. Die Amoxcalli wurde unter Hernán Cortes 1519 systematisch vernichtet; nur vier Codices überstanden diese Vernichtung. Bei den Maya verlief der Zerstörungsprozeß durch die spanischen Eroberer wegen der unabhängigen Stadtstaaten langsamer, aber letztlich auch erfolgreich im Sinne der Katholisierung. Die erste Bibliothek in Mittel- und Südamerika wurde mit Genehmigung des spanischen Königs Carlos I. zur Unterstützung der Christianisierung in der Kathedrale der Stadt Mexiko im Jahr 1534 gegründet; elf Jahre später wurde durch den Erzbischof Juan de Zumárraga die erste Officin (von Juan Pablos und Johannes Cromberger) eingerichtet. Gründer dieser Bibliothek war der Erzbischof, der selbst eine umfangreiche private Bibliothek besaß. Bis zur mexikanischen Unabhängigkeit durften offiziell nur Bücher gedruckt oder eingeführt werden, die seitens der Kirche genehmigt worden waren. 1833 wurde die Nationalbibliothek gegründet. Unter dem Diktator Porfirio Díaz (nach 1876) wurden Bibliotheken als ein Instrument des Fortschritts und der Kultur betrachtet und gefördert.

#### Mexiko

## Nationalbibliothek und Bibliothek der Universität Mexiko

Die Biblioteca Nacional de México befindet sich in Mexiko Stadt im Hauptgebäude der Universidad Nacional Autónoma de México (UNAM). Die Nationalbibliothek wurde am 26. Oktober 1833 gegründet. In Verordnungen in den Jahren 1846 und 1857 wurden die Aufgaben der Nationalbibliothek definiert. Sie befand sich bis 1867 in der Bücherei der Kirche Santo Agostino und wurde zu diesem Zeitpunkt in die Innenstadt verlegt. 1914 wurde die Nationalbibliothek mit der Universitätsbibliothek zusammengelegt. 1929 erhielt die Universität nach einem Studentenboykott und einem Professorenstreik eine rechtliche Selbständigkeit oder Autonomie und damit auch die Bibliothek. Die Universität ist die älteste Einrichtung ihrer Art in Amerika, aufgrund eines Anordnung des spanischen Königs Carlos I. durch seinen Sohn Philipp (II.) als Real y Pontificia Universidad de México 1851 gegründet und zwei Jahre später eröffnet. 1967 wurde die Verwaltung der Bibliothek einem selbständigen Institut übertragen. Seit 1979 befindet sie sich auf dem Campus der Universität, doch große Teile des Archivs befanden sich weiterhin in der Kirche Santo Agostino. Beim Erdbeben 1985 wurden beide Aufbewahrungsorte schwer beschädigt. Die Regierung beschloß daher, ein neues Gebäude zu errichten, das 1993 eingeweiht werden konnte. Die Bibliothek erhält aufgrund eines Dekrets von Benito Juárez vom 30. November 1867 von jedem in Mexiko gedruckten Buch Pflichtexemplare. Insgesamt befinden sich etwa 1,25 Millionen Dokumente in ihr. Sie ist damit eine der größten Bibliotheken in Mittel- und Südamerika. Die Sammlungen der Königlichen und Päpstlichen Universität von Mexiko bildeten die Erstausstattung der Nationalbibliothek nach der Auflösung der Universität. Grundsätzlich ste-



UNAMIN UNAMINA

(Ausschnitt aus Block)

Mexiko 21.9.2010



Mexiko 21.9.2007

#### Mexiko

#### Nationalbibliothek und Bibliothek der Universität Mexiko

hen alle Archivdokumente der Öffentlichkeit zur Verfügung. Verschiedentlich unternahmen mexikanische Regierungen Versuche, die Autonomie der universitären Einrichtungen einzuschränken, scheiterten jedoch stets an den (gewalttätigen) Protesten der Hochschulangehörigen. Zeitungen und andere Periodika werden im Hemeroteca Nacional de México aufbewahrt, das sich neben der Nationalbibliothek in einem eigenen Gebäude befindet. In der Fondo Reservado werden die wertvollsten Dokumente aufbewahrt; diese Sammlung umfaßt etwa 200.000 Papiere, darunter 170 Inkunabeln (einschließlich der ersten Drucke in Mexiko) und Materialien zur sozialen und wirtschaftlichen Geschichte Mexikos von 1576 bis 1924. Es hat auch eine Sammlung von Fotografien, Gemälden und Stichen, als Iconoteca bekannt. Die Bibliothek auf dem Universitätscampus ist mit Mosaikdarstellungen aus der Geschichte und Kultur des Landes – dem größten Natursteinmosaik der Welt - geschmückt. Seit 2007 steht dieses Mosaik auf der UNESCO-Liste des Weltkulturerbes.



**Arabische Republik Jemen 2.7.1968**Mit selber Gestaltung ein Rand in Orange statt Rot.





Jordanien März 1967



Mali 12.8.1968



Ras al Khaima 20.10.1967



Sharjah 25.9.1967



Arabische Republik Jemen 4.4.1970



Mexiko 5.4.2005

## **Nationalarchiv**

Das Archivo General de la Nación (AGN) befindet sich seit 1980 im Palacio de Lecumberri in der Stadt Mexiko. Gegründet wurde das Archiv im Jahr 1790 als *Archivo general de la Nueva España* durch den Vizekönig von Neuspanien, den Grafen de Revillagigedo Juan Vicente de Güemes Pacheco Padilla (1740–1799). Es erhielt die Aufgabe, alle Dokumente des Staates zu sammeln und aufzubewahren. Nach der Unabhängigkeit Mexikos von Spanien im Jahr 1823 wurde das Archiv auch grundsätzlich für die Öffentlichkeit geöffnet. Während der Besetzung Mexikos durch die USA im Jahr 1847 waren die wichtigsten Dokumente bei dem Buchhändler und Verleger José Maria Adrade untergebracht. Während der zweiten französischen Intervention in Mexiko 1864 wurden die Archivalien von Präsident Benito Juarez in die Cueva del Tabaco in der Nähe von Matamoros in der Provinz Coahuila gebracht. 1872 erhielt das Archiv den Namen Archivo General y Público de la Nación. Zu diesem Zeitpunkt waren fast 19.000 Akten, 30.000 Bücher und 75.000 sonstige Dokumente zusammengetragen worden. 1918 wurde der Name abermals geändert: Archivo General de la Nación. Zu dieser Zeit waren die Materialien in der Kirche von Guadalupe in Tacubaya im sog. Gelben Haus untergebracht. 1954 wurde das Archiv wieder für die Öffentlichkeit geöffnet. Zwischen 1973 und 1977 befanden sich die Dokumente im Palacio de Comunicaciones im historischen Zentrum der Stadt Mexiko; hier war das Archiv jedoch äußerst unzulänglich untergebracht. 1973 erließ der Präsident Luis Echeverria Alvarez ein Dekret, in dem festgelegt wurde, daß das Nationalarchiv im Palacio de Lecumberri untergebracht werden solle. Bis zur Übernahme als Archiv handelte es sich um ein Gefängnis, in



Mexiko 23.10.1982



Mexiko 24.4.1990



Mexiko 29.9.1998

#### **Nationalarchiv**

dem auch die politischen Gefangenen des Studentenaufstands von 1968 untergebracht wurden. Der alte Wachturm des Gefängnisses aus dem Jahr 1880 wurde 1982 abgerissen und die ehemalige Haftanstalt zum Archivo General de la Nación umgebaut. Das Gefängnis war nach dem Panopticon-Prinzip errichtet; ein altes Konzept zum Bau von Gefängnissen und ähnlichen Anstalten, das die gleichzeitige Überwachung vieler Menschen durch einen einzelnen Überwacher ermöglicht mittels einer typisch sternförmigen Anordnung von Gebäudetrakten um einen mittigen Wachturm. 1982 konzipiert, erbaut und kurz darauf erweitert, hat das Areal eine wechselvolle kontroverse Geschichte hinter sich. Wo früher Häftlinge die Zellen und Gänge bewohnten, lagern heute Millionen von Archivseiten, das dokumentarische Erbe der mexikanischen Bevölkerung. Ehemalige Gefängniszellen sind zu Aktenverwahrungsorten geworden und die Gänge dazwischen werden als Studierzimmer genutzt. Aufgrund der Gefahr von Überschwemmungen (vom Gran Canal de Desagüe) und anderen Einschränkungen der Arbeit im Archiv wurde durch die Regierung entschieden, auf dem Gelände des abgerissenen Registro Nacional de Población, das sich ebenfalls im Palacio de Lecumberri befand, ein neues Archivgebäude zu errichten. Im Archiv befinden sich u.a. die Unabhängigkeitserklärung Mexikos, sämtliche Unterlagen aus dem öffentlichen Dienst zwischen 1821 und 1910, Dokumente aus der Kolonialzeit und eine Sammlung von Landkarten. Aufbewahrt werden hier auch Privatarchive. Insgesamt handelt es sich um mehr als 6 Millionen Dokumente.

#### Mexiko

#### Mexiko

# Biblioteca Francisco de Burgoa

(BFB) im »Centro Cultural« in Oaxaca wurde am 15. Januar 1994 als Teil der Universidad Autónoma Benito Juárez eröffnet. Sie enthält u.a. 11 Inkunabeln, einige Frühdrucke aus Mexikos erster Druckerei und eine lateinische Handschrift von Fra Bartolomeo de las Casas. Aufbewahrt werden insgesamt 23.000 Titel aus der Zeit zwischen 1484 und 1940. Die Sammlung besteht hauptsächlich aus Büchern aus den Klöstern von Oaxaca, die meisten von den Dominikanern. Die vorhandenen Bücher sind in verschiedenen Sprachen wie Latein, Französisch, Kastilisch, Deutsch und in den Sprachen der Zapoteken, Mixteken, Mixe und Nahuatl, die aus Anlaß der Christianisierung hergestellt wurden.



Mexiko 24.7.1998

# **Instituto Científico y Literario**

Im Jahr 1624 wurde von den Jesuiten in der Stadt San Luis Potosí ein Colegio gegründet. Seit 1923 erhielt das Institut den Rang einer Universität, die heute zu den besten Universitäten Südamerikas zählt. Die Bibliothek besitzt etwa 400.000 Medien.



Mexiko 5.10.2009

## **Bibliothek in Morelia**

Seit 1930 befindet sich die öffentliche Biblio-thek der Stadt Morelia der staatlichen Universidad Michoacan San Nicoalas de Hidalgo in der ehemaligen Kirche der Gesellschaft Jeus. Initiator der Bibliothek war der Gouverneur des Bundesstaats Lázaro Cárdenas del Río. Diese Universität ist die älteste Hochschule in Amerika. Die Universität hat ihre Wurzeln in dem 1540 gegründeten Colegio de San Nicolás Obispo, ursprünglich eine Schule für Priester und Missionare in Michoacán von Vasco de Quiroga in Pátzcuaro. 1566 übernahm der Bischof die Kontrolle über die Schule: 1574 wurde sie der Aufsicht der Jesuiten unterstellt. 1580 wurde der Bischofssitz nach Valladolid verlegt; das Colegio mußte gleichfalls umziehen und mit dem vorhandenen Colegio de San Miguel Guayangareo zusammengeschlossen. Im 18. Jahrhundert wurden zusätzlich eine Juristische und eine Philosophische Fakultät eingerichtet. Zum Beginn des 19. Jahrhunderts wurde das Colegio die bedeutendste Einrichtung für eine akademische Ausbildung in Neuspanien. Während des Kriegs wurde die Schule geschlossen und erst 1847 wiedereröffnet unter dem Namen Primitivo y Nacional Colegio de San Nicolás de Hidalgo; zugleich wurden nach europäischem Vorbild neue Studienfächer eingeführt. Nach der Mexikanischen Revolution 1917 erhielt die Einrichtung den Status einer Universität (Universidad Michocana de San Nicolás de Hidalgo). Sie ist heute mit rund 55.000 Studenten die wichtigste Universität im Bundesstaat Michoacan. Die Bibliothek enthält eine große Anzahl von Büchern aus dem 15. bis Anfang des 20. Jahrhunderts, die ursprünglich im ehemaligen Franziskanerkloster, im früheren Priesterseminar von Morelia und im Colegio San Nicolas de Hidalgo aufbewahrt worden waren; hinzu kamen



Antigua-Barbuda 10.4.1997



Mexiko 15.7.1940



**Spanien 12.10.1970** 

#### **Bibliothek in Morelia**

private Bibliotheken prominenter Persönlichkeiten wie Melchor Ocampo und Mariano de Jesus Torres. Der Bestand der Bibliothek wird mit rund 23.000 Bänden angegeben. Im Inneren des Gebäudes sind Wandmalereien aus der Mitte des 20. Jahrhunderts. Die Jesuiten kamen nach Morelia im 16. Jahrhundert und begannen am 2. Dezember 1660 mit dem Bau der Kirche, die 1695 fertiggestellt wurde; das Schulgebäude wurde 1757 begonnen und 1763 abgeschlossen. Schon vier Jahre später wurden die Jesuiten aus allen spanischen Besitzungen durch die König Carlos III. vertrieben. Die Gebäude der Jesuiten wurden dem lokalen Klerus übertragen. Ein Inventar von 1773 erwähnt 12 hölzerne Altäre im Inneren der Kirche. Im 19. Jahrhundert wurde das Schulgebäude Eigentum der Regierung und hatte mehrere verschiedene öffentliche Nutzungen. Im späten 19. Jahrhundert wurde das Innere der Kirche umgebaut. 2001 und 2002 wurden die Sammlungen der Bibliothek mit der Unterstützung des Archivo General de la Nación katalogisiert. Im Innern des Gebäudes befinden sich an den Wänden hohe Bücherregale aus Holz. Zu den wichtigen historischen Bände gehören 7 Inkunabeln (darunter das »Liber Chronicarum« aus dem Jahr 1493), 4 in Mexiko im 16. Jahrhundert gedruckte Bücher, 45 Handschriften, 38 Titel aus der Bibliothek des Melchor Ocampo und 71 von der katholischen Kirche zensierte (und damit verbotene) Bücher.

#### Mexiko

#### Mexiko

## José Vasconcelas Biblioteca

in der Stadt Mexiko im Stadtteil Delegación Cuauhtémoc wird als »Megabibliothek« bezeichnet. Die Bibliothek befindet sich in einem Gebäude, das ursprünglich als Zitadelle diente, die im späten 18. Jahrhundert erbaut wurde. Die Bibliothek wurde am 27. November 1946 durch Präsident Manuel Avila Camacho eröffnet. Erster Direktor war José Vasconcelos, der diese Funktion bis 1959 ausübte. Im März 1947 begann die Bibliothek mit ihrer Tätigkeit und einem Bücherbestand von rund 40.000 Bänden, darunter die Sammlung der ehemaligen Biblioteca de Ciencias Sociales und mehrerer private Büchersammlungen. Hinzu kam die Colección Palafox mit Werken über Theologie in lateinischer Sprache, die zu verschiedenen religiösen Orden gehörten. In der Mitte der 1980er Jahre schlägt das Ministerium für Bildung vor, um die Zitadelle ein Kulturzentrum zu errichten; zu diesem Zeitpunkt besetzte die Bibliothek nur ein Viertel der Gebäude, weitere Büros gehörten zum Ministerium für Inneres, Verteidigung und Bildung. Der Neubau der Bibliothek war die größte Infrastruktureinrichtung, die während der Präsidentschaft von Vicente Fox vorgenommen wurde. Ihren Namen hat sie von dem früheren Philosophen und Präsidenten der Nationalbibliothek Mexikos. Die Bibliothek verfügt über rund 38.000 m<sup>2</sup>. Eröffnet wurde sie am 16. Mai 2006, wurde aber schon im März 2007 aufgrund von Konstruktionsfehlern geschlossen; im November 2008 konnte sie wieder eröffnet werden.



Mexiko 16.5.2006

## Biblioteca Nacional de Educación

Das Kultur-Zentrum und die Biblioteca Nacional de Educación des Sindicato Nacional de Trabajadores de la Educación (SNTE) wurden als Centro Nacional de Documentacion e Informacion Pedagogica am 13. Dezember 1995 durch den Präsidenten der Republik Mexiko eröffnet. Die Bibliothek mit mehr als 10,000 Büchern befindet sich in Mexiko Stadt. Der Bau der Bibliothek wurde gefördert von der mexikanischen Bundesregierung und anderen Institutionen des Landes. Im Kulturzentrum befindet sich ein Raum, in Veranstaltungen aller Art durchgeführt werden können. Die Büchersammlung soll die Ausbildung der Lehrer unterstützen: sie sammelt und bewahrt Dokumente und Materialien aus der Geschichte der mexikanischen Erziehungswissenschaft, aber auch der gewerkschaftlichen und arbeitsrechtlichen Entwicklung des Landes. Enthalten sind auch die Unterrichtsmaterialien, die seitens der Bildungsministerien herausgegeben wurden. Die SNTE ist die Gewerkschaft der mexikanischen Lehrer, sie wurde 1939 gegründet.



Mexiko 13.12.1995



## CANIEM

#### Mexiko 2014

Aus Anlaß des 50. Jahrestages der Gründung der »Cámara Nacional de la Industría Editorial Mexicana« (CANIEM) wurde diese Briefmarke ausgegeben. Sie zeigt im Hintergrund ein Regal mit neuen Büchern und im Vordergrund ein (bisher nicht identifiziertes) altes Buch, das in Mexiko gedruckt wurde. Außerdem wird das Logo der CANIEM abgebildet. Aus Anlaß des Jubiläums fand in der Nationalbibliothek eine Ausstellung statt, in der 150 Aussteller mit rund 500 Buchpräsentationen teilnehmen.

#### Mexiko

## Palafoxiana Biblioteca

Die heutige Palafoxiana Biblioteca in der Stadt Puebla wurde im Jahr 1646 gegründet, als der Bischof von Pueblo Juan de Palafox y Mendoza (1600-1659) dem Colegio de San Juan y San Pedro rund 5.000 Bücher vermachte. Der Jesuitenpater Palafox, der auch Berater von König Felipe IV. war, hatte 1639 begonnen, seine ersten Bücher zu sammeln. Er galt als Universalgelehrter, war ein Förderer der Künste und Verteidiger der Rechte der indigenen Völker; er bezeichnete seine Bücher als »Juwelen«. Etwa ein Jahrhundert später stiftete Francisco Fabián v Fuero die Kosten für den Bau eines Bibliotheksgebäudes und zusätzlich seine eigene Büchersammlung. Hinzu kamen die Sammlungen der Bischöfe Manuel Fernández de Santa Cruz und Francisco Pablo Vázquez sowie des Vorstehers der Francisco-Irigoyen-Kathedrale. Die 1767 den Jesuiten weggenommenen Bücher wurden ebenfalls in die Bibliothek integriert. Der Bau der Bibliothek wurde 1773 vollendet. Im Juni und September 1999 wurde die Bibliothek durch mehrere Erdbeben erheblich beschädigt. Mehr als zwei Jahre dauerte die Beseitigung der Schäden, wobei zugleich die wegen Holzwür-merfraß schadhaften Regale ebenfalls erneuert wurden. Im Zusammenhang mit dieser Renovierung, finanziert von der Regierung und der größten Bank Mexikos, wurde auch erstmals ein Katalog des Bücherbestands angefertigt, der z.Z. mehr als 41.000 Bände aufführt. Seit der Wiedereröffnung im Jahr 2003 hat die Palafoxiana Biblioteca mehrere außergewöhnliche Ausstellungen veranstaltet. Zur Sammlung gehören auch Bücher, die von der Kirche in früheren Jahrhunderten verboten worden waren (Libros Prohibidos) und 9 Inkunabeln.



Mexiko 17.12.1996

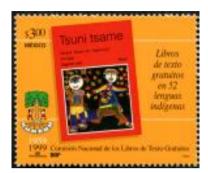
## Comisión Nacional de los Libros de Texto Gratuitos

1944 beklagte der Anwalt Adolfo Lopez Mateos, daß das in der Verfassung verankerte Recht auf Bildung nicht gewährleistet sei, wenn die Schulkinder keine kostenlosen Lehrbücher erhalten würden. 1958 wurde Lopez Mateos Präsident Mexikos und veranlaßte aufgrund der immer noch hohen Analphabetenrate insbesondere unter der Landbevölkerung eine Alphabetisierungskampagne. Verantwortlich für die Durchführung war der Minister für öffentliche Bildung, Jaime Torres Bodet. Die Idee hierbei war, daß jeder Schüler die erforderlichen Schulbücher erhält. Aus diesem Anlaß wurde die Nationale Kommission für kostenlose Schulbücher (CONALITEG) eingerichtet. Am 12. Februar 1959 gründete Lopez Mateos formell diese Einrichtung als öffentliche Körperschaft. Die Texte für die ersten Bücher für Schüler im Rahmen dieser Kampagne wurden von dem Schriftsteller und Journalisten sowie ersten Direktor des CONALITEG Martin Luis Guzman ausgewählt; dieser hatte ein Jahr zuvor den mexikanischen Nationalpreis für Literatur erhalten. 1960 gab es bereits 19 Titel für Schüler der Grundschulen und 2 für Lehrer. Bis 1972 kamen mehr als 350 Titel heraus. Im Jahr 1966 weitete die Kommission das Angebot auf Bücher für Blinde aus. Bis 1972 stellte CONALITEG außerdem 43 Titel für Studenten und 24 für Lehrer zur Verfügung. 1977 und 1982 abermals erweiterte CONALITEG den Themenkreis der Bücher um Literatur zur Geschichte und Geographie der einzelnen Provinzen des Landes. Die herausgegebenen Bücher sind durch eine einheitliche Gestaltung gekennzeichnet, die im Laufe der Jahrzehnte mehrmals geändert wurde. 1994 erfolgte eine völlige Überarbeitung der Texte der Schulbücher. 1997 folgte eine Ausdehnung des Programms auch auf Oberschulen.





Mexiko 28.10.1999





#### Comisión Nacional de los Libros de Texto Gratuitos

CONALITEG betrieb eine eigene Druckerei. 1998 wurde gesetzlich festgelegt, daß die erforderlichen Schulbücher durch die Bundesregierung und nicht mehr durch regionale Regierungsstellen finanziert werden. 2001 wurde ein nationales Leseprogramm »Hacia un país de lectores« (Vorwärts zu einer Nation von Lesern) gestartet, bei der jedes Klassenzimmer eine eigene Bibliothek erhalten soll. Allein 2005 stellte CONALITEG insgesamt 22 Millionen Bücher her. Seit seiner Gründung bis zur Gegenwart lieferte die Bildungseinrichtung über 5 Milliarden Bücher in 42 verschiedenen in Mexiko gesprochenen Sprachen, in Braille und in Großdruck. Beteiligt sind inzwischen Vorschulen, Grundschulen, Schulen der Sekundarstufe und Bücher für Fernschüler.

### Mexiko

## Bibliothek der Universität Puebla

Diese Universität ist die älteste und größte Hochschule in Puebla; sie wurde am 15. April 1587 eröffnet. Die Jesuiten leiteten diese Schule bis zu ihrer Vertreibung aus Amerika im Jahr 1767. Anschließend wurde die Einrichtung als »Real Colegio Carolino« fortgeführt und erhielt 1837 den Status einer Universität. 1820 durften die Jesuiten wieder nach Mexiko und übernahmen wieder ihre Schule als »Real Colegio del Espiritu Santo«. 1822 wurden die Jesuiten abermals des Landes verwiesen. Nach der Unabhängigkeit Mexikos (1836 offiziell) erhielt die wieder von den Jesuiten geführte Schule den Namen »Imperial Colegio de San Ignacio, San Geronimo y Espiritu Santo«. Auch im 19. Jahrhundert kam es mehrmals zu Unterbrechungen des Unterrichts.



Mexiko 23.4.1987

## Schwester Juana Inés in ihrer Bibliothek



Mexiko 17.4.1995

Abgebildet auf der Briefmarke nach einem Ölgemälde (1750) von Miguel Cabrea ist Schwester Juana Inés de la Cruz (1651–1695), die eine Nonne und Schriftstellerin war. Ihrer Verse wegen zählt sie heute zu den wichtigsten lateinamerikanischen Poeten des 17. Jahrhunderts. Mit 16 Jahren wurde das Mädchen von der Vizekönigin von Neuspanien entdeckt, die sie an ihren Hof holte. In der Folge schrieb Juana unzählige Auftragsarbeiten für Hof und Kirche. Nach einem visionären Traum trat sie in ein Kloster der Unbeschuhten Karmeliterinnen ein und wechselte dann zu den Hieronymitinnen. Das Leben dort war für sie sehr angenehm, hatte sie doch eine geräumige Wohnung, Bibliothek und Laboratorien für Experimente zur Verfügung. Immer noch unter der Protektion der Vizekönigin stehend, durfte sie nach Belieben Gäste empfangen.

#### Moldawien

## Stadtbibliothek Chisinau

Die Biblioteca Municipala BP. Hasdeu wurde am 19. Oktober 1877 eröffnet. Sie erhielt zur Eröffnung rund 8.000 Bücher und Zeitschriften, die aus den Beständen der 1832 gegründeten und in den 1870 Jahren geschlossenen Gouvernementsbibliothek (Bibliotecii Guberniale) stammten. 25 Jahre nach ihrer Gründung besaß die Stadtbibliothek bereits 40.000 Bücher. Von 1902 bis 1940 arbeitete die Bibliothek in Räumlichkeiten des Rathauses von Chisinau (Primariei Municipiului Chisinau). Bei dem Zusammenschluß mit der Romania Biblioteca war der Bestand auf mehr als 120.000 Bände angewachsen, von denen nur etwa 200 in rumänischer Sprache geschrieben worden waren; die überwiegende Anzahl der Bücher bestand aus russischen, französischen und deutschen Texten. Nach 1918 wurden insbesondere rumänischsprachige Bücher angeschafft; 1932 bewahrte die Bibliothek rund 110.000 Bücher in der Landessprache auf. 1941 wurden das Rathaus und damit die Bibliothek als Folge von Kriegshandlungen des Zweiten Weltkriegs zerstört. Im November 1944 wurde durch die sowjetische Verwaltung eine neue Stadtbibliothek mit rund 1.000 Büchern in einem Gebäude der Schulaufsichtsbehörde eingerichtet. 1950 wurde die Bibliothek in das ehemalige Restaurant »Dnestr« verlegt, wo es sich nach diversen Umbauten noch heute befindet. Sie besitzt seit ihren Anfängen einen Leseraum. Zusätzlich unterhält die Bibliothek vier Außenstellen. 1988 erhielt die Bibliothek den Namen Bogdan Petriceicu Hasdeu nach einem berühmten Sohn der Stadt. 1991 wurde in Rumänien das Bibliothekswesen dezentralisiert. Die Stadtbibliothek erhielt aus diesem Anlaß den Status einer zentralen Bibliothek.



Moldawien 2004 (von einer Ganzsache aus Anlaß des 125jährigen Bestehens der Bibliothek)

#### Moldawien

## **Nationalbibliothek**

Die Biblioteca Nationala a Republicii Moldova wurde am 22. August 1832 gegründet. Sie befindet sich seit 1989 in Chisinau. Vor der Nationalbibliothek steht eine Statue des moldawischen Dichters Vasile Alecsandri. Die Nationalbibliothek verwahrt eine Sammlung von 47 Zeitschriftentiteln aus den Jahren 1867 bis 1945 – zumeist in rumänischer Sprache. Die Sammlung umfaßt wissenschaftliche und geistliche Zeitschriften und weitere Periodika, die Informationen über den historischen Wiederaufbau des sozialen, ökonomischen und kulturellen Lebens in Moldawien enthalten. Eine weitere Sammlung besteht aus 36 digitalisierten Postkarten mit Bildern der Stadt Chisinau, die vom Verlagshaus A. Wolkenberg veröffentlicht wurden, welches das Monopol für die Veröffentlichung graphischer Dokumente in diesem Gebiet von Anfang der 1880er Jahre bis in die 1920er Jahre besaß. Eine weitere Abteilung der Nationalbibliothek besteht aus eine Exlibris-Sammlung. Die Nationalbibliothek untersteht wie die Nationale Kinderbibliothek »I. Creanga« direkt dem Kultusministerium, das auch für das gesamte System des Bibliothekswesens in Moldawien zuständig ist. Im Ministerium ist ein Nationaler Rates für Bibliothekswissenschafteneingerichtet. Insgesamt bestehen 11 Bezirksbibliotheken, 44 Gemeindebüchereien, 127 städtische Bibliotheken und fast 1200 dörfliche Büchereien. Die Bezirksbibliotheken haben außerdem zumeist noch Zweigstellen.



#### Moldawien 2012

Ausschnitt aus einer Ganzsache aus Anlaß des 180jährigen Bestehens der Nationalbibliothek.

#### **Monaco**

# **Princess Grace Irish Library**

in Monaco verwahrt rund 1.500 Stücke irischer Volksmusik und Bücher irischer Schriftsteller (Erstausgaben und seltene Bücher) aus dem persönlichen Besitz sowie persönliche Papiere von Prinzessin Gracia Patricia und Fürst Rainier III. von Monaco. Aufbewahrt werden irische Literaturzeitschriften und Sammlungen zur Geschichte, Geographie, Kunst, Soziologie und andere Themen. Die Bibliothek wurde im November 1984 durch Fürst Rainier eröffnet. Heute besitzt die Bibliothek rund 8.000 Bücher und 2.000 Medien zur irischen Musik. Mitbegründer der Bibliothek war Anthony Burgess (1917–1993), Autor von »Clockwork orange«. Die Bibliothek führt regelmäßig öffentliche Lesungen durch und gibt eigene Bücher heraus.



Monaco 29.1.2004

Grace Patricia Kelly (1929–1982) war US-amerikanische Schauspielerin, die 1956 Fürst Rainier III. von Monaco heiratete. Sie spielte in 11 Spielfilmen mit. Ihre Präsenz im Fürstentum verhalf Monaco zu neuem Ansehen und wirtschaftlichem Aufschwung.

## **Monaco**

# **Bibliothèque Louis Notari**

wurde 1909 gegründet. Seit 1925 ist sie die gesetzliche Hinterlegungsstelle für Bücher. Es werden mehr als 400.000 Bücher aufbewahrt. Benannt ist die Bibliothek nach dem monegassischen Schriftsteller und Ingenieur Louis Notari.



#### Monaco 29.4.2009

Louis Notari (1879–1961) schrieb in Französisch und Monegassisch. Von ihm stammt der Text der Nationalhymne. Er schrieb nur drei Bücher.

#### **Monaco**

## Association des Archives Audiovisuelles de Monaco

1997 wurde die "Association des Archives Audiovisuelles de Monaco" gegründet. Das Archiv dient u.a. der Ermittlung, der Erfassung, der Sammlung, den Schutz und die Erhaltung aller Ton- und Bilddokumenten, die das Fürstentum Monaco betreffen. Außerdem soll das Archiv audiovisuelle Produktionen und Projekte auf der Grundlage der Sammlungen unterstützen. Die Sammlungen sollen außerdem pädagogische, historische und kulturelle Aktivitäten unterstützen. Die Sammlungen -Spenden, Einlagen, Ankäufe – repräsentieren etwa 28.000 Dokumente: Kurz- und Spielfilme, Fiktionen, Dokumentationen, Nachrichten, Berichte, Werbung, Radiosendungen, Aufführungen und Familienfilme. Die Archiv-Stücke kommen hauptsächlich aus monegassischen Institutionen und Einzelpersonen. Das Archiv bewahrt insbesondere die audiovisuellen Sammlungen von Télé Monte-Carlo und "Monaco info", den Informationskanal des Fürstentums. Das Audiovisuelle Archiv von Monaco ist mit technischen Plattformen ausgestattet, um alle professionellen und Amateurformate, Film-, Video- und Audiobänder, Postproduktions- und Duplikationswerkzeuge ausgestattet; außerdem sind angemessene Lagerräume vorhanden. Das Audiovisuelle Archiv sorgt für die dokumentarische Indizierung von Dokumenten, die durch Multimediadatenbanken archiviert wurden. Das Audiovisuelle Archiv enthält Sammlungen von Fotos auf allen Medien (etwa 40.000 Dokumente auf Monaco) und Sammlungen von Kino-Fotografien (etwa 10.000 Dokumente), Kino-Plakate im Zusammenhang mit Monaco (insgesamt 500, alle restauriert), eine große Sammlung von Zeitschriften im Kino (etwa 10.000), Presseausschnitte nach Autor sortiert (etwa 40.000) und Bücher (etwa 2.500 Dokumente). Seit 1998 unter dem



Monaco 2017

#### Association des Archives Audiovisuelles de Monaco

Label "Monaco en films" haben die audiovisuellen Archive das audiovisuelle Erbe des Fürstentums ausgestrahlt. Das Archiv nimmt auch an kulturellen Veranstaltungen wie den "Printemps des Arts" oder der "Prinz Pierre Stiftung" in Monaco teil und produziert audiovisuelle Werke für die Ausstellungen des Neuen Nationalmuseums von Monaco. Seit 2004 unterstützt das Archiv einen Prozeß zur Förderung der kinematographischen Kunst und Kultur in Monaco durch die Organisation eines jährlichen Zyklus von Filmen unter der Bezeichnung "Les Mardis du Cinéma".

#### Monaco

Die älteste Bibliothek in Montenegro entstand im Kloster Cetinje, die um 1494 im Zusammenhang mit der dort eingerichteten Druckerei gegründet wurde. In dieser noch heute bestehenden Bibliothek werden etwa 75 Manuskripte in glagolithischer Schrift, vier Inkunabeln und mehrere historische liturgische Bücher aufbewahrt. Eine erste Schulbibliothek, in der Njegos-Volksschule, wurde 1834 gegründet. 1869 richteten die Hochschule und die Carica-Marija-Mädchenschule jeweils eine Bücherei ein. Das Gymnasium in Cetinje erhielt 1880 eine eigene Bibliothek. Ein erster öffentlicher Leseraum wurde – ebenfalls in Cetinje – 1898 gegründet. Aus diesem Leseraum entwickelte sich die Stadtbibliothek, die heute etwa 65.000 Bücher aufbewahrt.

## **Montenegro**

## **Montenegro**

# Stadtbibliothek Danilovgrad

Die Stadtbibliothek *Michael Vukovic Miho* befindet sich gemeinsam mit dem Stadtmuseum im Gebäude des alten Palastes, der 1863 erbaut worden war; die Stadt wurde von Fürst Nikola I. gegründet. Von 1919 bis 1929 befand sich in dem Gebäude ein Kollegium der Lehrerausbildung. Die Bibliothek wurde 1987 gegründet. In der Bibliothek werden rund 12.500 Bücher aufbewahrt, darunter über 4.500 Bücher, die dem nationalen Kulturerbe zugeordnet sind. Einige der Bücher stammen aus dem 19. Jahrhundert.



**Jugoslawien 15.7.1989** 



Montenegro 2014

## **Nationalarchiv**

Das *Drzavi arhiv Crne Gore* ist das Nationalarchiv Montenegros und befindet sich in Cetinje. Das Archiv wurde 1951 eingerichtet, kann aber seine Ursprünge auf ein im späten 19. Jahrhundert gegründetes Archiv zurückführen. Es war bis zur Auflösung Jugoslawiens Teil der Nationalbibliothek *Djurdje Crnojevic* des Landes. Das Archiv Mitglied der ISSN-Agentur.



Montenegro 20.12.2009
Ältestes Dokument im Nationalarchiv

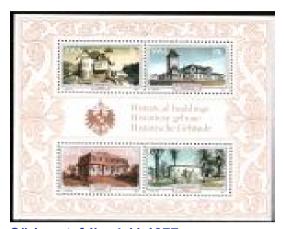
Die erste Bibliothek wurden von deutschen Missionaren eingerichtet, als das Land 1884–1915 unter dem Namen Deutsch-Südwestafrika noch von der Deutschland regiert wurde. Die im Jahr 1900 gegründete Bibliothek des Kaiserlichen Gouvernements wurde 1926 Library of the Legislative Assembly. Die Bibliothek befindet sich im Haus des ehemaligen deutschen Kommandeurs der Schutztruppe Ludwig von Estorff.

## **Namibia**

#### **Namibia**

# Stadtbibliothek Swakopmund

Das Woermannhaus in Swakopmund, eine ehemalige deutsche Hafenstadt, ist eines der ältesten Gebäude in diesem Ort. Es wurde 1894 im historisierenden Fachwerk-Baustil für den Hamburger Spediteur Woermann, dessen Familie und als Geschäftshaus für dessen »Deutsch-Südwestafrikanische Handelsgesellschaft Damara« und »Namagua Handelsgesellschaft mbH« (ab 1909 »Woermann, Brock & Co«) errichtet. Der Komplex besteht aus dem Haupthaus, einem Innenhof und dem sogenannten Damaraturm. 1903 und 1904 wurden weitere Büroräume ergänzt. Der Innenhof bestand ursprünglich aus einer Rasenfläche. 1921 wurde das Woermannhaus von der südafrikanischen Regierung, die 1915 die ehemalige deutsche Kolonie verwaltete, übernommen, die das Gebäude von 1924 bis 1972 als ein Jugend- und Schülerheim nutzte. Es sollte abgerissen werden, aber nach Bürgerprotesten am 10. Dezember 1971 vom Rat für Nationale Denkmäler zum Baudenkmal erklärt, und nach 1975 begonnenen umfangreichen Renovierungs- und Restaurierungsarbeiten am 22. Oktober 1976 der Öffentlichkeit übergeben. Seitdem befindet sich hier die Öffentliche Bibliothek der Stadt, eine Kinderbibliothek, ein Kulturzentrum (Woermann Art Gallery) und ein Touristeninformationsbüro. Die Innenausstattung wurde weitestgehend erhalten.



Südwestafrika 4.11.1977

Das Woermannhaus ist rechts oben abgebildet.

Nepal ist ein Land, das eine lange Geschichte des Lernens und der Bibliotheken aufweist. Schon vor dem 6. Jahrhundert besaß das Land eine große Anzahl von Bibliotheken in den buddhistischen Klöstern und Tempeln mit Büchern zur Astrologie, Sanskrit-Grammatik, Medizin, Religion und Veda-Literatur. Das Nationalarchiv entstand 1812 durch eine Anordnung des Giwarnayuddha Bikram Shah in Basantapur Durbar. 1847 wurden die Bücher durch Janga Bahadur nach Thapathali Durbar verlagert. 1900 wurde in Ghanta Ghar (Wachtturm) eine neues Nationalarchiv unter dem Namen Bir Library errichtet. In den Jahren 1846–1950 wurde das Land von der oligarchischen Diktatur der Familie Rana regiert. In dieser Zeit wurden zur Erhaltung des Machtmonopols jegliche Bildungsbestrebungen, Zeitungen, Bücher und Rundfunk unterdrückt. Erst 1918 wurde die erste höhere Lehranstalt gegründet, deren Hauptzweck es war, die Familienangehörigen der Rana auszubilden. Bibliotheken blieben außerhalb der Hauptstadt unbekannt. 1930 bat eine Gruppe junger Studenten um die Erlaubnis, eine öffentliche Bibliothek unter dem Namen Sarawasti Public Library in Katmandu einzurichten. Sie wurden deshalb verhaftet und wegen Volksverhetzung verurteilt, mußten Bußgelder zahlen und sich verpflichten, in den nächsten 12 Jahren keine sozialen Aktivitäten zu entwikkeln. Als 1950 die Rana-Familie entmachtet wurde, entstanden im ganzen Land kleine Bibliotheken. 1955 wurde die Nationalbibliothek durch den königlichen Priester Pandit Hemraj Pandey gegründet (heute mit etwa 80.000 Büchern). 1960 kehrte das Land zu einem autokratischen Regime unter einem König zurück und beendete die finanzielle Unterstützung von Bibliotheken, die zumeist wieder geschlossen wurden.

### Nepal

1990 wurde das Land eine konstitutionelle Monarchie. Daraufhin wurden wieder Bibliotheken gegründet und seitens der Regierung unterstützt. Die Anzahl der Bibliotheken verdoppelte sich innerhalb eines Jahrzehnts auf etwa 800 Einrichtungen. In Nepal wurde erst mit der Gründung der Nepal Library Foundation (NLF) im Jahr 2005 als gemeinnützige Organisation ein öffentliches Bibliothekswesen begründet. Bis Ende 2010 hatte die NLF im Rahmen dieses Auftrags Bücher und Computer für nur 26 Schulen und Gemeindezentren zur Verfügung gestellt. Inzwischen sind immer noch etwa 50 Prozent der Bevölkerung nicht in der Lage, zu lesen und zu schreiben.

## **Nepal**

## Nepal

## Kaiser-Bibliothek

ist eine der einzigartigen und ältesten Bibliotheken in Nepal. Sie wurde im Jahr 1969 mit der von Krishna Chandra Devi Rana, der Witwe des Feldmarschalls Kaiser Shumsher Jang Bahadur Rana, gestifteten persönlichen Büchersammlung des Verstorbenen errichtet. Seit ihrer Gründung befindet sich die Bibliothek als selbständige Einrichtung unter der Aufsicht des nepalesischen Ministeriums für Bildung. Die Bibliothek verfügt über insgesamt 50.000 Bücher, Dokumente und Bilder von historischer Bedeutung. Sie befindet sich in der Residenz des Kaiser Mahal in Katmandu direkt vor dem Westtor des königlichen Narayan-Hiti-Palastes. Kaiser Shumshere Saheb soll schon als 15jähriger begonnen haben, Bücher und Zeitschriften zu sammeln und aufzubewahren. Nach einem Besuch in Großbritannien übernahm er für seine private Sammlung das englische System der Bibliotheksordnung. In England kaufte er einen Großteil seiner Bücher; seine Sammlung war der Öffentlichkeit nicht zugänglich. Vor seinem Tod (1964) bestimmte er testamentarisch, daß seine Bücher der Regierung übergeben werden sollen, damit sie als nationales Eigentum jedermann zur Verfügung stünden.



Nepal 15.11.2008

#### **Neukaledonien**

## **Bernheim-Bibliothek**

Der Stadtrat der Hauptstadt Noumea beschließt 1900, einer noch zu gründenden Bibliothek einen Zuschuß von 8.400 Francs für die Anmietung von Räumlichkeiten und für das Gehalt eines Bibliothekars zu gewähren. Doch es bleibt bei diesem Beschluß, eine Realisierung erfolgt nicht. Erst im Jahr 1905 wird dank der Spende des Lucien Bernheim die erste Bibliothek eröffnet, die – wie von ihm gefordert – seinen Namen trägt. Bernheim hatte 1901 einen Betrag von 100.000 Francs zur Verfügung gestellt, um einen auf der Weltausstellung in Paris aufgestellten Pavillon, konstruiert von Gustave Eiffel, zu kaufen und nach Neukaledonien zu schaffen. Die Bibliothek in Noumea wird im Februar 1907 durch ein Dekret des Präsidenten der Republik Armand Fallières als öffentliche Einrichtung anerkannt. Während des Zweiten Weltkriegs diente die Bibliothek als lokales Hauptquartier der US-Streitkräfte. 1981 wird ein neues Gebäude gegenüber der Bernheim-Bibliothek aus dem Jahr 1905 errichtet, in dem sich Lese- und Verwaltungsräume befinden. In den 1990er Jahren wird die alte Bibliothek saniert und dient als Sammelort für Zeitschriften und Lager der Fahrbibliotheken. Im Jahr 1998 erhält die Bernheim-Bibliothek einen Vortragsraum, der als »Eiffel Hall« für Vorträge und Ausstellungen vorgesehen ist.



Neukaledonien 15.12.1982

Lucien Bernheim (1856–1917) stammt aus Mulhouse und kam 1884 nach Neukaledonien. Hier erwarb er die Goldmine Népoui und kommt zu Wohlstand. 1906 verläßt Bernheim die französische Kolonie wieder.



Neukaledonien 24.10.2000

Die erste öffentliche Bibliothek auf Neuseeland wurde 1840/41 eröffnet. Es handelte sich um die *Port Nicholson Exchange and Public Library and Wellington*. Eine erste Druckpresse wurde 1814 von Missionaren auf die Inseln gebracht. Die zumeist aus Großbritannien stammenden Einwanderer gründeten nach englischem Muster die ersten Bibliotheken. Das Büchereiwesen entwickelte sich sehr langsam, und erst in den 1930er Jahren gab es öffentliche Bibliotheken in nennenswerter Anzahl. Gefördert wurden die Bibliotheken seit der Mitte der 1930er Jahre durch die »Carnegie Foundation«, die auch veranlaßte, daß 1935 eine Library Association eingerichtet wurde.

### **Neuseeland**

## **Neuseeland**

# **Stadtbibliothek Coromandel**

erhielt 1981 ein neues Gebäude. Diese öffentliche Bibliothek verleiht nicht nur Bücher, sondern auch elektronische Medien. In der Bibliothek werden neben Zeitungen Neuseelands auch historische Dokumente der Ortschaft aufbewahrt.



**Neuseeland Lokalpost Coromandel 1981** 

Die erste Bibliothek entstand 1818 mit einer Subskriptionsbibliothek. Bücher und Zeitungen durften wie bei allen Subskriptionsbüchereien ausschließlich von den Mitgliedern ausgeliehen werden. 1890 ordnete der Gouverneur Sir William Haynes-Smith die Errichtung öffentlicher Bibliotheken in Saint Peter Basseterre und in Charlestown an; 1894 befand sich die Bibliothek in Saint Peter Basseterre am East Independence Square. Geleitet wurden die Bibliotheken von Hon. G. C. Johnson und der Angestellten E. Burt. Die Inselregierung legte fest, daß jährlich ein Betrag von 100 Pfund den Bibliotheken zur Verfügung zu stellen sei. 1911 wurde entschieden, daß dieser Betrag auf beide Bibliotheken gleichmäßig aufzuteilen sei. In den 1930er Jahren entstanden unabhängig von den Bibliotheken in mehreren Gemeinden Lesegesellschaften. Die älteste ist der 1932 gegründete Cayon Reading Club.

#### **Nevis**

### **Nevis**

# Öffentliche Bibliothek

Die *Nevis Public Library* wurde 1890 gegründet; sie untersteht dem Ministerium für Erziehung der Federation of Saint Kitts and Nevis. Das 1825 errichtete Gebäude des für die Westindischen Inseln zuständigen Gerichts in Charlestown an der Gallows Bay (hier wurden die zum Tode Verurteilten entsprechend behandelt), ursprünglich Sitz des Gouverneurs, enthielt auch ein Gefängnis. 1875 wurde es nach einem Brand teilweise neu errichtet. Der Glockenturm wurde erst in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts aufgestellt. Die Bibliothek befindet sich im zweiten Stockwerk.



Nevis 5.2.1981

Zur Geschichte des Bibliothekswesens in Nicaragua wird auf Mexiko verwiesen, da die mittelamerikanischen Staaten alle eine ähnliche Entwicklung machten: Gründung von Klöstern und Kirchen durch die spanischen Eroberer und Gründung von Bibliotheken in diesen kirchlichen Einrichtungen. Nach der Unabhängigkeit von den Spaniern entstanden erste private Bibliotheken. Die Nationalbibliothek wurde 1882 gegründet. Öffentliche Bibliotheken kamen erst im 20. Jahrhundert. Bürgerkriege und die Diktatur der Familie Somoza Garcia, deren Sturz 1979 durch die Sandinisten und der anschließende Bürgerkrieg der Contras gegen die Sandinisten zerstörten die meisten der wenigen Bibliotheken.

### **Nicaragua**

### **Nicaragua**

## **Nationalbibliothek**

Die *Biblioteca Nacionales* wurde 1882 gegründet; ihre erste Unterkunft fand sie im Palacio Nacional in der Altstadt Managuas, Zu einem späteren Zeitpunkt erhielt die Bibliothek ein eigenes Gebäude im Westen der Hauptstadt. Nach dem Erdbeben 1972 wurde die Nationalbibliothek wieder in die Altstadt verlegt; heute befindet sie sich wie auch das Museo Nacional Dioclesiano Chávez im Palacio Nacional de la Cultura. Bei der Gründung befanden sich rund 5.000 Bücher in der Bibliothek. Heute sind etwa 100.000 Bände zusammengetragen worden. Die Nationalbibliothek Nicaraguas ist nach Ruben Dario benannt ist, der hier als Bibliotheksassistent gearbeitet hatte. Der Bürgerkrieg in Nicaragua in den 1980er Jahren führte zu einer starken Einschränkung der finanziellen Mittel der Bibliothek. Im Palacio National de la Culture befindet sich auch das am 21. Februar 1863 eröffnete *Archivo General de la Nación*. Seit 1896 werden hier alle Akten der Regierung, der Gerichte und der Parlamente sowie der Gemeinden aufbewahrt.



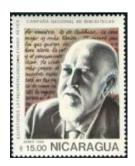
#### Nicaragua 23.4.1986

Alfonso Reyes Ochoa (1889–1959) war ein mexikanischer Dichter, Essayist und Diplomat; er stammt aus einer wohlhabenden Familie. 1913 schloß er sein Jura-Studium an der Universidad Nacional Autónoma de Mexico. 1909 war er Mitgründer des Literaturzirkels »Ateneo de la Juventud«. 1914 flieht er wegen der ein Jahr zuvor ausgebrochenen Mexikanischen Revolution (bei der sein Vater als General des früheren Regimes erschossen wurde) nach Paris, wo er zeitweise in der amerikanischen Botschaft arbeitet. 1920 wird er stellvertretender Botschafter in Madrid und ist ab 1924 wieder in Frankreich; 1927 kehrt er nach Amerika zurück. 1939 wird er Leiter der von spnaischen Bürgerkriegsflüchtlingen gegründeten Casa de España.



#### Nicaragua 23.4.1986

Die Marken mit südamerikanischen Schriftstellern sind Teil einer Campaña Nacional de Bibliotecas zur Förderung der Bibliotheken in Nicaragua. Auf der Marke ist Rubén Dario abgebildet



#### Nicaragua 23.4.1986

Alfonso Cortés (1893–1969) stammt aus León und war ein nicaraguanischer Dichter. Im Alter von 34 Jahren zog er in das Haus, in dem Rubén Dario seine Kindheit verbracht hatte. Er mußte 25 Jahre in einer psychiatrischen Klinik in Managua verbringen. Sein erstes Gedicht schrieb er nach Beginn seiner Krankheit.

## **Nicaragua**

#### **Nationalbibliothek**



Nicaragua 23.4.1986

Azarías de Jesús Pallais (1884–1954) war einer der größten Dichter Nicaraguas. Er studierte Theologie, u.a. in Paris am Saint-Sulpice-Seminar und an der Katholischen Universität von Leuven. Ab 1923 beginnt er seine Werke zu publizieren. Nach 1940 lebt er in seiner Heimatstadt León.



Nicaragua 23.4.1986

Pedro Henríquez Ureña (1884–1946) war ein dominikanischer Schriftsteller. 1906 wanderte er nach Mexiko aus, studiert Philologie und wird später Dozent für Philologie an der Universität. 1915 geht er in die USA, 1921 wird er Professor in Minnesota. Ab 1930 lebt er in Buenos Aires am Philologischen Institut der Universität.



Nicaragua 23.4.1986

Salomón de la Selva (1893-1959) stammt aus León und war Dichter. Mit 13 Jahren geht er nach Williamstown in den USA und studiert dort mit einem Stipendium des mexikanischen Präsidenten. Hier wird er später Professor für spanische Sprache. 1918 veröffentlicht er in New York sein erstes Buch (»Tropical Town and Other Poems«). Im Ersten Weltkrieg kämpft er in der britischen Armee. 1925-1929 lebt er in wieder Nicaragua: er unterstützt Agusto César Sandino und die Arbeiterbewegung. Ab 1935 lebt er in Mexiko und wird Mitglied der Mexikanischen Akademie für Sprache. Er stirbt in Paris während seiner Tätigkeit als Botschafter Nicaraguas.



#### Nicaragua 23.4.1986

Neftali Ricardo Reyes Basoalto (1904 bis 1973) war ein chilenischer Dichter und Schriftsteller. 1971 erhielt er den Nobelpreis für Literatur. 1919 gewinnt er einen ersten Literaturpreis; ab 1920 nennt er sich Pablo Neruda; Vorbild für ihn ist der tschechische Dichter Jan Neruda, dessen sozialkritische Werke er zum Vorbild für seine eigenen Arbeiten nahm. 1923 veröffentlichte er noch als Student an der Universidad de Chile sein erstes Buch.

## **Nicaragua**

## Museo Archivo Rubén Dario

wurde offiziell am 8. Februar 1964 eröffnet. Es ist das Haus in Léon, in dem der Nationaldichter Rubén Dario seine Kindheit und frühe Jugend verbrachte. Das Museum besteht aus vier Räumen, in denen persönliche Gegenstände ausgestellt sind: seine Hauptwerke, Original-Dokumente und persönliche Gegenstände der Familie Dario. In einem Raum im nördlichen Teil des Hauses sind die ersten Ausgaben seiner Bücher, die fast vollständige Sammlung der von ihm in Paris herausgegebenen Zeitschrift *Mundial Magazine* und Originale und Fotokopien vieler Handschriften aus anderen Archiven untergebracht.



Nicaragua 13.12.1999

Die ersten Bibliotheken sind wohl mit dem Beginn der Christianisierung entstanden. Im 8. Jahrhundert kamen Willibrord, später erster Bischof von Utrecht, und Bonifatius, der Apostel der Friesen, von England auf den Kontinent. Bonifatius soll ein großer Liebhaber von Büchern gewesen sein; als er 754 in Dokkum ermordet wird, werden seine Bücher von den Friesen zerstört und aus abergläubischen Gründen auf einem Feld verstreut. Es ist nachgewiesen, daß in Utrecht und in Dorestod (Wijk bij Duurstede) Bibliotheken bestanden. Die Normannen zerstörten mehrmals beide Städte und damit auch die Bibliotheken. 922 stiftete Graf Dirk I. ein Kloster in Egmond aan Zee. Um 977 wurde hier von Benediktinern das Kloster St. Adalbert gegründet; die von Graf Dirk II. geholten Mönche aus Flandern brachten einige Dutzend Bücher aus ihrem Genter Kloster St. Peter mit. Am Ende des 14. Jahrhunderts besaß das Kloster mindestens 250 Bücher und damit eine der größten Sammlungen in den Niederlanden. Die Gründung dieses Klosters gilt als Beginn des Bibliothekswesens in den Niederlanden. Die Anzahl der Bücher erhöhte sich durch Spenden der gräflichen Herrschaft. Eines dieser Bücher war das »Evangeliarium Egmundaneum«. Der Bruder von Graf Dirk II., Erzbischof Egbert von Trier, spendete mindestens 19 Bücher. Um 1200 wurde die Abtei Bloemhof gegründet; die beiden ersten Äbte Emo und sein Bruder Menko ließen eine große Anzahl von Büchern, unter ihnen römische Klassiker, kopieren. Unter diesen Büchern befand sich auch die »Historia Scholastica« von Petrus Comestor. In Rolduc in der Provinz Limburg befand sich ein Augustinerkloster mit einer weiteren großen Bibliothek; sie war am Anfang des 12. Jahrhunderts gegründet worden. Kartäu-

#### **Niederlande**

sermönche gründeten Klöster in Den Haag (1336), Arnhem (1342), Utrecht (1392), Amsterdam (1393) und Delft (1470); neben den von ihnen hergestellten Kopien erhielten sie von anderen Klöstern und ehemaligen Schülern Bücher für ihre Bibliotheken. Das Kloster in Nieuwlicht soll um 1500 einen Bestand von etwa 300 Büchern besessen haben. Der am Ende des 14. Jahrhunderts in Deventer gegründeter Orden der Brüder vom gemeinsamen Leben (Broeders des gemeenen levens) trugen mit ihrer Abschriften von Büchern zur Erweiterung der Bibliotheken bei. Gefördert wurde das niederländische Bibliothekswesen durch den früh einsetzenden Buchdruck. Der Reichtum des Landes durch den (weltweiten) Handel fand auch bei den Büchersammlungen ihren Niederschlag. 1575 wird in Leiden die Universität gegründet und mit ihr eine Bibliothek. In Utrecht entsteht 1584 die erste öffentliche Bibliothek. 1614 wurden in Groningen und Franeker »Hohe Schulen« gegründet, die gleichfalls Bibliotheken unterhielten; ein Teil dieser Bücher entstammte ehemaligen kirchlichen Sammlungen, die im Zuge der Reformation säkularisiert wurden. Die vorhandenen Bücher wurden durch Ankäufe und Spenden erweitert. Erst am Anfang des 19. Jahrhunderts wurde in den Niederlanden eine einheitliche Regelung für die Universitätsbibliothek verabschiedet und für die Bibliotheken in Groningen, Leiden und Utrecht jährliche Ankaufsbeträge festgesetzt. Volksbüchereien entstanden am Ende des 19. Jahrhunderts. 1908 wurde die »Centrale Vereenigung voor Openbare Leeszalen en Bibliotheeken« gegründet, die ab 1916 eine Zeitschrift (Bibliotheekleven) herausgab.

#### **Niederlande**

#### **Niederlande**

## **Nationalbibliothek**

Die Koninklijke Bibliotheek (KB) ist heute die Nationalbibliothek der Niederlande mit Sitz in Den Haag. Die Bibliothek wurde 1798 mit der Privatsammlung des ins Exil gegangenen Statthalters Wilhelms V. gegründet; in diesem Jahr hatte das Parlament der Batavischen Republik beschlossen, die Bibliothek des Staathalters und die Stadtbibliothek zusammenzulegen und als nationale Bibliothek fortzuführen. Während der Besetzung der Niederlande durch Frankreichs Revolutionstruppen wurden große Teile der Sammlung gestohlen und nach Paris verbracht. Während der Zeit des Königreichs unter Louis Bonaparte 1806–1810 erhielt die immer noch wertvolle und umfangreiche Sammlung die zusätzliche Bezeichnung »Royal« und wurde Koninklijke Bibliotheek. Louis Bonaparte veranlaßte auch den Ankauf privater Bibliotheken. 1807 erwarb er die Sammlung mit etwa 22.000 Büchern und etwa 10.000 Landkarten und Plänen des Leidener Rechtsanwalts Joost Romswinckel. 1809 wurde eine weitere umfangreiche Sammlung (von Jacob Visser) erworben, die die Grundlage der Inkunabelund Handschriftensammlung bildet. Nach der Wiederherstellung des niederländischen Königshauses 1814 unter Wilhelm I. von Oranien wurden weitere Sammlungen gekauft. Auch größere Bestände, die von den Franzosen geraubt worden waren, kehrten zurück. Untergebracht war die Königliche Bibliothek im Mauritshuis, in dem auch die Gemäldesammlung des Statthalters ihren Platz gefunden hatte. 1819 entschloß sich der König, aufgrund des Platzbedarfs der Bücher- und Gemäldesammlungen das Herrenhaus von Adriana Huguetan zu kaufen und zur Bibliothek umzubauen. 1821 eröffnete hier die Bibliothek ihre Pforten; sie blieb bis 1982 an diesem Platz. Im Jahre 1827 kaufte die



Niederlande 7.7.1998

#### **Nationalbibliothek**

niederländische Regierung für 8.000 Gulden den Rest der Bibliothek der Abtei von Tongerlo (etwa 5.000 Bücher, überwiegend Theologie und Kirchengeschichte, darunter ein seltenes Exemplar der »Biblia pauperum«). In den folgenden Jahren wurden weitere bedeutsame Ankäufe getätigt. 1856 wurde ein erster Bücherkatalog über die vorhandenen Inkunabeln erstellt. 1848 vermachte Baron von Westreenen der niederländischen Regierung für die Bibliothek seine Bücher- und Altertümersammlungen. 1842 wurde das Museum Meermanno-Westreenianum als Teil der Bibliothek eröffnet. Im Jahr 1870 erhielt die Königliche Bibliothek mehr als 3.500 Bücher und über 40 Handschriften aus dem Nachlaß des Dichters Adrian Bogaers. 1871 wurde die Sammlung von Spinoza-Büchern des Dr. A. van der Linde gekauft, bald gefolgt von seiner Schach-Bibliothek. Am Beginn des 20. Jahrhunderts konnte die Königliche Bibliothek mehr als 100 holländische mittelalterliche Stundenbücher und Devotionalien-Bücher kaufen. Im Laufe des 20. Jahrhunderts wuchsen die Bestände der Nationalbibliothek weiter, nicht nur durch die regelmäßige Anschaffung neuer Bücher, sondern auch durch Spenden und den Einkauf ganzer Sammlungen wie z.B. die Musikbibliothek von D. F. Pierson oder die Sammlung von Volksbüchern von F. G. Waller. Die Königliche Bibliothek hat viele Sammlungen als Leihgabe; die wichtigste ist die Sammlung von Handschriften und früh gedruckten Büchern als Dauerleihgabe der Königlich Niederländischen Akademie der Künste und Wissenschaften. 1982 wurde die Königliche Bibliothek offiziell zur Nationalbibliothek der Niederlande erklärt. Seit 1993 ist sie eine selbständige Verwaltungsbehörde, die durch das Ministerium für Bildung finanziert wird. Die

#### **Niederlande**

#### **Nationalbibliothek**

Königliche Bibliothek hat als Nationalbibliothek die Aufgabe, das nationale, gedruckte und handschriftlich überlieferte Kulturerbe des Landes zu bewahren und jedermann Zugang zu Wissen und Kultur der Niederlande zu ermöglichen. Zusammen mit der Universitätsbibliothek Leiden fungiert die Bibliothek als Wissenszentrum des Landes und stellt der Wissenschaft Informationen für Forschung und Studium zur Verfügung. Alle niederländischen Publikationen werden in den Bestand aufgenommen. Im Gegensatz zu anderen nationalen Bibliotheken fungiert sie als Depotbibliothek; Herausgeber dürfen also selbst bestimmen, ob sie ihr Werk der Bibliothek schenken. In anderen Ländern ist die Abgabe oft verpflichtend. Die Sammlung der Nationalbibliothek der Niederlande umfaßt 3,5 Millionen Werke, wovon 2,5 Millionen Bücher sind. Es werden etwa 15.000 Zeitschriften abonniert. Der Jahresetat beträgt rund 40 Millionen Euro.

### **Niederlande**

## Stadtbibliothek Amsterdam

wurde am 8. Februar 1919 eröffnet. Die Bezeichnung Openbaren Bibliotheek (OBA) ist der Name für 28 öffentliche Bibliotheken und weitere 43 Buchausleihepunkte in der Stadt wie z.B. in Krankenhäusern. Noch 1912 äußerte ein Politiker die Sorge, daß eine öffentliche Bibliothek schädliche Folgen haben werde. Die neue Bibliothek besaß einen Leseraum, einen Raum, in dem Zeitungen auslagen und erste Spezialsammlungen für Handel, Wirtschaft und Technik sowie eine Musik- und Blindenabteilung. Bereits in den 1930er Jahren gab es insgesamt 49 Zweigbibliotheken und weitere sechs offizielle Entleihstationen. Die Wirtschaftskrise in diesem Jahrzehnt führte zu einer Verringerung der Ausgaben für die Bibliothek. 1940 wurde von der deutschen Besatzungsmacht angeordnet, aus der Amsterdamer Stadtbibliothek Bücher zu entfernen, die sich gegen Deutschland und seine Politik sowie Funktionsträger usw. richteten. Am 1. März 1941 mußten alle jüdischen Mitarbeiter der Bibliothek entlassen werden; einige Monate später wurden den Juden auch die Bücherausleihe verboten. Unmittelbar nach der Befreiung der Niederlande wurden von Großbritannien und den USA erste Zeitungs- und Zeitschriftenlieferungen vorgenommen. Neben der öffentlichen und städtischen Bibliothek bestanden in Amsterdam auch mehrere kleinere und private Bibliotheken mit überwiegend belletristischer Literatur, zumeist in Verbindung mit Schreibwarengeschäften. In den 1950er Jahren nahm die Stadtbibliothek auch Belletristik auf, was zu Protesten der privaten Leihbibliotheken führte und letztlich zu deren Aufgabe. 1975 wurde ein neues Bibliotheksgesetz verabschiedet, in dem erstmals öffentliche Bibliotheken als grundlegend für die Gesellschaft und der Verbreitung von Wissen





Niederlande 1.10.1991

#### Stadtbibliothek Amsterdam

anerkannt wurden. 1977 wurde die *Centrale Bibliotheek i*n die Keizersgracht in der Altstadt verlegt. Aus Anlaß der wirtschaftlichen Schwierigkeiten in den 1970/80er Jahren wurden einige Zweigbibliotheken geschlossen und die Leihgebühren erhöht. 2007 erhielt die Zentrale Bibliothek ein neues Gebäude im Wohn- und Kulturquartier »Osterdockeiland«. Diese Bibliothek über 10 Etagen und 28.000 m² Fläche enthält 1.000 Arbeitsplätze, davon 600 mit Computer ausgestattet. Sie weist rund 1,7 Millionen Medien auf. Im Gebäude befinden sich ein Theatersaal, ein Bibliotheksmuseum, eine Erlebnisbibliothek mit Restaurant und mehrere Cafés. Bei der OBA sind mehr als 175.000 Dauernutzer registriert. Es ist die größte öffentliche Bibliothek Europas.

### **Niederlande**

# **Ets-Haim-Synagoge**

In der Ets-Haim-Synagoge von Amsterdam (jüdisch Mokem oder Makem, Stadt, Ort, sicherer Hafen) befindet sich die älteste jüdische Bibliothek der Welt; sie wurde von den Sefardim, jüdischen Flüchtlingen aus Spanien und Portugal, im Jahr 1616 gegründet und befindet sich seit 1675 in der »Esnoga«, dem Gebäudekomplex der portugiesischen Synagoge. 1889 vermachte der ehemaliger Bibliothekar David Montesinos seine gesamte persönliche Sammlung der Bibliothek unter der Bedingung, daß die Sammlung öffentlich zugänglich sein sollte. Seither trägt die Bibliothek den Namen Ets Haim – Livraria Montesinos. Bereits seit dem 17. Jahrhundert ist diese jüdische Bibliothek international bekannt. Die Ets-Haim-Bibliothek verwahrt über 500 Manuskripten (die ältesten stammen aus dem Jahr 1282), 30.000 gedruckten Werken, die bis ins Jahr 1484 zurückgehen und unter denen sich auch Texte des berühmten Philosophen Benedict Spinoza befinden. Die literarischen Werke decken alle Aspekte der jüdischen Wissenschaft ab. Ungefähr 65 Prozent der 20.000 Werke sind auf Hebräisch geschrieben. Die Bibliothek bietet ihre Dienste insbesondere den Lehrern und Studenten der »Academia y Yesiba Ets Haim« an. Die Sammlungen in der Bibliothek entsprechen einer Gelehrtenbibliothek mit zumeist religiösem Hintergrund. Die in der Bibliothek vorhandenen Bücher zeigen, daß Amsterdam seit dem 17. Jahrhundert ein Zentrum des unzensierten Buchdrucks war. Im Zweiten Weltkrieg wurden Manuskripte und Bücher durch die Nazis nach Deutschland gebracht; 1946 konnten die Sammlungen zurückgeholt werden. Die Kollektion der Ets-Haim-Bibliothek gehört zum UNESCO-Weltkulturerbe.



Israel 7.9.1970 (zum Neujahrsfest 5731)



Niederlande 26.2.1975

### Ets-Haim-Synagoge: Genisa

An dieser Stelle ein Hinweis auf die »Genisa«, die Sammelstelle für Bücher und Handschriften, die nicht mehr benötigt werden. Für Gelehrte und Rabbiner war die Frage maßgeblich, ob die gedruckte Schrift als »geschrieben« oder als »eingraviert« zu definieren ist. »Eingraviert« war Gottes-Schrift in den Gesetzestafeln. Wäre die gedruckte Schrift nicht als »geschrieben«, sondern als »eingraviert« zu werten, gäbe es Anlaß, das gedruckte Buch zu verbieten. Als »geschrieben« definiert, konnte sich das gedruckte Buch neben den traditionell auf Pergament (hand-)geschriebenen Schriftdokumenten als eigenständige Gattung etablieren. In der »Genisa« (Versteck, Aufbewahrungsort) werden nach einer alten Tempelvorschrift die für das Heiligtum unbrauchbar gewordenen Gegenstände aufgehoben. Auch religiöse Bücher wurden auf diesem Weg der Benutzung entzogen. Dokumente, in denen das Wort »Gott/Jahwe/Allah« aufgeführt ist, dürfen nach jüdischem und islamischem Verständnis nicht zerstört werden. Wollte man benutzte Bücher nicht weiter verwenden, so »versteckte« man sie, indem man sie zu den apokryphen Büchern warf; auf diese Weise ist der biblische Begriff der Apokryphen überhaupt entstanden. Man stellte in jeder Synagoge einen Kasten auf, in dem man unbrauchbar gewordene religiöse Utensilien werfen konnte, von wo sie dann »beerdigt« wurden, entweder direkt auf dem Friedhof oder in unterirdischen Gewölben neben der Synagoge. Ein besonderes Problem war Computersatz, da hierbei das Wort »Jahwe« prinzipiell wieder gelöscht wird. Es wurde vom Obersten Rabbinat entschieden, daß es sich bei Computersatz nicht um Schreiben oder Zusammensetzen von Buchstaben handelt. sondern nur um eine besondere Zusammenstellung von Pixeln. Damit verstieß das Löschen von Dateien mit geheiligtem Wort nicht gegen die alte Tempelvorschrift.

#### **Niederlande**

#### **Niederlande**

### Bibliothek der Universität Utrecht

Die Universitätsbibliothek ist die zentrale Bücherei der 1636 gegründeten und heute größten niederländischen Universität in Utrecht. Sie steht in einem Verbund mit der Bibliothek der »Hogeschool Utrecht«, der Bibliothek der »Universiteit voor Humanistiek« sowie der Bibliothek des »Nederlands Interuniversitair Kunsthistorisch Instituut Florence« (Niederländisches Kunsthistorisches Institut in Florenz). Die Bibliothek verfügt über einen Bestand von über 11.000 Zeitschriften, 9.000 Monographien und 4.870.000 Buchbände. Ursprünglich war die Bibliothek untergebracht in der Johanneskirche. Vom 12. bis 16. Jahrhundert war Utrecht das kulturelle Zentrum der nördlichen Niederlande. Wissenschaft und Ausbildung wurden von zahlreichen Kirchenund Klosterschulen geführt; mit jeweils eigenen Bibliotheksbeständen. Nach der Gründung der Utrechter Union und Schließung der katholischen Kircheneinrichtungen gemäß einem Dekret der Utrechter Stadtväter aus dem Jahre 1581, kamen etwa 550 bis 600 Manuskripte und Bücher in den Besitz einer Städtischen Bibliothek, welche 1584 offiziell gegründet wurde. Am 26. März 1636 wurde die Universität Utrecht gegründet, und die Stadtbibliothek wurde zugleich Bibliothek der Universität. Zu dieser Zeit umfaßte die junge Universitätsbibliothek Bestände u.a. in Theologie, Geschichte, Recht, Philosophie, Medizin und Musik. Es waren antike, mittelalterliche Schriften vorhanden sowie eine Vielzahl an Sprachen: Lateinisch, Griechisch, Aramäisch und Syrisch sowie in den modernen Sprachen Deutsch, Französisch und Italienisch. 1820 erhielt die Bibliothek ein eigenes Gebäude. Der Buchbestand der Bibliothek belief sich um 1880 auf über 100.000 Bücher. Im Laufe des 19. und 20. Jahrhunderts durchlief die Bibliothek mehrere größere Wachstumsphasen, wurde anfangs in ihrer Organisation stark zersplittert und seit 1984 wieder zentralisiert. 2004 bezog die Universitätsbibliothek Utrecht einen Neubau am Heidelberglaan 3 im Utrechter Uithof



Niederlande 10.6.1986

Auf der Briefmarke ist die Gründungsurkunde der »Rijksuniversiteit« Utrecht abgebildet. In der Bibliothek befindet sich der sog. »Utrecht-Psalter« aus der Bibliothek von Sir Robert Cotton. Er enthält die 150 Psalmen, das »Te Deum«, das »Cresdo«, die »Fides Catholica« und den Psalm »Pusillus eram«. Zu jedem dieser Stücke gehört eine vorangehende Illustration in Federzeichnungstechnik. Der Utrecht-Psalter ist die bilderreichste Handschrift aus der karolingischen Malerei. Ein gemeinsamer Landschaftsgrund gibt den »rahmenlosen« Bildern Halt.

#### **Niederlande**

# Eine ehemalige Königin in der Bibliothek

Königin Beatrix I. (geb. 1938) ist nach der Abdankung ihrer Mutter Juliana seit April 1980 Königin der Niederlande. 1940 floh die königliche Familie nach Großbritannien und anschließend nach Kanada, wo Beatrix die Grundschule und nach der Rückkehr in die Niederlande die Schule »De Werkplaats« besuchte. 1956 begann sie ihr Studium an der Universität Leiden (u.a. Soziologie, Rechtswissenschaft, Volkswirtschaft, Geschichte). Königin Beatrix wird in den Medien gelegentlich zu den reichsten Frauen der Welt gezählt.



Niederlande 2.1.2004

Beatrix (geb. 1938): die frühere Königin der Niederlande blättert.

### Zur Geschichte der ersten Bibliotheken

Die Wikinger und später die Vitalienbrüder (von Klaus Störtebeker) zerstörten die ersten Bibliotheken Norwegens. Andere Bibliotheken fielen dem Reformationseifer zum Opfer. Vieles wurde auch bei den zahlreichen Bränden vernichtet. Wie in Schweden kamen viele Handschriften aus Nordfrankreich, wie zum Beispiel die um 1260 entstandene Aslak-Bolt-Bibel (heute in der Deichmannschen Bibliothek) der Bibliothek des Domkapitels von Trondheim (die im Gegensatz zu Oslo und Bergen das Wüten der Reformatoren überlebte). Anders als in Schweden sammelte nicht der norwegische Adel alte Bücher, sondern die Amtsleute legten sich große und wertvolle Bibliotheken zu. Die erste öffentliche Bibliothek wurde die heute noch bestehende Bücherei der 1760 von Bischof Johann Ernst Gunnerus gegründeten wissenschaftlichen Gesellschaft von Trondheim (Kongelige Norske Videnskapers Selskap)deren Mitglieder verpflichtet waren, zwei Bücher zu spenden. 1768 begann die Gesellschaft mit der Sammlung von Büchern. Norwegen hat als erstes skandinavisches Land die fördernde Wirkung des amerikanischen »Library Spirit« kennengelernt. 1898 gab der aus Amerika zurückgekehrte und zum Leiter der Deichmanschen Bibliothek ernannte Haakon Nyhuus dieser Bücherei das Gepräge einer »Public Library«. 1900 stellte er mit Karl Fischer einen Organisationsplan für das gesamte norwegische Büchereiwesen auf. 1903 wurde in Oslo eine staatliche Büchereizentrale (Büchereikontor) gegründet, die einen Grundkatalog für Schul- und Volksbüchereien herausgab. 1934 wurde in Oslo der Neubau der Deichmanschen Bibliothek bezogen.

### Norwegen

#### Norwegen

## **Nationalbibliothek**

Die Nasjonalbiblioteket ist auf die zwei Standorte in Oslo und in Mo i Rana aufgeteilt. Die norwegischen Buchverlage sind zur Ablieferung von Pflichtexemplaren an die Bibliothek verpflichtet. Die Gründung der Nationalbibliothek geht auf einen Beschluß des Storting aus dem Jahr 1988 zurück. Die Abteilungen in Oslo wurden zunächst mit der seit 1811 bestehenden Universitätsbibliothek zusammengelegt. Seit deren Auslagerung im Jahr 1999 in Zusammenhang mit einem Neubau auf dem Universitätsareal sind die National- und die Universitätsbibliothek jedoch institutionell und räumlich unabhängig voneinander existierende Einrichtungen. An den beiden Dienstorten der Nationalbibliothek sind insgesamt 350 Mitarbeiter beschäftigt. Das Budget der Nationalbibliothek wird vom norwegischen Kultur- und Kirchenministerium festgelegt. Ihre Sammlung besteht seit der Trennung von der Universitätsbibliothek aus 2,9 Millionen Büchern und Zeitschriften, 135.000 Karten und Atlanten, 55.000 Filmrollen und 30.000 Manuskripten. Über 200.000 Bilder befinden sich im Digitalarchiv der Bibliothek. Zu ihren ältesten Dokumenten zählen ein Gebetsbuch aus Hedmark sowie das Magnus Lagabøters Landslov aus dem 13. bzw. 14. Jahrhundert. Weitere Schätze sind die Originalmanuskripte und der Großteil der Briefe des norwegischen Dramatikers Henrik Ibsen sowie die 2002 erworbenen Manuskripte und Briefe des Ehepaars Knut und Marie Hansum.



#### Norwegen 15.4.2011

Fridtjof Wedel-Jarlsberg Nansen (1861–1930) ist besonders als Polarforscher bekannt. Er hatte Zoologie an der Osloer Universität studiert. Nach dem Studium wurde er Kurator am Bergen Museum. Ab 1897 widmete er sich der damals noch jungen Forschungsdisziplin Ozeanographie und unternahm hierzu mehrere Forschungsreisen. Er überquerte als Erster Grönland über das Inlandeis. Bei den Bestrebungen zur politischen Unabhängigkeit Norwegens nahm Nansen als einer der angesehensten Bürger seines Landes eine Schlüsselfunktion ein. Ab 1905 war er ein Verfechter für die Beendigung der seit 1814 bestehenden schwedisch-norwegischen Personalunion und half bei der Inthronisierung des damaligen Prinzen von Dänemark zum norwegischen König Haakon VII. Im letzten Jahrzehnt seines Lebens diente Nansen als Hochkommissar für Flüchtlingsfragen dem nach dem Ersten Weltkrieg gegründeten Völkerbund. Für seine Verdienste um die internationale Flüchtlingshilfe erhielt er 1922 den Friedensnobelpreis.

#### Norwegen

### **Bibliothek Deichman**

Die Deichmanske bibliotek gehört zu den ältesten öffentlichen Bibliotheken Norwegens und ist die größte öffentliche Bibliothek des Landes. Sie ist heute die Stadtbibliothek von Oslo. Im Jahre 1780 vermachte der Fabrikbesitzer und Kanzleirat Carl Deichmann seine Bibliothek mit ungefähr 6.000 Bänden und 2.000 Riksdaler als Kapital der Bevölkerung Christianias (Oslo). Sein Nachlaß umfaßte neben den Büchern auch Manuskripte, Diplome, Karten, eine Münzsammlung und Antiquitäten. Dies entsprach dem damaligen Geist der Aufklärung, die sich eine Bildung breiter Bevölkerungsschichten zum Ziel gesetzt hatte. Die Bibliothek wurde am 12. Januar 1785 eröffnet. Eines der Prachtexemplare der Bibliothek ist die Bibel des norwegischen Erzbischofs Aslak Bolt (1430–1450). Im Gegensatz zu den in Oslo vorhandenen Leihbibliotheken wurden keine Gebühren für die Ausleihe verlangt. Die meisten Bücher der Deichmanske bibliotek waren in Deutsch. Französisch, Latein und Dänisch geschrieben und zumeist Fachliteratur oder religiöse Bücher. 1802 wurde sie unter dem Rektor Jakob Rosted mit der Bibliothek der Domschule zusammengelegt. So war sie bis zur Mitte des 19. Jahrhunderts Schulbibliothek. Erst danach erhielt sie ein eigenes Gebäude und entwickelte sich zur führenden Bibliothek Skandinaviens. 1914 bezog die Abteilung »Grünerløkka filial« ein neues Haus am Schous plass im Stadtteil Grünerløkka, das speziell für die Bedürfnisse einer Bibliothek gebaut worden war. 1933 wurde in Hammersborg das neu gebaute Haupthaus eröffnet. Die Nachkriegszeit, besonders die 1960er und 1970er Jahre des 20. Jahrhunderts. wurde durch die Ausweitung des Filialnetzes geprägt. Danach wurde die elektronische Bibliotheksverwaltung aufgebaut. Ein neues Bibliotheksgebäude ist in Bjørvika neben der neuen Oper und dem neuen MunchMuseum geplant. Der Architektenwettbewerb ist abgeschlossen. Mit dem Baubeginn wird für 2014 gerechnet.



Norwegen 4.10.1985

# Norwegen

# **Stadtbibliothek Drammen**

Die *Drammens biblioteket* ist mit 5.500 m² die gemeinsame Bibliothek der Stadt Drammen, des Landkreises Buskerud und der Høgskolen in Buskerud (*Buskerud fylkesbibliotek*). Sie ist Teil des Papirbredden Drammen Kunnskapspark und wurde offiziell am 2. März 2007 eröffnet. Hier befand sich die 1905 gegründete Forenede Papierfabrik.



Norwegen 20.5.2011

### Zur Geschichte der ersten Bibliotheken

In Oman bestanden wie in anderen islamischen Ländern Bibliotheken nur im Zusammenhang mit Moscheen. 1977 wurden aufgrund eines königlichen Erlasses von Sultan Qaboos bin Said etwa 35.000 Handschriften aus ursprünglich privatem Besitz zusammengetragen; weitere rund 5.000 Texte kamen später hinzu. Eine Nationalbibliothek besteht nicht, wohl aber eine Universitätsbibliothek mit mehr als 40.000 Büchern. Die erste öffentliche Bibliothek wurde unter dem Namen *The Public Technical Library* aus Anlaß des 20. Nationalfeiertags am 13. November 1990 eröffnet. Die Bibliothek enthielt vorwiegend technische Literatur über Themen aus der Mathematik, Chemie und Physik. 1996 wurde der Name der Bibliothek in *Public Knowledge Library* geändert; seitdem enthält die Bibliothek auch Bücher aus anderen Themengebieten einschl. Lexika verschiedener Art.

#### **Sultanat Oman**

#### **Sultanat Oman**

### **Bibliothek im Krankenhaus**

Die Royal Hospital Medical Library wurde 1970 gegründet und war damit die erste medizinische Bibliothek in Oman. Sie befand sich ursprünglich im Gebäude des Ministeriums für Gesundheit und wurde 1987 in das im selben Jahr errichtete Königliche Krankenhaus verlegt. Die Bibliothek ist mit über 5.000 Büchern Referenzeinrichtung für den gesamten Gesundheitsdienst des Landes. Gesammelt werden auch über 250 Zeitschriften, die teilweise auf das Jahr 1950 zurückgehen; aufbewahrt wird auch eine große Anzahl von Filmen bzw. Videos. 2009 wurde eine elektronische Bibliothek eingerichtet, in der auf über 3.000 Medizinbücher und Fachzeitschriften zurückgegriffen werden kann.



Oman 18.11.1987

Qaboos bin Said Al Said (geb. 1940) ist seit einer Palastrevolte gegen seinen Vater im Jahr 1970 Sultan von Oman; er gehört der 14. Generation der Al Bu Sa'idi Dynastie an, die Oman beherrscht. Seine militärische Ausbildung erhielt er in Sandhurst (Großbritannien). Nach seiner Militärzeit studierte er Staatswissenschaften in Großbritannien und anschließend Islamistik und Geschichte seines Landes. Er ist ein Anhänger und Förderer klassischer Musik. Sein Geburtstag (18. November) ist Nationalfeiertag.

### Zur Geschichte der ersten Bibliotheken

Vom 8. bis 13. Jahrhundert waren es – nicht nur in Österreich – zumeist Klöster, die die ersten Bücher sammelten. Notwendig waren diese Bücher für die Liturgie. Daneben wurden in den Bücherschränken (Armarien) die griechischen und lateinischen Klassiker zusammengetragen. Die erste Bibliothek in Österreich ist wohl die des Erzbischofs Arno von Salzburg am Ende des 8. Jahrhunderts; Kräuterbücher ergänzten die Sammlungen. Hinzu kamen die Bücher, die in den klostereigenen Skriptorien hergestellt wurden. Die Bibliotheken in den österreichischen Klöstern spielten eine besondere Rolle. Gemäß der Benediktsregel war sie spirituelles, später auch wissenschaftliches Zentrum eines Konvents. Aus der Bibliothek kamen die Bücher für die »lectio divina« (geistliche Lesung, meist die Heilige Schrift oder Texte der Kirchenväter) und für den liturgischen Vollzug des gesamten monastischen Lebens. Hier wurden Kodizes aufbewahrt, gesammelt und häufig hergestellt oder abgeschrieben. Ältestes Zentrum klösterlicher Schreibtradition ist das Benediktinerkloster St. Peter in Salzburg (8. Jahrhundert). Die meisten der übrigen alten Klöster bewahren heute ebenfalls eine unterschiedlich große Anzahl von Handschriften auf. Nach einer ersten Blüte der Schreibkunst im 12. Jahrhundert folgte meist ein weiterer Höhepunkt am Ende des 13. Jahrhundert. Einzelne Klöster hatten dabei unterschiedlich großen Einfluß auf die Skriptorien anderer Klöster. Während der Türken- und Bauernkriege und der Glaubenskriege wurden viele Bibliotheken zerstört (z.B. das Benediktinerkloster Altenburg durch die Hussiten). Hinzu kamen die Böhmen- und Ungarneinfälle, denen auch Bibliotheken zum Opfer fielen. Die Reformation brachte eine Fülle neuer Publikationen, die entweder von einzel-



Österreich 29.6.1989 Erzabtei St. Peter

nen Vertretern und Anhängern der neuen Lehre gesammelt und verbreitet wurden oder im Zuge der Gegenreformation durch gewaltsame Enteignungen als »libri prohibiti« (verbotene Literatur) zumeist an einzelne Stiftsbibliotheken fielen (Kremsmünster, Schlägl, Göttweig, Herzogenburg usw.). Die Wirren um Reformation und Gegenreformation und die damit verbundenen sozialen Unruhen führten oft zur Zerstörung. Beeinträchtigung oder völligen Stagnation der Bibliotheken. Mit der Gründung der Wiener Universität 1365 und den Büchereien in anderen Ausbildungsstätten wie Lateinschulen wurden weitere Bibliotheken geschaffen. Erste Büchersammlungen erfolgten auch an Fürstenhöfen; nicht vergessen sein sollen die Bibliotheken der Gelehrten, die zumeist untereinander in regem wissenschaftlichen und persönlichen Austausch standen. Mit der Ausbreitung des Buchdrucks in Österreich erweiterte sich der Kreis der Büchersammler. Im 15. Jahrhundert entstanden auch die ersten Rathausbibliotheken: Wiens Ratshausbibliothek stammt aus dem Jahr 1466 (1632 in die Bürgerschule der Domkirche St. Stephan zu Wien verlegt und hier mit der Stadtbibliothek vereinigt; 1780 wurde die Stadt- und Rathausbibliothek von Wien aufgelöst und die Bestände für 6.000 Gulden der Hofbibliothek übertragen). Spätestens 1510 entsteht die erste Stadtbibliothek in Feldkirch (Vorarlberg), deren Bücher ausgeliehen werden und die 1506 auf die Bibliothek des Humanisten Hieronymus Münzer zurückgeht, der seiner Heimatstadt zwischen 185 und 250 Bücher vererbte. Im 18. Jahrhundert erhalten Bibliotheken eine weitere Bedeutung durch den Fortschritt der Naturwissenschaften, aber auch durch die Verlagerung des Bildungsmonopols der Kirche auf staatliche oder städtische Einrich-

tungen. Mit der Auflösung des Jesuitenordens (1773) und den josephinischen Klosteraufhebungen ab 1782 werden die über Jahrhunderte zusammengetragenen Büchersammlungen auf neue Eigentümer, die Studienbibliotheken der österreichischen Kronländer, übertragen. Die jesuitischen Büchersammlungen oder die Bücher anderer aufgelöster Klöster wurden den Studienbibliotheken hinzugefügt. Zuweilen bildeten die Bücher der Jesuiten den Grundstock für spätere Landesbibliotheken (z.B. in Linz, 1774 als Bibliotheca publica errichtet). Die Linzer Studienbibliothek entstand erst aufgrund der Auflösung des Jesuitenordens und der damit verbundenen Büchertransferierung des aufgelösten Linzer Jesuitenkollegs, dessen Bestand wiederum auf bedeutende private Büchersammlungen zurückging. Für das Kaiserhaus war es seit frühester Zeit üblich, Bücher zu sammeln und Bibliotheken insbesondere zu Repräsentationszwecken (als Schaubibliotheken) anzulegen; für den Adel galt es, dem nachzueifern und ebenfalls Bibliotheken zu schaffen. Es waren wie z.B. die Esterhazy-Bibliothek in Forchtenstein nichtöffentliche Einrichtungen. Mit dem Ausbau der staatlichen Verwaltung und der Errichtung zahlreicher öffentlicher Behörden im Laufe des 19. Jahrhunderts wurden die Amtsbibliotheken eingerichtet. 1883 führte Österreich als erstes Land den direkten Leihverkehr zwischen den wissenschaftlichen Bibliotheken ein. Die Universitätsbibliothek Wien schuf 1898 das erste gedruckte Gesamtverzeichnis von Zeitschriften auf deutschem Sprachgebiet. Im 19. Jahrhundert entstanden sogenannte Bildungsvereine, die auch Träger von Volksbibliotheken waren. Vor allem die weltanschaulich gebundenen Einrichtungen der Arbeiterbewegung und der Kirche engagierten sich im Aufbau von Volksbibliotheken.

Die Österreichische Nationalbibliothek (ÖNB) in Wien ist in der Wiener Hofburg untergebracht. Als Nationalbibliothek sammelt sie unter anderem die Pflichtexemplare aller in Österreich verlegten Druckwerke. Darunter sind auch alle von den österreichischen Universitäten approbierten Dissertationen. Seit Juli 2000 wurde die Sammlung von Pflichtexemplaren auch auf elektronische Medien ausgeweitet. Die Österreichische Nationalbibliothek hat ihren Ursprung in der kaiserlichen Bibliothek des Mittelalters. Der österreichische Herzog Albrecht III. veranlaßte, die Bücher der Wiener Schatzkammern in eine Bibliothek zu verlegen. Friedrich III. ließ viele wertvolle Bücher in seine Residenz nach Wiener Neustadt bringen. Kaiser Maximilian I. kam durch seine Heirat mit Maria von Burgund in den Besitz bedeutender Bücher aus Burgund und Nordfrankreich und brachte diese ebenfalls nach Wiener Neustadt, Darunter war auch das »Schwarze Stundenbuch« von Karl dem Kühnen. 1514 gründet Maximilian die Hofbibliothek. Die Bücher der damaligen Hofbibliothek wurden zum Teil in Wiener Neustadt, zum Teil in Wien und zum Teil in Innsbruck aufbewahrt, wo nach seinem Tod alle Bücher zusammengetragen wurden. Neben den wertvollen Büchern aus dem Staatsschatz entstand in Wien im 16. Jahrhundert die Bibliotheca Regia, die wissenschaftliche Werke sammelte. Diese Bibliothek wurde im Lauf der Zeit unter anderem auch durch Schenkungen der persönlichen Bibliotheken einzelner Gelehrter vergrößert. Der erste Bibliothekar der kaiserlichen Bibliothek (Hugo Blotius) erstellte einen ersten Katalog der 9.000 Bücher. Zum ersten Mal wurde am 26. August 1624 die Ablieferung von Pflichtexemplaren an die Hofbibliothek von Kaiser Ferdinand II. geregelt. In der Folge wurden









Österreich 28.9.1966



Österreich 13.10.2000

#### **Nationalbibliothek**

systematisch neue Werke hinzugefügt und andere Bibliotheken einverleibt. Besonders die Bibliothek von Philipp Eduard Fugger führte zu einem starken Anwachsen der Bestände der Hofbibliothek. Auch ein großer Teil der Bücher des Königs von Ungarn, Matthias Corvinus, kam in die Hofbibliothek. 1663 umfaßt die Bibliothek rund 80.000 Dokumente. 1772 wird unter Kaiser Karl VI. ein eigenes Bibliotheksgebäude errichtet. Der Saal der Hofbibliothek ist heute der Prunksaal der Österreichischen Nationalbibliothek, in dem etwa 200.000 Bücher ausgestellt sind. Unter dem Leibarzt Gerard von Swieten und seinem Sohn Gottfried von Swieten wächst die Bibliothek insbesondere durch den Ankauf naturwissenschaftlicher Bücher. Ein erster Zettelkatalog wird erstellt. Während der Märzrevolution 1848 waren die Bestände der Hofbibliothek in großer Gefahr, als die Hofburg, in der die Hofbibliothek untergebracht ist, nach dem Beschuß von Wien brannte. Nach der Ausrufung der Republik Österreich wurde die Hofbibliothek 1920 in Nationalbibliothek umbenannt. Die Sammlungspolitik der Zwischenkriegszeit konzentrierte sich auf die »nationale Literatur jener deutschen Stämme, die jetzt unter fremdnationale Herrschaft gekommen sind«. In der NS-Zeit wurden in der Wiener Bibliothek die beschlagnahmten Bücher durch sog. Arisierungen provisorisch untergebracht. Die Bibliothek bereicherte ihren Bestand mit mehreren Hunderten von wertvollen Büchern und Werken aus ehemaligem jüdischem Besitz. Nach dem Krieg verweigerte die Bibliothek die Rückgabe an die Besitzer bzw. die rechtmäßigen Erben. Nach 1945 – nach Umbenennung der Einrichtung in Österreichische Nationalbibliothek – wurden kleine Teile wieder rückerstattet, der Großteil blieb jedoch in den Sammlun-



Österreich 4.11.1929



Österreich 20.6.1931



Österreich 15.12.1931



Österreich 20.6.1947

gen; erst ab dem Jahr 2003 wurde damit begonnen, das noch vorhandene NS-Raubgut zurückzugeben. 1966 wurden große Teile der Sammlungen vom Gebäude am Josefsplatz in Räumlichkeiten der Neuen Burg am Heldenplatz verlegt, wobei dort auch neue Lesesäle eingerichtet wurden. Eine der Hauptaufgaben der Nationalbibliothek ist die Sammlung und Archivierung aller in Österreich erscheinenden Publikationen (auch elektronischer Medien). Nach dem Mediengesetz müssen von in Österreich erscheinenden periodischen Druckwerken je 4 und von sonstigen Drucken je 2 Pflichtexemplare der Nationalbibliothek abgeliefert werden. Daneben sammelt die Bibliothek alle Werke österreichischer Autoren, die im Ausland erscheinen, sowie solche Werke, die Österreicher oder das österreichische Geistes- und Kulturschaffen betreffen. Weitere Publikationen aus dem Ausland werden mit Schwerpunkt auf dem Bereich der Geisteswissenschaften aufgenommen. Insgesamt verfügt die österreichische Nationalbibliothek über mehr als 7 Millionen Einzelobjekte, wovon rund 3 Millionen Druckwerke sind. Das älteste für die Österreichische Nationalbibliothek nachweisbare Werk stammt aus dem Besitz Herzog Albrechts III.: das Evangeliar des Johannes von Troppau (1368).

# Literaturmuseum in der Nationalbibliothek

Das Literaturmuseum der Österreichischen Nationalbibliothek ist im denkmalgeschützten ehemaligen k.k. Hofkammerarchiv zu finden. Hier amtierte Franz Grillparzer bis 1856 als Archivdirektor. Herzog Albrechts III. (1349/50–1393) war ein großer Kunstkenner, er förderte die Wiener Universität, gründete eine Hofminiatorenwerkstätte und veranlaßte die Übersetzung von lateinischen Werken in die Landessprache. Aus seinem Besitz verwahrt die Österreichische Nationalbibliothek das älteste für die Bibliothek nachweisbare Buch: ein Evangeliar des Brünner Kanonikus und Pfarrer zu Landskron, Johannes von Troppau aus dem Jahr 1368. Kaiser Maximilian I. (1459–1519) vermehrte systematisch die Bibliothek seines Vaters. Der Kaiser schrieb am 30. Dezember 1500. man solle die Bücher zählen. Dann soll man die Bücher in das Schloß Thaur bringen. Dort sollen sie verwahrt werden, »damit sie nit verderben und kains davon verloren werd, auch niemand darüber gehe«. Nach dem Tode Maximilians im Jahre 1519 kamen die Bücher wieder in die Innsbrucker Burg und von dort nach Schloß Ambras. 1504 spricht der Humanist Conrad Celtis (1459 -1508) erstmals von einer »Bibliotheca Regia«. Hugo Blotius (1534 -1608), ein holländischer Gelehrter, wird 1575 von Maximilian II. zum ersten offiziellen Bibliothekar der kaiserlichen Bibliothek ernannt. Die Bibliothek war im Minoritenkloster in der Nähe der Burg untergebracht: etwa 9.000 Bücher und Handschriften in Bücherkästen und Truhen. Ferdinand II. bestimmte in einem Patent vom 26. August 1624 die Ablieferung je eines Exemplars eines jeden gedruckten Buches, das auf den Frankfurter Frühjahrs- und Herbstmessen angeboten wurde. 1665 war der Bibliothekar der Hofbibliothek Peter Lambeck gekommen, und ließ die



Österreich 2015

#### Literaturmuseum in der Nationalbibliothek

Ambraser Bibliothek nebst anderen Schätzen nach Wien bringen. 583 Codices und 1.489 Drucke wurden in Fässer und Kisten verpackt. Die Büchersammlung von Philipp Eduard Fugger (1546–1618) wurde 1654 um 15.000 Gulden für die Bibliothek gekauft. 15.000 Bücher, um die 300 Handschriften, darunter astronomische, mathematische und alchemistische Texte, sowie als Besonderheit die Fugger-Zeitungen umfassen die Bestände. In allen wichtigen Handelsstädten Europas hatte das Handelshaus der Fugger seine Vertreter und ließ sich von ihnen regelmäßig Berichte schicken. Kaiser Karl VI. (1685 - 1740) veranlaßte 1722 den Bau einer Bibliothek am heutigen Josefsplatz und verwirklichte damit nach der Beendigung des Spanischen Erbfolgekrieges und der Türkenkriege ein Bauvorhaben, das bereits sein Vater Leopold I. geplant hatte. Diese Bibliothek wurde 1723–1726 errichtet. Von 1730 bis ins 19. Jahrhundert beherbergte der Bibliothekssaal mit seinen Seitenkabinetten sämtliche Handschriften, Inkunabeln, Druckschriften, Landkarten, Globen, Musikhandschriften, Notendrucke, Autographen, Handzeichnungen und Druckgrafiken der Hofbibliothek. Zu den wertvollsten Beständen gehört die Bibliothek des Prinzen Eugen von Savoyen mit etwa 15.000 Bänden, die nach seinem Tod 1737 gekauft und im Mitteloval des Saales aufgestellt wurde. Prinz Eugen war einer der bedeutendsten Büchersammler seiner Zeit und hatte in wenigen Jahren auf Kunstauktionen und durch private Vermittler in ganz Europa wertvollste Bücher und Handschriften vor allem aus dem französischen und italienischen Raum kaufen lassen. Im Prunksaal befinden sich heute die Druckwerke seiner Bibliothek. Insgesamt werden im Saal etwa 200.000 Bücher, datierend vom 16. bis zum 19. Jahrhundert, aufbewahrt.

## Stift Rein

Das Zisterzienserstift Rein in der Steiermark wurde vom steirischen Markgrafen Leopold I. dem Starken 1129 gegründet. Die ersten Mönche kamen aus Franken. Bücherbesitz war Bestandteil der Benediktregel, die auch für die Zisterzienser galt, so daß ausgegangen werden kann, daß bereits mit der Gründung erste Bücher zusammengetragen worden waren. Die Bücher wurden im sog. Armarium aufbewahrt. In einer Inventarliste, die 1568 erstellt wurde, wird von einer Bibliotheca inferior und einer Bibliotheca superior berichtet. Unter Abt Bernhard wurde im 14. Jahrhundert ein besonderes Gebäude für den Abt errichtet, in dem auch eine Schreibstube und eine Bibliothek untergebracht waren. In der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts, nicht zuletzt als Folge der Reformation, wurde die Bibliothek vernachlässigt. Erst 1568 wurde der schon genannte Katalog ausgearbeitet. Die Inventarliste führt außer 30 Pergamentbände für den Gebrauch im Chor weitere 587 Buchtitel auf, die jedoch in einem Katalog aus dem Jahr 1612 nicht mehr aufgeführt werden. Die im Zusammenhang mit dem Umbau um 1612 genannte Bibliotheca superior befand sich über der alten Sakristei (heute Winterkirche) und hatte zehn cathedrae. Diese Pultbibliothek blieb bis 1739 an ihrem Ort. Nach 1763 erhielt die Bibliothek neue Räume. die sie auch heute noch beherbergen. Der Bestand der Bibliothek wurde besonders im 18. Jahrhundert stark erweitert: 1759 erwarb Abt Marian Pittreich rund 1.300 Werke aus der Bibliothek Erzherzog Ferdinands, ab 1619 Kaiser Ferdinand II.), der sog. Grazer Hofbibliothek; darunter befand sich ein koloriertes Pergamentexemplar des Theuerdank (1517), 20 Inkunabeln sowie 47 Handschriften des 16. und frühen 17. Jahrhunderts. Die Stiftsbibliothek umfaßt heute etwa



Österreich 23.8.2004 (pers. Marke)

#### **Stift Rein**

90.000 Bände, Broschüren, Zeitschriftenbände bzw. Einzelblätter wie Landkarten. Zu den Kostbarkeiten zählen 153 Inkunabeln (zumeist theologischen Inhalts) und weitere 137 Werke aus dem 16. Jahrhundert; drei Bibelausgaben stammen aus dem 15. Jahrhundert. Die Bibliothek verwahrt auch eine Ausgabe der Chronik des Hartmann Schedel (Nürnberg 1493).

## Bibliothek der Akademie der Wissenschaften

Die Österreichische Akademie der Wissenschaften (ÖAW) wurde 1847 als Gelehrtengesellschaft in Wien gegründet. Ihren Sitz hat die Akademie in der 1755 erbauten ehemaligen Aula der Universität Wien. Vorbild der Akademie war die Londoner Royal Society und die Académie des Sciences in Paris. Erste Überlegungen für die Gründung einer solchen Institution in Wien gehen auf Gottfried Wilhelm Leibniz zurück, der eine solche Einrichtung 1700 in Berlin gründen konnte. Aufgrund eines Vorschlags des Staatskanzlers Clemens Fürst Metternich genehmigte Kaiser Ferdinand I. die Gründung einer »kaiserlich-königlichen Akademie der Wissenschaften«. Erster Kurator war 1847 Erzherzog Johann, der auch die Statuten erstellte. Als eine wesentliche Forderung setzte dieser die Freiheit der Erörterung in Rede und Schrift für die Mitglieder der Akademie durch. Zunächst wurden 40 Mitglieder für die mathematisch-naturwissenschaftliche Klasse und die historischphilologische Klasse ernannt. 1857 konnten die räumlichen Bedürfnisse der rasch wachsenden Akademie befriedigt werden, indem sie vom Polytechnischen Institut in das alte Wiener Universitätsgebäude umziehen konnte. Die wissenschaftlichen Leistungen der Mitglieder wurden in regelmäßigen Publikationen der beiden Klassen dargestellt. Diese Denkschriften und Sitzungsberichte wurden bald durch den jährlich erscheinenden Almanach, der als wichtigste Quelle der Akademiegeschichte anzusehen ist, ergänzt. In den Jahren 1879–1914 wurde die Akademie sukzessiv zu einer »universalen Forschungsstätte« erweitert. In der Ersten Republik wurde 1921 eine gesetzliche Grundlage geschaffen, die bis heute gilt. Durch dieses Gesetz wurde auch der bisherige und an das Kaiserreich erinnernde Name in Akademie der



Österreich 21.2.1997

#### Bibliothek der Akademie der Wissenschaften

Wissenschaften in Wien umgeändert. Außerdem wurde eine neue Satzung erlassen. In den folgenden Jahren der Zwischenkriegszeit litt die Akademie zunehmend unter der allgemein schlechten Wirtschaftslage, die mittels Stiftungen und Spenden zu verbessern versucht wurde. Nach dem Anschluß Österreichs an das Deutsche Reich 1938 wurden die Statuten der Wiener Akademie den neuen Machthabern angepaßt. Die Akademie sah sich als selbständige Institution an, wonach ihre Mitglieder offiziell nicht dem Gesetz zur Wiederherstellung des Berufsbeamtentums unterlagen. Dennoch mußten mehrere Mitglieder die Akademie verlassen, insbesondere aufgrund der Nürnberger Rassengesetze. Bereits am 18. Mai 1945 gab es die erste Sitzung der damals in Wien anwesenden Akademiemitglieder. Ehemalige NSDAP-Angehörige waren von der Teilnahme ausgeschlossen. Noch im selben Jahr wurde die alte Satzung von 1921 wieder in Kraft gesetzt und die Aufhebung sämtlicher Mitgliedschaften rückwirkend für ungültig erklärt. Die erste Maßnahme der Akademie nach 1945 war die Rückberufung der nach 1938 unter Zwang ausgeschiedenen Mitglieder; 1957 durften auch NSDAP-Mitglieder wieder Mitglied der Akademie werden. 1947 wurde die Einrichtung in Österreichische Akademie der Wissenschaften (ÖAW) umbenannt. Seit 1973 verfügt sie außerdem über einen eigenen Verlag, um damit der österreichischen Wissenschaft ein geeignetes Publikationsforum auf qualitativ hohem Niveau zu bieten. Die Akademie leidet wie viele andere wissenschaftlichen und kulturellen Einrichtungen unter den knapper werdenden Mitteln; so sollen bis 2014 etwa 300 (von etwa 1.100) Mitarbeiter entlassen und die Anzahl Forschungseinrichtungen verringert werden. Die

#### Bibliothek der Akademie der Wissenschaften

Akademie versteht sich als Gelehrtengesellschaft und zum anderen ist sie Trägerorganisation für Institute, die in der Grundlagenforschung tätig sind. Die Akademie besitzt einen eigenen Verlag (Verlag der Österreichischen Akademie der Wissenschaften). Der Akademie gehören insgesamt mehr als 600 Mitglieder an. Die Bibliothek hat einen Bestand von etwa 365.000 Bänden und 11.000 Periodika und Schriftenreihen. Gemeinsam mit der Bibliothek wird ein Archiv verwaltet. Dieses Archiv der Österreichischen Akademie der Wissenschaften (AÖAW) wurde im Jahre 1975 begründet. Das Archiv verwahrt sowohl die Aktenüberlieferung aus der zentralen Verwaltung der Akademie seit deren Gründung im Jahre 1847 als auch aus den Forschungseinrichtungen. Der gemeinsame Lesesaal befindet sich im Hauptgebäude der Akademie.

# Österreichisches Patentamt

Das Österreichische Patentamt ist zuständig für u.a. Patente und Gebrauchsmuster sowie Geschmacksmuster sowie für den gewerblichen Rechtsschutz in Österreich. Gegründet wurde das Patentamt am 1. Januar 1899; am 1. Juli 1938 wurde es nach dem sog. Anschluß an das Deutsche Reich als »Zweigstelle Österreich« dem Reichspatentamt eingegliedert. Erst 1940 wurde das deutsche Patentgesetz auch für Österreich angewendet; 1947 wurde mit einem Patentschutz-Überleitungsgesetz und zahlreichen Übergangsbestimmungen wieder die unabhängige Tätigkeit für Österreich eingeführt. Das Patentamt bewahrt in einer grundsätzlich öffentlich zugänglichen Bibliothek alle eingereichten Patentanmeldungen auf.



Österreich 16.4.1999

# **Stadtarchiv Steyr**

Der erste Archivar des heutigen Stadtarchivs war Pater Seraphin Kirchmayr aus dem Stift Garsten. Eine erste Richtlinie für die Arbeit des Archivs wurde 1638 erlassen. 1652 wurde eine erste Registratur erstellt. 1765 bis 1778 wurde das Rathaus der Stadt erbaut, in dem ein feuerfester Raum für das Archiv eingerichtet wurde. 1780 begann durch Johann Ad. Trauner eine Ordnung des Archivbestands; sein Archivsystem wurde bis an den Anfang der 1920er Jahre beibehalten. In Kriegszeiten wurden die Archivalien in andere Orte (z.B. Preßburg) ausgelagert. In dem Archiv stammen die ältesten Dokumente aus dem Jahr 1287. In einem neueren Archiv werden die Materialien aus den Jahren 1780 bis 1850 aufbewahrt. Insgesamt befinden sich rund 400 laufende Meter Archivgut und zusätzlich weitere 105 Meter Sekundärliteratur im Archiv, Auf 90 m<sup>2</sup> sind rund 5,000 Bände und 1,200 Aktenschuber untergebracht. Im Archiv sind 7 Leseplätze vorhanden. Es enthält Archivalien und Handschriften der Stadt Steyr von 1287 bis 1880 über die Bereiche Innere Verwaltung (u.a. Stadtratsprotokolle von 1569 bis 1873), Finanz-, Gerichts- und Bauwesen, Polizeiwesen, Handel und Gewerbe, Jagd und Fischerei, Bürgerschaft, Kirche und Schule, Militärwesen) und Archivalien zum Eisenwesen 1360-1788. Ferner sind Nachlässe mehrere der Familien gesammelt. Zu den ältesten Unterlagen gehören Archivalien zum Getreide, Salz- und Holzhandel (1394–1772), Urkunden (13.–19. Jahrhundert), Handwerksordnungen und Zunftladen; Archivalien zu Handel, Märkten und Mauten 1501 bis 1782, Archivalien zum Forst- und Kohlewesen sowie zur Schiffahrt (1514–1769) und Gesetzessammlungen sowie Gesetzeskommentare. Auch Dissertationen und Diplomarbeiten zum Thema Steyr und Um-



Österreich 23.9.1965



Österreich 2010

### **Stadtarchiv Steyr**

gebung werden gesammelt. Das Steyrer Rathaus ist ein von 1765 bis 1778 errichtetes Rokokobauwerk. Das Rathaus ersetzte einen baufällig gewordenen Vorgängerbau. Die Pläne für einen Neubau stammen aus dem Jahr 1757, wurden aber erst ab 1765 umgesetzt. Das Hauptgebäude wurde 1772 fertiggestellt, die hinteren, um einen Hof angeordneten Trakte 1778. Seit dem Ende des Zweiten Weltkriegs wurde das Gebäude mehrmals umgestaltet. Die barocke Halle, in der zuvor das Stadtarchiv untergebracht war, wurde 1979 zum Festsaal.

## **Stift Admont**

Die Abbatia Sancti Blasii Admontensis O.S.B. liegt in der Marktgemeinde Admont in der Steiermark. Es wurde im Jahre 1074 von Erzbischof Gebhard von Salzburg gegründet und ist damit das älteste bestehende Kloster. Das Stift enthält die größte Klosterbibliothek der Welt und ein modernes Museum, es werden barocke und aktuelle Architektur, Kunst vom Mittelalter bis zur Gegenwart, ein Naturhistorisches Museum, frühe Handschriften und Drucke, Sonderausstellungen und weitere Angebote präsentiert. Der Bestand der Bibliothek ist nicht vollständig erfaßt. Der 1776 vollendete, spätbarocke Bibliothekssaal wurde von Abt Matthäus Offner (reg. 1751–1779) in Auftrag gegeben. Das bauliche Konzept stammt vom Architekten Josef Hueber, die Deckenfresken von Bartolomeo Altomonte, der Skulpturenschmuck vom Bildhauer Josef Thaddaus Stammel (1695-1765). Als architektonisches Vorbild diente Hueber die österreichische Nationalbibliothek in Wien. Die Bibliothek wurde in der Vergangenheit als achtes Weltwunder bezeichnet. Mit 70 m Länge, 14 m Breite und rund 13 m Höhe ist sie der weltweit größte klösterliche Büchersaal. Die ganze Konzeption steht exemplarisch im Zeichen der Aufklärung: Licht wurde mit Erkenntnis gleichgesetzt und sollte die Klosterbibliothek durchströmen. In den Bücherregalen unter der Mittelkuppel befinden sich einzig Ausgaben der Bibel und der Kirchenväter, im nördlichen Seitensaal die theologische Literatur, im südlichen Saal alle übrigen Fachgebiete. Der Büchersaal beherbergt etwa 70.000 Bücher, der gesamte Bücherbestand des Stiftes umfaßt 200.000 Bände. Darunter befinden sich über 1.400, überwiegend mittelalterliche Handschriften, und nachweislich etwa 530 Inkunabeln und Frühdrucke. Den ältesten Bestand haben die ersten



Österreich 26.5.1978



Österreich 24.4.1993



Österreich (Datum unbekannt)

#### **Stift Admont**

Mönche aus ihrem Mutterkloster St. Peter in Salzburg mitgebracht und vom Klostergründer geschenkt bekommen. Seit dem 12. Jahrhundert verfügte die Abtei über ein Skriptorium, in der nicht nur für den eigenen Gebrauch Handschriften hergestellt wurden. Durch die große Zahl künstlerisch ausgestatteter Handschriften und Inkunabeln stellt der Bestand eine beachtliche Kunstsammlung dar. Seit dem Jahr 2000 befindet sich diese Sammlung in einem eigens dafür geschaffenen Sicherheitsarchiv.

## Stift Melk

Das Benediktinerkloster Melk an der Donau wurde zwischen 1702 und 1746 erbaut. Es gehört zum UNESCO-Weltkulturerbe. Das hier untergebrachte Stiftsgymnasium ist die älteste noch bestehende Schule Österreichs. Das Kloster betrieb eine eigene Schreibstube. Aus der Zeit des Abtes Walther, 1224–1247, ist eine Reihe von Handschriften, zum Teil mit farbigen Miniaturen, erhalten. Handschriften aus dem Jahr 1160 dokumentieren eine voll ausgeprägte klösterliche Schule mit regem Betrieb. Am 14. August 1297 jedoch zerstörte ein Brand das Kloster samt Kirche und allen Nebengebäuden. Auch die Bibliothek wurde ein Opfer der Flammen. Mit ihr gingen die meisten Schriften und historischen Quellen verloren. Mit der Revolution von 1848 verlor das Kloster seine Grundherrschaft. Es wurde jedoch finanziell entschädigt. Ein Teil der Entschädigungsgelder wurde für eine Generalsanierung der klösterlichen Bauten verwendet. Das Stift Melk ist die größte Klosteranlage des österreichischen Barocks. Allein der Südflügel mit seinem prächtigen Marmorsaal ist über 240 Meter lang, die Länge der Hauptachse beträgt insgesamt 320 Meter. Die Stiftsbibliothek Melk ist die Klosterbibliothek; sie besteht seit der Gründung des Klosters im Jahr 1089. Die Bibliothek ist auf zwei Haupträume aufgeteilt, die mit 1731/ 73 gemalten Deckenfresken ausgestattet sind. Im oberen Stockwerk sind zwei Leseräume eingerichtet. Die Bibliothek beherbergt etwa 1.800 Handschriften seit dem 9. Jahrhundert, darunter eine Vergil-Abschrift aus dem 10./11. Jahrhundert. Erst 1997 wurde ein Fragment einer Abschrift des Nibelungenlieds aus dem 13. Jahrhundert entdeckt. Aufbewahrt werden hier auch 750 Inkunabeln: bis 1926 besaß die Bibliothek einen Erstdruck der Gutenberg-Bibel. Insgesamt umfaßt die Bibliothek im Kloster Melk rund 100.000 Bände.



Österreich 22.5.1923
Die Bibliothek befindet sich links vom Eingang zur Kirche.



Österreich 7.5.1963



Österreich 16.8.1935



Österreich 17.3.1989



Österreich 20.6.1947



Österreich 4.12.1954

### Stift Melk



Österreich 16.7.1960

Jakob Prandtauer (1660–1726) gilt als einer der bedeutendsten Barockbaumeister Österreichs; sein Hauptwerk ist das Stift Melk, an dem er von 1701 bis zu seinem Tod arbeitete.



Togo 22.12.1980



Österreich (Datum unbekannt)

## Stift Sankt Florian

Das Stift Sankt Florian im gleichnamigen Ort bei Linz stammt vermutlich aus dem 9. Jahrhundert. Seit 1071 besteht hier eine Gemeinschaft der Augustiner-Chorherren. Das Stift ist nach dem heiligen Florian, dem ersten namentlich bekannten Christen Österreichs, benannt, der hier im 4. Jahrhundert begraben wurde. Der Bau des Stifts wurde 1686 begonnen; um 1750 wurde der Barockbau vollendet. Im Januar 1941 wurde das Stift von der Gestapo beschlagnahmt; die Chorherren wurden enteignet und ausgewiesen. Nach 1945 konnten die Mönche wieder in das Stift zurückkehren. Die Bibliothek umfaßt ca. 140.000 Bände. Ein wahres barockes Juwel ist der Hauptsaal der Stiftsbibliothek, der zahlreiche wunderschöne Tischlerarbeiten und ein berühmtes Fresko von Bartolomeo Altomonte zeigt. Die Bibliothek birgt viele wertvolle mittelalterliche Handschriften und Frühdrucke. Zum Bibliotheksbestand gehörte bis 1931 auch der Florianer Psalter.



Österreich 24.4.1986



Österreich 12.11.2010



Österreich 15.3.2013 pers. Marke)

## Stift Sankt Paul

Das Stift Sankt Paul im Lavanttal, Unterkärnten, ist ein 1091 gegründetes Kloster des Benediktinerordens. Die heute bestehenden Gebäude der weitläufigen Anlage des Stifts wurden überwiegend im 17. Jahrhundert in barockem Stil errichtet. Älter ist die Stiftskirche, eine romanische Pfeilerbasilika, die vermutlich ab dem letzten Drittel des 12. Jahrhunderts erbaut und im frühen 13. Jahrhundert vollendet wurde. 1099 erhielt das Stift durch Papst Urban II. besondere Schutzprivilegien. Im Jahr 1367 vernichtete ein Brand Teile der Klosteranlage, wobei auch die Decke sowie die Türme der Basilika in Feuer aufgingen. Die zerstörten Gebäudeteile wurden aber umgehend wieder instandgesetzt. Mehrmals wurden das Kloster und die zugehörigen Orte verwüstet. 1616 waren nur noch wenige Mönche im Kloster, zumal sich auch die lutherische Reformation im Kloster auswirkte, doch kam es zu einer neuen Blütezeit im 17. Jahrhundert. Das Stift wurde 1782/87 unter Kaiser Joseph II. aufgehoben, jedoch schon 1809 durch Mönche aus dem Kloster Sankt Blasien wiederbesiedelt. Abgesehen von einer weiteren Aufhebung in der Zeit des Nationalsozialismus (1940–1945) wird das Stift Sankt Paul seit seiner Gründung ununterbrochen durch die Benediktiner unterhalten und ist somit das älteste noch heute aktive Kloster in Kärnten. Besondere Bedeutung kommt dem Stift durch seine umfangreichen und wertvollen Kunst- und Büchersammlungen zu, die Abtei betreibt außerdem das private Gymnasium Sankt Paul mit rund 700 Schülern. Ab 1777 führte das Stift Sankt Paul ein Gymnasium, das durch die Klosteraufhebungen nur für kurze Zeit bestand, doch schon 1778 wieder arbeitete. 1787 wurde das Kloster nochmals aufgehoben. Zu der graphischen Sammlung des Stifts gehören Holzschnitte, Kup-



Österreich 27.9.1985

#### Stift Sankt Paul

ferstiche, Radierungen und Lithographien des 15. bis 19. Jahrhunderts aus ganz Europa. Darunter befinden sich auch vier Entwürfe zu einem Totentanz, von denen ein Blatt auf 1656 datiert ist; die grau lavierten Federzeichnungen (25Í20 cm) kommt u.a. wegen ihrer Ähnlichkeit mit dem Totentanz im Franziskanerkloster in Fribourg besondere Bedeutung zu. Die 1683 eingerichtete Bibliothek befand sich unter anderem in einem Raum des nach Osten ziehenden Teils am Südende des Westflügels. An dessen Decke befinden sich zwei kreisförmige Gemälde von Wolfgang Bernhard Veldner, die 1683 angefertigt und die östliche und westliche Hemisphäre darstellen. Sie sind umrahmt von Stukkaturen von Gabriel Wittini. Die Bibliothek, die anläßlich der Ausstellung 2009 überwiegend in den Kellerräumen untergebracht wurde, umfaßt über 180.000 Bände und 4.000 Handschriften aus dem 5. bis 18. Jahrhundert. Da der Großteil der Sankt Pauler Bibliothek nach der Aufhebung verlorenging, stammt der überwiegende Bestand aus den Klöstern Sankt Blasien und Spital am Pyhrn, wie zum Beispiel der Hauptteil des Ramsey-Psalters. Die aus Sankt Blasien stammende Gutenbergbibel wurde 1926 in die USA verkauft und befindet sich in der Library of Congress.

### Zur Geschichte der ersten Bibliotheken

Pakistan kann als Teil des indo-pakistanischen Subkontinents auf eine Literatur- und Bibliotheksgeschichte von mehr als 5.000 Jahren zurückblicken. Einige der heute führenden Bibliotheken wie die *Karachi Metropolitan City Library* (gegründet 1851), *King Edward Medical College Library*, Lahore (1860), *Government College Library* in Lahore (1864), *Punjab Public Library* in Lahore (1864) und die *Punjab University Library* stammen aus dem 19. Jahrhundert. 1918 entschied die britische Kolonialregierung, die *Punjab Public Library* als Zentralbibliothek von Nordwest-Indien einzurichten. Ende der 1930er Jahre wurden hier rund 340.000 Bücher aufbewahrt. 1985 wurde die Punjab Public Library Foundation gegründet, die das öffentliche Bibliothekswesen voranbrachte.

#### **Pakistan**

# Bibliothek der Universität Punjab

1873 wurde in Lahore ein College gegründet, aus der sich 1882 die Punjab-Universität entwickelte. Im selben Jahr wurde auch die Punjab University College Library eingerichtet. Die ersten Bücher erwarb die neue Universität von Sir Donald Friell MacLeod, als sie 1873 für 2.500 Rupien 2.000 Bücher des im Vorjahr verstorbenen Gouverneurs von British Punjab erwarb, einer der Gründer der späteren Lahore Oriental University. Im Jahr 1909 erhielt die Bibliothek von Förderern der Universität eine Spende von 36.000 Rupien für weitere Bücherankäufe. Ein Jahr später erwarb diese Förderergruppe ein Gelände für den Bau eines eigenen Bibliotheksgebäudes. Auch Pläne für den Bau im klassischen nordwestlichen Baustil Indiens wurden in Auftrag gegeben. 1912 wurde die Bibliothek eröffnet. Schon drei Jahre später war erkennbar, daß die Räumlichkeiten nicht mehr ausreichend für den stark gewachsenen Bücherbestand sein würden, so daß die Baupläne überarbeitet wurden und das geplante Gebäude größer wurde. 1917 wurde die neue Bibliothek eingeweiht. Bereits 1916 wurde mit Unterstützung des amerikanischen Experten A. D. Dickinson mit der systematischen Ausbildung von Bibliothekaren begonnen. Um 1920 besaß die Bibliothek rund 150.000 Bücher. Heute besitzt die Bibliothek rund 550.000 Bücher einschließlich 24.000 Handschriften und 80.000 gebundenen Bänden nationaler und internationaler Zeitschriften. Die ältesten Dokumente stammen aus der Mitte des 19. Jahrhunderts. Sie ist Depositbibliothek für die Publikationen der Vereinten Nationen. 1988 erhielt die Bibliothek ein neues Gebäude.



Pakistan 14.10.1982

#### **Pakistan**

# **Central Library Bahawalpur**

ist die zweitgrößte Bibliothek der Provinz Bahawalpur. Der Grundstein wurde am 8. März 1924 von Sir Rufus Daniel Isaacs, ab 1934 Vizekönig und Gouverneur von Indien, aus Anlaß der Krönung des Aamir von Bahawalpur, Nawab Sir Sadiq Muhammad Khan Abbasi V., gelegt. Aus dem ursprünglich einen Gebäude in italienischem Stil entwickelte sich ein Gebäudekomplex aus mehrere Häusern. Aufbewahrt werden in dieser Bibliothek alle Provinzzeitungen (seit 1947) und eine große Anzahl alter Manuskripte und historischer Dokumente des früheren selbständigen Staates Bahawalpur. Die Bibliothek, die etwa 12.000 eingeschriebene Leser hat, steht auch den Studenten der Islamischen Universität und dem Quaid-e-Azam Medical College Bahawalpur zur Verfügung. Die Bibliothek verfügt über besondere Abteilungen für Kinder und Frauen. Die Bibliothek organisiert auch Seminare, Buchmessen und Buchausstellungen und unterhält eine Fahrbibliothek. Sie sieht sich auch als wichtiger Teil der Erwachsenenbildung.



Pakistan 26.4.2004

#### **Pakistan**

# **Pakistan Academy of Letters**

Diese nationale Akademie ist die größte pakistanische Einrichtung ihrer Art für die Förderung der Literatur und des Lesekultur. Gegründet wurde sie nach dem Vorbild der Académie française im Juli 1976 von einer Gruppe pakistanischer Autoren, Dichter und Übersetzer während der Regierungszeit des Ministerpräsidenten Zulfikar Ali Bhutto. Erster Direktor der gemeinnützigen Einrichtung, die heute mehrere Zweigstellen besitzt, wurde der Dichter Ahmed Faraz. Die Akademie unterstützt und fördert pakistanische Literatur, literarische Aktivitäten und die pakistanischen Sprachen Urdu, Punjabi, Sindhi, Pushto und Balochi sowie Englisch und weitere pakistanische Sprachen. Die Pakistan Academy of Letters verwaltet in ihrem Hauptsitz wie auch in den Zweigstellen öffentlich zugängliche Bibliotheken. Sie gibt ferner Bibliographie pakistanischer Literatur und eine größere Anzahl von Periodika heraus und hat die Herstellung und den Vertrieb von rund 200 Büchern gefördert.



Pakistan 24.9.2003

#### **Panama**

## **Nationalarchiv**

Das Archivo Nacional Panamas ist auf Initiative des Anwalts und späteren Politikers und Präsidenten der Republik Belisario Porras entstanden, der 1912 ein Gesetz zur Schaffung eines Archivos Nacional in die Nationalversammlung einbrachte, das im Dezember desselben Jahres verabschiedet wurde. Bis zu diesem Zeitpunkt wurden Dokumente vielfach vernichtet. Belisario Porras führte daneben ein Privatarchiv, in dem er viele Originaldokumente sammelte. Erst nach seinem Tod wurden diese Dokumente geordnet. Damit wurde erstmals der Versuch unternommen, die Dokumente der Entwicklung Panamas zu sammeln und geordnet aufzubewahren. 1941 wurde unter der Regierung des Präsidenten Arnulfo Arias gesetzlich festgelegt, daß im Nationalarchiv die Dokumente der Ministerien und anderer staatlicher Verwaltungsbehörden, des Obersten Gerichtshofes und der allgemeinen Verwaltung zusammengeführt werden sollen. Zugleich erhielt das Archiv den Namen Archivo Nacional. Im Archiv werden auch Dokumente aus der Kolonialepoche (Papeles de la Época Colonial) aufbewahrt, zu denen auch Archivbestände aus dem Archivo General de Indias aus Sevilla gehören. Das älteste Dokument stammt aus dem Jahr 1513. Die Archivalien zur Geschichte des Kanals sind im Archiv der Panama Canal Commission / Comisión del Canal de Panamá untergebracht.



Panama 27.11.1956



Panama 2003



Panama 2003

#### **Panama**

### Kanal-Museum

Das Museo del Canal Interoceánico de Panamá (Panama Canal Museum) befindet sich an der Plaza de la Cathedral. Ursprünglich war es die Hauptverwaltung der französischen Kanal-Gesellschaft. Am 3. November 1903 putschte Philippe Bunau-Varilla und schloß am 17. November desselben Jahres einen Vertrag mit den USA, der diesen erlaubte, den Kanal zu bauen und gleichzeitig die Hoheitsrechte für das Gebiet um den Kanal für sich zu beanspruchen. In dem Gebäude saß dann die Verwaltung der U.S. Isthmian Canal Commission. Nach dem Bau eines neuen Verwaltungsgebäudes 1912 wurde hier die Hauptpost eröffnet. Seit 1977 wird es als Museum und Bibliothek geführt, in dem die Geschichte des Panama-Kanals dokumentiert ist.



Panama 21.5.1980

Ferdinand Marie Vicomte de Lesseps (1805–1894) wurde bekannt als Erbauer des Suez-Kanals (1859–1869). Er hatte Handelsrecht studiert als Vorbereitung auf eine diplomatische Laufbahn. 1825 erhielt er die erste diplomatische Funktion: Attaché am Generalkonsulat in Lissabon. Dann ging er nach Tunis und anschließend nach Alexandria. Später war er u.a. in Kairo, Rotterdam und Barcelona. 1854 erhielt Lesseps vom ägyptischen Herrscher Said Pascha die Konzession, mit der zu gründenden »Compagnie universelle du canal maritime de Suez« den Kanal zu bauen und 99 Jahre zu betreiben. 1879 ließ er sich zum »Président du comité français pour le percement d'un canal interocéanique en Amérique centrale« wählen und nahm die Anlage des Panamakanals in die Hand, wobei er jedoch scheiterte (der Kanal wurde später von den USA fertiggestellt).

#### Panama-Kanalzone

# **Canal Zone Library and Museum**

in Balboa Heights wurde ursprünglich für den Chefingenieur und Geschäftsführer der Isthmian Canal Commission geplant und als Governor House 1914 eröffnet; der erste Bewohner war George W. Goethals. Länger als 60 Jahre war das Haus der Sitz des jeweiligen US-amerikanischen Gouverneurs und der Panama Canal Company. Heute befinden sich hier Dokumente aus den Jahren 1804–1977 (1977 wurde der Panama-Kanal-Vertrag unterschrieben, der den Kanal von den USA auf Panama übertrug). Der überwiegende Teil der Dokumente stammt aus der zweiten Hälfte des 19. und der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts. Die Bibliothek arbeitet eng mit der United States Panama Canal Commission (Comisión del Canal de Panamá) zusammen. In dem Gebäude befinden sich auch Gemälde und Einrichtungsgegenstände, die in früheren Jahrzehnten von den jeweiligen Bewohnern genutzt wurden.



Panama 11.11.1960 Regierungsgebäude in Balboa

Papua-Neu Guinea ist seit 1978 ein selbständiger Staat im östlichen Teil der Insel Neu Guinea. Im Land werden insgesamt mehr als 700 Sprachen gesprochen, was den Aufbau eines nationalen Bibliothekswesens erschwert; Englisch ist die offizielle Staatssprache; daneben bestehen als *lingua franca* Police Motu und Pidgin English. Etwa zwei Drittel der Bevölkerung sind Analphabeten. Die ersten Bücher wurden von Missionaren gedruckt. In der heutigen Hauptstadt Port Moresby entstand am Anfang des 20. Jahrhunderts als Library Institute Hall für die wenigen Staatsangestellten und für Händler ein Leseraum, in dem die *Times*, einige illustrierte Zeitschriften, die führenden australischen Zeitungen und einige weitere Periodika auslagen. 1936 begann ein systematischer Aufbau eines Bibliothekssystems, das europäische Modelle berücksichtigte. 1949 wurden die ersten örtlichen Bibliotheken eingerichtet. Gut ausgestattete Bibliotheken bestehen heute im Goroka Teachers College, University of Papua New Guinea, Administrative College of Papua New Guinea und Papua New Guinea University of Technology in Lae. 1960 entstand die erste wissenschaftliche Bibliothek. Ab demselben Jahr wurden die ersten Bibliothekare im Land ausgebildet. Die Papua New Guinea Library Association wurde 1973 als Zweig der Library Association of Australia gegründet. 1975 entschied die Regierung, eine Nationalbibliothek einzurichten. Ein Jahr später tagte erstmals der Library Council of Papua New Guinea.

# Papua-Neuguinea

### Papua-Neuguinea

### **Nationalbibliothek**

Die Idee, eine Nationalbibliothek zu gründen, entstand anläßlich einer Konferenz der Papua New Guinea Library Association, doch dauerte es noch bis 1975 bis zur Eröffnung einer solchen Bibliothek. Die Kosten für den Bau und der Einrichtung wurden von Australien getragen. Die Regierung übertrug 1975 der Nationalbibliothek mehrere Funktionen; dazu gehört die Sammlung landesspezifischer Literatur, Unterstützung der Bibliotheksdienste der Regierung, Aufsicht über die Bibliotheken der Regierungsabteilungen, Förderung der kommunalen Bibliotheken und der Provinzbüchereien, Verfilmung und Archivierung amtlicher Dokumente sowie der Hochschulen und Erstellung einer Nationalbibliographie. Die Nationalbibliothek in der Hauptstadt Port Moresby wurde 1978 eröffnet. Im selben Jahr wurde das Büchereiwesen dezentralisiert und in die Verantwortung einzelner Provinzen übertragen. 1986 wurde auf der Insel ein Book Council of Papua New Guinea gegründet. 1993 verabschiedete das Parlament einen ersten Library and Archives Act. Im Juni 1990 wurde ein zentrales Büro für Bibliotheken bei Erziehungsministerium eingerichtet, das den Aufbau eines landesweiten Bibliotheks- und Archivsystems planen und koordinieren sollte. 1993 erhielt die Nationalbibliothek die Aufgabe, als nationales Archiv tätig zu werden. Festgelegt wurde im selben Jahr, daß die Nationalbibliothek auch Pflichtexemplare erhält. Heute enthält sie rund 25.000 Medien verschiedener Art, darunter etwa 4.000 Filme; die Nationalbibliothek organisiert in diesem Zusammenhang auch Filmvorführungen in den abgelegenen Dörfern



#### Papua-Neu Guinea 1988

(Ausschnitt aus Ganzsache aus Anlaß des 10jährigen Bestehens der Nationalbibliothek)

Vor der spanischen Eroberung des Landes lebten hier nomadisierenden Guaranis, die keine Dokumente anfertigten. Ab 1576 beteiligte sich der Jesuiten-Orden an der Mission unter den Eingeborenen Südamerikas. Diese begann zuerst im Osten Perus. Die ersten Erfahrungen waren wegweisend für die integrierende Missionierung in anderen Teilen des Kontinents, wie in Ekuador, Bolivien und besonders ab 1588 in Paraguay, bei den dort ansässigen Guarani. Zur Erfüllung der von Papst Paul III. 1540 befohlenen Aufgaben des Jesuiten-Ordens gehörte auch die Einführung eines Schulsystems. Portugals König Joâo III. veranlaßte, daß der Jesuitenorden Missionare nach Südamerika entsandte. Dem Orden war 1588 die Bildung von Missionsstationen in Paraguay und 1609 von Spanien das Recht zur Christianisierung der Guaraní-Indianer im gesamten Río-de-la-Plata-Becken gestattet worden. Die von den Jesuiten gegründeten Niederlassungen entsprachen nicht dem Encomiendasystem der Unterdrückung durch die Kolonisten. Dennoch erhielten die Missionare die Unterstützung des spanischen Königs Felipe III., der sogar finanzielle Zuwendungen aus der Staatskasse genehmigte und durch Dekrete den Schutz der Missionsarbeit erzwang. Getaufte Eingeborene durften nicht mehr versklavt oder als Leieigene eingesetzt werden. Die königliche »Cédula Magna« vom 6. März 1609 schrieb vor: »Die Indianer sollen so frei sein wie die Spanier«. 1606 wurde in Paraguay die erste Reduktion gegründet und das dahinter stehende Modell eingeführt. Eine 1603 abgehaltene Synode sprach sich für Maßnahmen gegen die Ausbeutung der Indios aus, indem man diese von Spaniern trennen sollte, um eine erfolgreiche Missionierung zu erreichen. Damit erhielten die Jesuiten das Recht,

ihr Reduktionssystem innerhalb des spanischen Kolonialgebietes anzuwenden. Die Reduktionen (reducir, reducciones [spanisch] = zusammenführen; Niederlassung) der Jesuiten dienten der Verbreitung des Glaubens durch Predigt, Vollbringung karitativer Werke sowie Seelenführung der indigenen Bevölkerung, die zum Volk der Guarani gehörten. Die ersten Reduktionen wurden in der damaligen Provinz Guayra (heute Brasilien) aufgebaut: 1609 in Loreto del Pirapó am Fluß Paranapanema, gefolgt 1611 von einer weiteren in San Ignacio Mini. Bis 1630 wurden weitere 11 Siedlungen mit 10.000 zu Christen getauften Indios aufgebaut. All dies gelang den Jesuiten auch deshalb, weil die Indios fortwährend von Sklavenhändlern und Plünderern gejagt wurden. In den Reduktionen fanden sie Schutz, da diese unmittelbar der Gerichtsbarkeit der Krone unterstanden. Schließlich bestanden insgesamt 100 Reduktionen der Jesuiten. Bei den Guaraní entstanden im Raum des heutigen Paraguay sowie in heutigen argentinischen Provinzen und in Brasilien waren schließlich 30 Guarani-Reduktionen gegründet worden, in denen 1732 etwa 140.000 Bewohner lebten. Bis zur Vertreibung der Jesuiten aus Südamerika waren geschätzt 250.000 Ureinwohner getauft worden. Durch die wiederholten Übergriffe der spanischen und portugiesischen Kolonisten wurden den Jesuiten durch Felipe IV. gestattet, eine auch mit Schußwaffen ausgestattete Miliz zur Verteidigung der Reduktionen aus den Eingeborenen aufzubauen, die ab 1640 funktionstüchtig war. Die meistens Dörfer boten zwischen 350 bis 7.000 und mehr Indios ein gemeinsames, sicheres Zuhause. Die Felder für den Anbau von Getreide, Zuckerrohr, Baumwolle usw. dehnten sich in weitem Umkreis aus. Weiter entfernt standen handwerkli-

che Betriebe wie z.B. Ziegeleien, Getreidemühlen oder Gerbereien. Jede Reduktion verfügte auch über einen Landwirtschaftshof. Im Mittelpunkt jeder Reduktion stand die beeindruckende, dreischiffige, sorgfältig ausgestattete, von Bäumen beschattete Kirche mit Glockenturm. Diese war flankiert einerseits vom Wohnhaus der Patres mit der Schule und auf der anderen Seite vom mit einer Säulenhalle ausgestatteten Friedhof mit Totenkapelle. Neben der Patres-Unterkunft befand sich das Volkshaus mit den Vorratsspeichern und den Werkstätten. In den Reduktionen gab es auch ein Witwenhaus (gotiguazu) und ein Hospital. Um den imposanten Kirchplatz gliederten sich reihenweise aufgestellt die einstöckigen aus Lehmziegeln oder Steinen solide erbauten Wohnhäuser der Indios. Die Dächer waren aus Feuerschutzgründen ausnahmslos mit Ziegeln bedeckt. Die Straßen waren oft auch befestigt. Am Dorfrand stand ein Besucherhaus. Um die Kommunikation und den Verkehr zwischen den einzelnen Reduktionen zu ermöglichen wurden leistungsfähige Straßen und Wege über oft große Distanzen erstellt. Auch wurden die vorhandenen Wasserwege benutzt: Die Missionare hatten nicht weniger als 2.000 kleinere und größere Boote allein auf dem Rio Paraná im Einsatz. In der Regel leiteten (nur) zwei Jesuiten eine Reduktion, wobei einer offizieller Vertreter des spanischen Königs war. Die Jesuiten organisierten und leiteten den ganzen Betrieb und wirkten nicht nur als Seelsorger, sondern lehrten den Indios auch allerlei handwerkliche Fertigkeiten. Offiziell hatten nur Bewohner der Reduktionen Zugang zu den Niederlassungen. Innerhalb der Reduktionen gab es kein Geld und auch kein privates Eigentum an Produktionsmitteln. Die Siedlungen entwickelten sich zu wohlha-

benden wirtschaftlichen Zentren, die unabhängig von finanzieller Unterstützung durch Dritte waren. Obwohl die Eingeborenen mehr oder weniger für die verschiedenen Aufgaben befähigt waren, bildeten sich unter ihnen keine Klassen oder Personengruppen, die Macht ausüben konnten. Knaben und Mädchen saßen in der Kirche getrennt und wurden täglich religiös unterrichtet. Die Schullehrer waren von Patres ausgebildete Indios. Schüler waren vor allem Kinder von Kaziken und anderen wichtigen Indios, die im Lesen, Schreiben und Rechnen ausgebildet wurden. In dieser Hinsicht waren die Reduktionen besser organisiert als die spanischen Kolonien. Die Krankenpflege war gut organisiert. Jede Reduktion hatte bis zu acht gut ausgebildete Pflegerinnen (curu zuya), die täglich den Patres Bericht erstatteten. Medikamente wurden grundsätzlich aus einheimischen Heilkräutern zubereitet. Daneben gab es aber auch eine Apotheke, sowie medizinische Fachbücher. Mehrere Patres und Laienbrüder waren medizinisch ausgebildet. Eines der erfolgreichsten Exportprodukte war der sogenannte Paraguay-Tee herba aus Mate. Auch in den Reduktionen war dieser Tee das beliebteste Getränk und ersetzte so die Rauschgetränke der meistens alkoholabhängigen Indios. Eine große, einträgliche Entwicklung glückte mit der Rinder- und Schafzucht auf den ausgedehnten Grasflächen dieser Länder. Einige Reduktions-Farmen hatten bis zu 30.000 Schafe und über 100.000 Rinder. Die Rinderherden wurden periodisch vergrößert und deren Züchtung durch die sorgfältige Auswahl und Einzucht von wildlebenden Rindern verbessert. Ebenfalls im großen Stil wurden Pferde, Maultiere, Esel und Geflügel aufgezogen. In einigen Reduktionen wie Corpus, San Miguel, San Xavier, Loreto,

### **Paraguay**

#### Zur Geschichte der ersten Bibliotheken

Santa Maria la Mayor, waren Buchdruckereien eingerichtet, wo vorwiegend Bücher für die Liturgie und die Glaubensunterrichtung hergestellt wurden. Wegen des Schulunterrichts und der Durchführung der Gottesdienst wurden in allen Reduktionen Bibliotheken eingerichtet. Die Jesuiten missionierten in unkonventioneller Weise, indem sie das Denken der Indios respektierten und sich deren Schulungs- und Lebensgewohnheiten anpaßten. Um die Zusammenarbeit mit den Indios effizient zu gestalten, lernten die Missionare ihre Sprachen. Dazu verfaßten sie Wörterbücher, übersetzten die Bibel und andere Texte die sie selber druckten. Auf diese Weise blieben die Indiosprachen erhalten; in besonderen Fällen (Guaraní und Chiquito) entstand aus einer Vielfalt von Dialekten eine gemeinsame neue Sprache. Die Sprache der Guaraní hat sich in Paraguay neben Spanisch als offizielle Sprache bis heute erhalten. Das in den Reduktionen erwirtschaftete Vermögen wurde, nach Abzug der Steuern an die Spanier, auch in kulturelle Werte wie Bildung, Kunst sowie prächtige Kirchenbauten investiert. Nach der Eroberung des Landes in den 1530er Jahren unter

Juan de Salazar y Espinosa sorgte die bis 1811 regierende Kolonialmacht dafür, daß nur wenige Bücher das Land erreichten. Erst die Junta, die in den Jahren 1811–1813 regierte, gründete die erste öffentliche Bibliothek. Bücher wurden überwiegend aus Buenos Aires oder Montevideo importiert. Der Diktator Gaspar Rodríguez de Francia regierte von 1817 bis 1940 und beschränkte die Büchereinfuhr. Die in dieser Zeit eingeführte Druckerei stellte ausschließlich religiöse Bücher für den Schulgebrauch her. Am 16. Oktober 1840 wurde die Nationalbibliothek wieder eröffnet; heute wird an diesem Tag der »Dia del Bibliotecario Paraguayo« gefeiert.



Paraguay 9.5.1967

Im Zusammenhang mit einer Alphabetisierungskampagne werden auf der Briefmarke Nutzer einer Bibliothek abgebildet. 50 Jahre Lions International.



Paraguay 9.10.2001

### **Paraguay**

### Santísima Trinidad de Paraná

(Die Allerheiligste Dreifaltigkeit zu Paraná) ist eine ehemalige Jesuitenreduktion im Distrikt Trinidad in der Provinz Itapúa in Paraguay. Pater Juan de Anaya SJ gründete 1706 diese Reduktion, die 1712 fertiggestellt war. Im Jahr 1728 lebten hier etwa 4.000 Bewohner. Bis zur Vertreibung der Jesuiten 1768 bestand die Hauptarbeit dieser Gemeinschaft in der Landwirtschaft und der Steinmetzkunst. Die Kirche, die als die größte aller Reduktionen gilt, wurde in den Jahren 1745 bis 1755 errichtet. Trinidad war eine kleine Stadt, die nach der Deportierung der Jesuiten verfiel; die Klosteranlage ist heute nur noch eine Ruine. La Santísima Trinidad de Paraná ist das Werk des berühmten Jesuiten-Architekten Juan Bautista Primoli und war eine von 30 Reduktionen (8 in Paraguay, 15 in Argentinien und 7 in Brasilien). Sie gilt wegen der bestehenden Überreste vom Hauptplatz, des Friedhofs und der Wohngebäude der Indios als am besten erhaltene Jesuitenreduktion der Region. Sie ist von der UNESCO zum Weltkulturerbe der Menschheit erklärt worden.



Paraguay 23.2.2005















Paraguay 19.6.1955

In der Mitte des 17. Jahrhunderts wurden die ersten Bibliotheken in Peru gegründet; sie dienten der Ausbildung des kirchlichen Nachwuchses. Die Bücher wurden aus Europa importiert bzw. 1584 nach der Errichtung der ersten Officin in Lima in Peru hergestellt. Eine der ersten Bibliotheken entstand 1648, als Franziskaner das Monasterio de la Recoleta in Arequipa gründeten; heute werden hier rund 20.000 Bücher aufbewahrt – das älteste aus dem Jahr 1494. Die etwa 450 Öffentliche Bibliotheken in Peru werden als *Bibliotecas publicas municipales* geführt; wie in anderen südamerikanischen Ländern besteht der Bestand überwiegend aus gespendeten Büchern und ist nicht sehr umfangreich; die Stadtbibliothek der Hauptstadt Lima, 1935 gegründet, verwahrt nur etwas mehr als 16.000 Büchern.

#### Peru

### **Nationalbibliothek**

Die Biblioteca Nacional del Perú in Lima ist die älteste und wichtigste Bibliothek des Landes. Gegründet wurden die ursprünglich Biblioteca Publica genannte und öffentliche Bibliothek 1821 durch José de San Martin, der seine private Büchersammlung stiftete. 1823 zerstörten spanische Truppen die neue Bibliothek, als sie die gerade zwei Jahre alte Unabhängigkeit des Landes rückgängig machen wollten. Während des Salpeterkriegs wurden fast 30.000 Bücher vernichtet. Nach dem Ende dieses Kriegs versuchte der Bibliotheksleiter Palma, die Bestände wieder aufzufüllen; er wurde deshalb auch als »Bettelbibliothekar« bekannt. Am 10. Mai 1943 wurde durch einen Brand das Bibliotheksgebäude und die aufbewahrten Bücher sowie die Ausstattung fast vollständig zerstört. Ein neues Gebäude wurde auf dem gleichen Grundstück errichtet. Die Bibliothek verwahrt heute ungefähr 8 Millionen Bände. Seit 2006 besitzt die Nationalbibliothek ein neues Gebäude. Zur Nationalbibliothek gehört auch das 1861 gegründete Archivo General de la Nacion und die Biblioteca del Instituto Nacional. Von der Nationalbibliothek wird das Annuario Peruano, das Boletin de la Biblioteca del Perú, die Gaceta Bibliotecaria del Perú sowie weitere Publikationen herausgegeben. 2011 wurde festgestellt, daß besonders aus dem historischen und wertvollen Bestand nachweislich 935 Bücher gestohlen worden waren; darunter befindet sich auch ein Originalexemplar eines Quechua-Wörterbuches, das Anfang des 17. Jahrhunderts von dem spanischen Jesuiten Diego Gonzáles Holguín verfaßt wurde und damit eines der ersten in Peru gedruckten Bücher war, sowie ein 1524 in Paris gedrucktes Werk Erasmus' von Rotterdam. Lediglich einzelne Diebstähle wie der des Werkes »Una vida de Santo Toribio de



Peru 1971
Abgebildet ist Manuel Ricardo Palma

#### **Nationalbibliothek**

Mogrovejo« von 1679 durch einen Wachmann konnten bislang aufgeklärt werden. 1994 wurde entschieden, eine neue Nationalbibliothek zu bauen. 2006 wurde das Gebäude eingeweiht (bereits 1986 hatte die Nationalbibliothek einen Bauplatz erhalten, und 1989–1992 wurde zur Finanzierung eine Ausreisesteuer erhoben).

# Peru

# **Nationalarchiv**

Das Archivo General de la Nación del Peru in Lima wurde während der Regierungszeit des Marschalls Castillo im Jahr 1859 gegründet. Es sollten in diesem Archiv die an verschiedenen Orten lagernden Dokumente des Staats zusammengeführt werden. Das Archiv wurde eingerichtet im Kloster der Augustiner. 1861 wurde ein entsprechendes Gesetz über die Aufgaben des Archivs verabschiedet. Am 18. Mai 1864 wurde der erste Direktor des Archivs, Santiago Távara, bestellt. Ein Teil der für das Archiv bestimmten Dokumente lagerte in der Nationalbibliothek. 1867 wurde eine Kommission berufen, die für die Überführung in das Nationalarchiv Vorschläge unterbreiten sollten. 1870 erhielt das Archiv vier Räume in der Nationalbibliothek. 1872 fand die offizielle Eröffnung des Nationalarchivs statt; es war dem Ministerium für Justiz, Bildung und Soziale Angelegenheiten zugeordnet. 1873 wird Manuel Maria Bravo zum Direktor ernannt. 1890 wurden die Akten der königlichen Schatzkammer, die Akten des Landwirtschaftsministeriums und der Handelskammer in das Nationalarchiv übergeführt. 1881 wurde das Nationalarchiv durch chilenische Truppen im Zusammenhang mit dem Salpeterkrieg weitgehend zerstört. Das Archiv hat seit seinem Bestehen auch Erfahrungen mit Bränden und Erdbeben, die große Teile der Archivalien vernichteten. Während der Regierung von José Pardo erfolgte 1919 eine Neuorganisation des Nationalarchivs. Dies führte dazu, daß ab 1923 Nationalbibliothek und Nationalarchiv getrennt wurden. 1943 wird nach einem Brand der Nationalbibliothek das Archiv an seinen jetzigen Standort, einem vormaligen Gerichtsgebäude, verlagert. 1972 wird die seit 1861 verwendete Bezeichnung Archivo nacional zugunsten Archivo General de la Nación geändert. Das im



Peru 19.8.2011

Mariscal Ramón Castilla (1797–1867) war nach einer militärischen Karriere viermal Präsident Perus und regierte insgesamt 12 Jahre. Er gilt als fortschrittlicher Präsident, mit dem – so heißt – erst die republikanische Zeit begann. 1854 ordnete er die Freilassung aller Sklaven an, er initiierte Bildungsmaßnahmen und reformierte die öffentliche Verwaltung.

#### **Nationalarchiv**

Palacio de Justicia befindliche Archiv gibt seit 1971 ein Revista del Archivo General de la Nación heraus. Es publiziert außerdem den Catálogo del Archivo General de la Nación. Im Nationalarchiv werden jedoch nicht alle Dokumente des Staates aufbewahrt, denn das Außenministerium besitzt ein eigenes Archivo General del Ministerio de Relaciones Exteriores und auch das Handelsministerium verwaltet seine eigenen Akten im Archivo Histórico del Ministerio de Hacienda y Comercio, das sich im selben Gebäude wie das Allgemeine Archiv befindet.

### Peru

### Bibliothek der Universität Lima

Die Universidad Nacional Mayor de San Marcos (UNMSM) in Lima wurde durch ein Dekret des spanischen Königs Carlos V. vom 12. Mai 1551 genehmigt; es ist die älteste Universität Amerikas, die seitdem ununterbrochen besteht (die Universität von Mexiko wurde erst am 21. September 1551 eröffnet). Die älteste Fakultät ist die für Theologie (1935 geschlossen). 1568 wird von den Jesuiten eine Bibliothek im Colegio de San Pablo gegründet (1584 wird die erste peruanische Drukkerei eingerichtet, die im selben Jahr die »Doctrina Cristiana« herstellt.) In den diversen Bibliotheken der Universität befinden sich derzeit fast 500.00 Bücher. Die zentrale Bibliothek trägt heute nach dem peruanischen Schriftsteller und Bibliothekar chinesischer Abstammung Pedro Zulen (1889–1925) dessen Namen. Eine erste Erwähnung der Bibliothek in der Königlichen Universität erfolgt 1768. Die Bücher des ein Jahr zuvor verbotenen Jesuitenordens wurden der Universität übertragen. 1822 werden diese Bücher in die neugegründete Nationalbibliothek verbracht. 1881 wurde im Verlauf des Salpeterkriegs (1879-1883) von chilenischen Soldaten Lima besetzt und bei diesen kriegerischen Auseinandersetzungen fast 30.000 Bücher der Bibliothek vernichtet; übriggeblieben waren aus dem großen Bestand nur etwa 500 Titel. 1904 wurde ein erster Catálogo de la Biblioteca de la Universidad Mayor de San Marcos veröffentlicht. Es folgten drei weitere Übersichten der 1911 vorhandenen 6.400 Titel. Zwischen 1923 und 1924 führte die Bibliothek neue Katalogisierungsmethoden (nach Melvil Dewey) ein. Von Pedro Zulen wurde die Herausgabe eines Boletín Bibliográfico initiiert. In der Bibliothek werden heute mehr als 9.000 Bücher aufbewahrt, unter denen sich 43 Bücher aus dem 16. Jahrhundert, 167 aus



Peru 10.12.1951

# Bibliothek der Universität Lima

dem 17. Jahrhundert und 200 Titel aus dem 18. Jahrhundert befinden. Besondere Titel sind die »Chronica moralizada del orden de S. Avgustin en el Perú« von Pedro Lacavalleria, die »Historia Natural y Moral de las Indias« des Jesuiten José d'Acosta und Bücher von Garcilaso de la Vega.

### Peru

Bibliotheken auf den Philippinen wurden von spanischen Missionaren eingerichtet. 1565 kamen fünf Augustiner-Mönche unter Leitung von Miguel Lopez de Legazpi aus Mexiko auf die Philippinen und errichteten in Manila eine Mission; schon drei Jahre später wurde durch den chinesischen Piraten Limah-hong diese erste Missionsstation und damit auch deren Bibliothek zerstört. Die Station wurde wieder aufgebaut, aber 1574 durch ein Erdbeben abermals zerstört. 1583 berichtet der Prior von einer sehr reichhaltigen Bibliothek im wiederaufgebauten Konvent. Jetzt wurde auch wegen der Brandgefahr ein Steingebäude errichtet. 1593 bestanden 72 Konvents und Klöster, die entsprechend der europäischen Tradition mit Büchersammlungen versehen waren. Es war vom spanischen Königshof untersagt, nichtreligiöse Bücher in die Kolonien zu verbringen; dieses Verbot konnte verhältnismäßig einfach durchgesetzt werden. Im selben Jahr wurde auch die erste Druckerei gegründet. 1607 wurde im Konvent von Manila eine neue Bibliothek eingerichtet, die sich aus Sicherheitsgründen im ersten Stockwerk befand, 1762 wurden Kirche und Konvent von San Pablo und damit auch die Bibliothek im Zusammenhang mit dem Siebenjährigen Krieg zwischen England und Spaniern durch englischen Truppen niedergebrannt; was nicht verbrannte, wurde von den Engländern geraubt und verkauft, um die Truppen zu bezahlen; die Bücher wurden von Alexander Dalrymple gekauft. Heute befinden sich im Besitz der Augustiner nur noch etwa 1.000 Bücher, die aus Schanghai geliefert wurden. 1768 befanden sich in der Bibliothek des Augustiner-Konvents auf Cebu rund 1.000 Bücher. In der Gemeinde Bauan auf Batangas wurde von dem Augustinerpater Bravo (amtierte 1616-1628) eine Kirchenbibliothek unterhalten, die erst 1898 vernichtet wurde. Eine weitere Bibliothek wurde im Augustiner-Waisenhaus von Malabon be-

# **Philippinen**

trieben, die 1910 von der philippinischen Regierung beschlagnahmt wurde. Die ersten Franziskaner kamen 1577 nach Manila und gründeten ein Jahr später einen Konvent und eine Kirche (San Francisco de Intramuros). Hier wurde am Sitz des Superiors für die Provinz San Gregorio Magno auf den Philippinen und dem Fernen Osten eine umfangreiche Bibliothek eingerichtet. Sie wurde nach der Unabhängigkeit des Landes nach Spanien verbracht. 1878 befanden sich hier über 8.000 Bücher. Die Dominikaner kamen mit Pater Domingo de Salazar, später erster Bischof im Land, 1587 auf die Philippinen. 1581/82 richtete er die erste gut ausgestattete Bibliothek ein, die schon ein Jahr später durch einen Brand vernichtet wurde. Dominikaner besaßen um die Wende zum 17. Jahrhundert etwa 10.000 Bücher. 1611 wurde die erste Universität, Santo Tomás, gegründet, die durch eine Spende des Erzbischofs von Manila (Miguel de Benavides) und des Bischofs von Nueva Segovia (Diego de Soria) eine Bibliothek bekam. Weitere Bibliotheken entstanden im Colegio de San Felipe de Austria und im Colegio de San José. 1781 wurde mit der Bibliothek der ein Jahr zuvor gegründeten Sociedad Económica de Amigo de País de Pílípinas die erste nichtkirchliche Bücherei gegründet; Ziel dieser Gesellschaft, die mehrmals ihre Tätigkeit einstellte, und der Bibliothek war es, die Monopolausbeutung für verschiedene Rohstoffe sicherzustellen und die einheimische Bevölkerung auszubilden. 1890 wurde die Bibliothek geschlossen. 1846 folgte die *Biblioteca Militar* für spanische Soldaten. 1887 wurde die Museo Biblioteca de Filipinas eingerichtet. 1901 wurde unter amerikanischer Besetzung die Subskriptionsbibliothek American Circulating Library gegründet, aus der sich später das öffentliche Bibliothekswesen und die Nationalbibliothek der Philippinen entwikkelten. 1907 erhielt die erste Schule eine eigene Bibliothek.

## **Philippinen**

### Wiederaufbau von Bibliotheken

Während des Zweiten Weltkriegs war das Land durch Japan besetzt. Während der Besetzung und bei der Befreiung wurden zahlreiche Bibliotheken zerstört. Für den Wiederaufbau der Bibliotheken wurden Briefmarken ausgegeben.



#### Philippinen 1.4.1949

Die »Doctrina Christiana« war ein frühes Buch der römisch-katholischen Kirche, geschrieben von Pater Juan de Plasencia. Es wurde 1503 erstmals auf den Philippinen gedruckt. Auf der Titelseite dieses Buches steht der Text »Doctrina Christiana en Lengua Espanola Y Tagala corregida Reglos por Los Religiosos de las Ordenes Impressa con Licencia en (San) Gabriel de las Orden de (Santo) Domingo. En Manila, 1593.« Abgebildet wird außerdem ein Dominikaner. Gedruckt wurde das Buch in der Imprenta de los Dominicanos de Manila (heute die Druckerei der Universität Santo Tomás).



Philippinen 1.4.1949

Die Wendung »Noli me tangere« ist im Johannes-Evangelium der ins Lateinische übersetzte Ausspruch Jesu nach der Auferstehung an Maria Magdalena (Johannes 20:17) und heißt »Berühr mich nicht«. Maria Magdalena begegnet dem Bericht des Evangeliums zufolge als erste dem Auferstandenen in der Nähe des leeren Grabes, erkennt ihn jedoch nicht, sondern hält ihn für den Gärtner. Daher befragt sie diesen, ob er etwa den vermißten Leichnam des Gekreuzigten weggetragen und wohin er ihn gelegt habe. Erst als Jesus sie bei ihrem Namen nennt, erkennt sie ihn. Offenbar auf ihren Versuch, ihn zu umarmen, reagiert Jesus mit dem sprichwörtlich gewordenen Ausspruch und begründet sein Verbot damit, er sei noch nicht zum Vater aufgefahren. Jesus fordert Maria Magdalena auf, die Jünger zu informieren. Sie wird dadurch zur ersten Zeugin und Verkünderin der Auferstehung Jesus.

### **Nationalarchiv**

Das Pambansang Sinupan ng Pilipinas hat die Aufgabe, das kulturelle Erbe der Philippinen zu sammeln und aufzubewahren und zusätzlich für einheitliche Regeln für die Verwaltung staatlicher Dokumente zu sorgen. Gegründet wurde es als Office of Archives am 10. Dezember 1898 aufgrund des Vertrags von Paris. 1901 wurde das Bureau of Archives als Teil der Regierungsabteilung für öffentliche Unterrichtung eingerichtet. 1915 erfolgte die Umwandlung in eine selbständige Einrichtung. Ein Jahr später wurde das Archiv in die Nationalbibliothek integriert. Im Februar 1956 wurde das Bureau of Records Management eingerichtet. Schon zwei Jahre später erfolgte eine Organisationsreform, die das Archiv der Abteilung für allgemeine Dienste zuordnete. Heute untersteht das Archiv dem Büro des Präsidenten der Republik. Das Archiv ist aufgeteilt in eine Einrichtung in Cebu und eine in Davao. Seit 1982 trägt das Archiv die Bezeichnung Records Management and Archives Offices. Insgesamt enthält das Archiv rund 12 Millionen Dokumente.



**Philippinen 24.5.1976** 

### Bibliothek der Universität Manila

Die University of the Philippines Manila wurde 1908 gegründet; sie ist die älteste von sieben zusammenhängenden Hochschulen im University of the Philippines System. Vorgänger der Universität war die 1905 eingerichtete Philippine Medical School. Schwerpunkt der Universität ist die Medizinische Fakultät. Zwischen 1908 und 1922 besaß die Universität nur kleine Bibliotheken, die den jeweiligen Fakultäten zugeordnet waren. Die Bibliothek der Universität ist Teil eines Verbunds von insgesamt zehn Fakultätsbibliotheken. Die Aufgabe der Bibliothek ist nach eigenem Bekunden die Unterstützung von Studenten, Lehrenden und sonstigen Universitätsangehörigen. Die Bibliothek verwahrt etwa 1,2 Millionen Bücher und weitere 50.000 sonstige Medien. Sie ist zugleich das Zentrum des Agricultural Information System (AGRIS); die Juristische Abteilung innerhalb der Bibliothek ist die größte Rechtsbücherei in Südost-Asien.



**Philippinen 18.6.1958** 

Die Bibliothek befindet sich im dritten Gebäude rechts.

# **Children's Museum and Library**

(CMLI) wurde 1957 von Atty Fernanda S. Balboa gegründet und ist eine gemeinnützige Einrichtung mit der Zielsetzung, die Entwicklung von Kindern und Jugendlichen zu fördern. Es werden Seminare, Ausstellungen und Talentwettbewerbe durchgeführt, um diese Ziele zu unterstützen. In der Einrichtung werden u.a. Gegenstände gezeigt, die berühmten Filippinos gehörten.

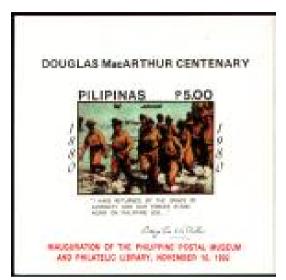




**Philippinen 25.2.1982** 

### **Philatelistische Bibliothek**

Das Philippine Postal Museum and Philatelic Library befindet sich in einem Gebäude, das in den Jahren 1823–1829 erbaut wurde. Es war lange Zeit Sitz der Intendencia General de Hacienda. 1872 wurde es zerstört und am selben Platz wieder aufgebaut; 1876 wurde hier die philippinische Münze untergebracht. 1945 beschädigte amerikanische Artillerie im Zusammenhang mit der Befreiung der Philippinen von den Japanern das Haus, doch wurde es erneut aufgebaut und Sitz der Zentralbank, des Schatzamts und der Wahlkommission. 1979 wurde es durch einen Brand abermals schwer beschädigt. 1992 wurde hier in der dritten Etage Museum und Bibliothek eingerichtet; auf den anderen Etagen befinden sich staatliche Einrichtungen. Es ist das älteste Museum in Südostasien und zeigt neben philippinischen und ausländischen Briefmarken auch andere Gegenstände aus der Postgeschichte des Landes.



**Philippinen 26.10.1992** 

# **Aufforderung zum Lesen**



Philippinen 4.11.1982



Philippinen 14.11.1984 Konferenz der Region Asien der Rotary International

Die ersten handschriftlichen Bücher gelangten mit der böhmischen Fürstentochter Dubrava nach Polen, als diese mit einer großen Gruppe Geistlicher im Jahre 965 anreiste, um Mieszko I. (um 922-992) zu heiraten. Die von ihr mitgeführten Handschriften stammten wahrscheinlich aus Süddeutschland. Anfänglich wurden die Bücher in den neugegründeten polnischen Bischofssitzen gesammelt. Bereits zu Beginn des 11. Jahrhunderts gab es eine Domkapitelbibliothek in Gnesen. Die nächsten entstanden während des 12. Jahrhunderts in Plock. Krakau und Posen, später auch in Wloclawek und Breslau. Das älteste Bücherverzeichnis der Kapitelbibliothek des Krakauer Doms stammt aus dem Jahr 1101. Zur gleichen Zeit entwickelten sich in Polen Klosterbibliotheken. Schon im 11. Jahrhundert gründeten die Benediktiner ihre Klöster mit Skriptorien und Bibliotheken. Von 1143 an wurden in Polen Zisterzienserklöster und -bibliotheken gegründet. Diesen folgten die Klöster und Bibliotheken der Augustiner und der Lateraner Domherren, der Dominikaner, Franziskaner und Kartäuser. Die meisten dieser Büchersammlungen wuchsen bis zum 16. Jahrhundert rasch. In einem im Jahre 1110 verfaßten Inventarverzeichnisses der Krakauer Dombibliothek werden unter den mehr als 50 Codizes nicht nur liturgische und theologische Werke sowie Bibeln, sondern auch Texte antiker und mittelalterlicher Autoren aufgeführt. Vom Anfang des 13. Jahrhunderts stammt das Verzeichnis einer Büchersammlung von 32 Bänden, die wahrscheinlich dem Krakauer Bischof Iwo Odrowaz gehörte. Eine beachtliche Sammlung besaß auch der Posener Bischof Boguchwal II. Skriptorien gehörten vor allem zu Benediktinerklöstern und Domschulen. Ende des 14. Jahrhunderts sind in Polen Berufs-

schreiber (cathedrales) sowohl in Laien- als auch in Ordensskriptorien bekannt. 1397 erhielt die Krakauer Universität eine Theologische Fakultät und wurde 1400 nach dem Beispiel der Pariser Universität reorganisiert. Die ersten, anfänglich eher kleinen Büchersammlungen gab es an der Universität schon Ende des 14. Jahrhunderts. In den Städten sicherten Pfarrschulen das sogenannte Trivium; am Anfang des 15. Jahrhunderts besaßen viele dieser Schulen kleine Bibliotheken. Die einzelnen Kollegien und Bursen der Krakauer Universität verwahrten in dieser Zeit zahlreiche Büchersammlungen. Die größte und bedeutendste darunter war die des Collegium Maius, das die Fakultäten der Freien Künste und der Theologie umfaßte. Neben Kirchenbibliotheken gab es auch private Büchersammlungen am Königshof sowie in den Häusern von Geistlichen, Magnaten, Adligen und einzelnen Stadtbürgern. Die Stadtgerichte und Stadträte in den größeren polnischen Städten verfügten über kleine Handbibliotheken meist juristischen Inhalts; die ersten Ratsarchive entstanden. Eine umfangreiche Büchersammlung mit beinahe 100 Bänden gehörte dem Bischof von Krakau, Tomasz Strzempinski. Sie wurde testamentarisch unter sieben Bibliotheken aufgeteilt. Auch der Krakauer Bischof Zbigniew Olesnicki besaß eine relativ große Bibliothek liturgischen, theologischen, juristischen und historischen Inhalts. Im 16. Jahrhundert entwickelten sich vor allem weltliche Büchersammlungen. Im selben Jahrhundert wurden in einigen polnischen Städten Mittelschulen gegründet, deren Unterrichtsniveau oft sehr hoch war und die über Bibliotheken verfügten. Lutherische Schulbibliotheken entstanden in Elbing und Danzig, kalvinistische u.a. in Lewartów, Pinczów und Krakau. 1503

begann in Krakau ein dauerhaftes Druckwesen. Es wird angenommen, daß die gesamte typographische Produktion im 16. Jahrhundert in Polen etwa 3,5 Millionen Buchexemplare umfaßte. Der letzte polnische Jagiellonen-König, Zygmunt August (1520–1572), besaß eine Bibliothek, die seinen Plänen zufolge zum Grundstock für die beabsichtigte Stiftung einer Universitätsbibliothek in Wilna werden sollte. Die Büchersammlung zählte etwa 4.000 bis 5.000 Bände; sie wurde nach dem Tode des Königs aufgeteilt. Seine Schwester Anna besaß ebenfalls eine umfangreiche eigene Büchersammlung; seine nach Braunschweig-Wolfenbüttel verheiratete Schwester Sophie besaß gleichfalls eine umfangreiche Bibliothek. Einen besonderen Platz unter den Büchersammlungen der Kleriker nimmt die humanistische Bibliothek des Krakauer Bischofs Piotr Tomicki ein, die etwa 400 bis 500 Werke zählte. Auch der polnische Reformator Jan Laski d. J. besaß eine Bibliothek, sie umfaßte die gesamte, 1537 nach Polen eingeführte und viel früher gekaufte Bibliothek des mit ihm befreundeten Erasmus von Rotterdam. Unter den zahlreichen Bibliotheken im Besitz weltlicher Magnaten sind insbesondere die der Krongroßkanzlers Krzysztof Szydlowiecki, Piotr Kmita und Jan Zamoyski erwähnenswert. Es gab Bibliotheken der Patrizier in allen größeren Städten des Landes, die sich an Glanz nicht mit Sammlungen des Adels messen konnten, aber vielfach bemerkenswerten Umfang erreichten. Die Bibliothek der Familie Dietz in Krakau gehörte z.B. zu den größten Privatsammlungen der Zeit und umfaßte etwa 450 Werke. In einigen Städten spielten darüber hinaus die Stadtbibliotheken eine wichtige Rolle. In Braunsberg gab es eine solche Bibliothek schon im 15. Jahrhundert, in Posen wur-

de sie im Jahre 1535 gegründet. 1596 wurde in Danzig eine Bibliothek eingerichtet. Einen weiteren Bibliothekstypus bildeten die zahlreichen Gelehrtenbibliotheken, vor allem der Professoren der Krakauer Universität. Die bibliophilen Traditionen der Jagiellonen- und der Wasa-Dynastien wurden von König Jan III. Sobieski (1629 bis 1696) mit der repräsentativen Königlichen Bibliothek, der Bibliotheca Regia fortgesetzt; seine Büchersammlungen in Zovkva und Wilanów zählten etwa 7.000 Bände. Bedeutende Bibliotheken sammelten u.a. die Familien Radziwill. Umfangreiche Bibliotheken wurden auch von polnischen Gelehrten zusammengetragen. Die Bibliothek des Astronomen Jan Brozek, Professor an der Krakauer Universität, zählte etwa 2.000 Bände, die des Danziger Astronomen Johannes Hevelius mehr als 3.000 Bände. Im Laufe des 17. Jahrhunderts entwickelten sich die polnischen Universitätsbibliotheken sowie auch die gymnasialen und städtischen Bibliotheken, insbesondere in Danzig und Thorn, weiter. 1747 entstand in Warschau die erste polnische Nationalbibliothek: von den Brüdern Józef Andrzej (1702–1774) und Andrzej Stanislaw (1695–1758). Der Zaluski-Bestand umfaßte rund 200.000 Drucke, etwa 10.000 Handschriften und umfangreiche kartographische und graphische Sammlungen. 1774 wurde sie der Aufsicht der Kommission für Nationale Erziehung unterstellt, und ab 1780 erhielt diese Sammlung nach einem Sejm-Beschluß ein Pflichtexemplar jedes in Polen veröffentlichten Buches. Bis 1795 hatte sich der Umfang der Büchersammlung verdoppelt. Nach der dritten Teilung Polens (1795) wurde sie von der Kaiserin Katharina II. konfisziert und nach St. Petersburg gebracht, wo sie zur Grundlage der 1814 eröffneten Imperatorskaja Publicnaja Biblioteka und heutigen Russischen Nationalbibliothek wurde. Auch einige ande-

re Bibliotheken hatten öffentlichen Charakter, u.a. die Bibliotheca Senatus Gedanensis, seit 1793 Stadtbibliothek genannt, die einige Dutzend wertvolle Büchersammlungen Danziger Bürger übernehmen konnte und am Ende des Jahrhunderts schon rund 50,000 Bände und etwa 20.000 Broschüren zählte. Von 1773 bis 1794 verwaltete die Kommission für Nationale Erziehung die öffentlichen und die Schulbibliotheken im ganzen Land sowie nach der Auflösung des Ordens die Bibliotheken der Jesuiten. Die umfangreiche Bibliothek der Gesellschaft der Freunde der Wissenschaften wurde 1833 von den russischen Behörden aufgelöst, und der überwiegende Teil der insgesamt mehr als 30.000 Bände zählenden Sammlung wurde in die Kaiserliche Öffentliche Bibliothek in St. Petersburg verschleppt. 1825 zählte die Bibliothek der Universität von Wilna rund 40.000 Bände und war schon. seit dem Jahre 1805 auch Lesern zugänglich, die nicht zum Kreis der Professoren und Studenten gehörten. In Warschau befanden sich außer den institutionellen Büchersammlungen auch einige wertvolle Familien- und Stiftungsbibliotheken von Magnaten, die auf den jeweiligen Familienbesitzen gesammelt worden waren. Zu nennen ist hier insbesondere die Bibliothek des Majorats Zamoyski aus Zamosc, später auch aus Klemensów, deren Geschichte bis in das 16. Jahrhundert zurückreichte und die 1811 nach Warschau gebracht wurde. Diese außergewöhnlich wertvolle Büchersammlung zählte vor dem Zweiten Weltkrieg rund 97.000 Bände. 1844 entstand in Warschau die Bibliothek des Majorats Krasinski; sie gab 29 Bände mit Quellen zur Geschichte Polens heraus. 1939 zählte ihr Bestand mehr als 250.000 Bände, die während des Zweiten Weltkriegs beinahe gänzlich verbrannten.

# **Collegium Maius**

ist das älteste Gebäude der 1364 gegründeten Jagiellonischen Universität in Krakau; es befindet sich an der Ecke der St.-Anna- und Jagiellonska Straße. Da bereits im Jahr 1367 der Universität ein Manuskript gestiftet wurde, kann davon ausgegangen werden, daß zu diesem Zeitpunkt auch eine Bibliothek bestand. 1400 hat der König Wladislaw II. Jagiello aus dem Nachlaß der Hedwig von Anjou das Haus, das der Familie Pecherz gehörte, als Sitz der Universität erworben. 1429 wurde unter dem Titel »De Libraria custodienda« ein Bibliotheksstatut erlassen. Danach sollten zwei Kuratoren (custodes librariae) aus der Mitte der Professorenschaft ernannt werden. Zu Beginn des 16. Jahrhunderts wachte ein Professor als »Vater der Bücher« (pater librorum) über die Sammlungen der Universität. Das Haus wurde mehrmals erweitert, im Innenhof entstanden Kreuzgänge, Seit der Mitte des 15. Jahrhunderts wurde das Gebäude als Collegium Maius bezeichnet. Im 15. Jahrhundert wurde es durch Ankauf benachbarter Häuser vergrößert und mit einem Innenhof mit Arkaden versehen. Im Erdgeschoß gab es Gewölbe für die Hörsäle (lectoria). Im ersten Stock waren seit 1515 die Bibliothek und die *Stuba communis* (Mensa für Professoren) untergebracht. Die Wohnräume der Professoren waren im gesamten Gebäude verteilt. Schon 1403 war im Collegium Maius ein Bücherbetreuer, pater librorum genannt, tätig. Die Bibliothek des Collegium Maius wuchs hauptsächlich durch Vermächtnisse einzelner Professoren, seltener durch Ankauf oder durch Schenkungen von Personen außerhalb der Universität. Die privaten Büchersammlungen der Professoren waren im 15. Jahrhundert recht umfangreich und zählten manchmal bis zu 150 Bände. Den Schätzungen zufolge konnte die



Polen 1.4.2000

Auf der Marke sind abgebildet:

Krzystof Penderecki (geb. 1933), Komponist; Monogramm und Porträt von König Kasimir III. der Große (1310–1370), Papst Johannes Paul II. (1920–2005); Józef Dietl (1804–1878), Bürgermeister von Krakau und Rektor der Jagiellonen-Universität; Königin Hedwig (Jadwiga) (1374 bis 1399); Jerzy Turowicz (1912–1999), Chefredakteur des *Tygodnik Powszechny* (Allgemeines Wochenblatt); Adam Chmielowski (1845 bis 1916), Gründer der Albertinerbrüder; Nikolaus Kopernikus (1473–1543), Astronom; das *Collegium Maius* der Jagiellonen-Universität, Marienkirche



Polen 20.3.1986

### **Collegium Maius**

Bibliothek im 15. Jahrhundert allein dank der Nachlässe von Theologieprofessoren um mindestens 1.500 Bücher und zahlreiche Inkunabeln erweitert werden, wobei Drucke jedoch in den Sammlungen der Professoren nur gering vertreten waren. Eine Ausnahme war die Sammlung des Theologieprofessors Piotr Swietopelk von Nieznanowice und Zabrzec (1497), der dem Collegium drei Handschriften und 202 Inkunabeln hinterlassen hat. Auch einige Studenten besaßen umfangreiche Privatsammlungen; so umfaßte beispielsweise die Bibliothek von Klemens von Myslenice um die Mitte des 15. Jahrhunderts 29 verschiedene Werke, zumeist Lehrbücher für Studenten an der Fakultät der Freien Künste. Dieser Brauch ging angesichts der rasch wachsenden Bestände im Zeitalter des Buchdrucks (in Krakau wurde durch Kaspar Straube die erste Officin zwischen 1473 und 1476 eingerichtet) zugunsten des gezielten Ausbaus von Sammlungen zurück. Erste Ankäufe von Büchern sind für die Mitte des 16. Jahrhunderts nachgewiesen. In der Mitte des 17. Jahrhunderts umfaßten die Bestände ungefähr 10.000 Titel. Die Kriege des 16. Jahrhunderts, die mehrmalige Besetzung Krakaus durch die Schweden, Seuchen und Verarmung führten zu einem Niedergang der Jagiellonischen Universität, von dem auch die Bibliothek nicht unberührt blieb. Zwischen 1774 und 1777 begann man mit der Erstellung eines alphabetischen Inventars aller Bücher. Ab 1777 führte Hugo Kollataj im Auftrag der Nationalen Erziehungskommission eine umfassende Reform durch. Dabei wurden die verschiedenen Sammlungen der Universität zu einer Hauptbibliothek mit etwa 32.000 Bänden zusammengefaßt und zudem die verschiedenen Krakauer Klosterbibliotheken integriert. Die Erziehungs-

### **Collegium Maius**

kommission gewährte einen jährlichen Ankaufsetat von 3.600 Zloty und jedem Bibliothekar ein Jahresgehalt von 1.000 Zloty. Seit 1802 wurden die Bestände nach dem Vorbild der Wiener Universitätsbibliothek katalogisiert. Bis zur zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts blieben das Erscheinungsbild und die innere Einrichtung des Collegium Maius fast unverändert. In den Jahren 1840-1870 wurde das Gebäude im neugotischen Stil umgebaut und an die Erfordernisse einer Universitätsbibliothek angepaßt. Nach dem Umzug der Sammlungen ins neue Gebäude der Jagiellonischen Bibliothek wurde das Collegium Maius zum Sitz des Universitätsmuseums, in dem u.a. alte wissenschaftliche Instrumente untergebracht sind. 1900 veranlaßte Professor Karol Estreicher (1827 bis 1908), der Gründer der Bibliografia Polska, eine weitgehende Modernisierung der Bibliothek. Unter seiner Leitung wurde die Polonica-Sammlung zu einem Teilbestand von rund 81.000 Bänden ausgebaut. Im Jahr 1900 wurde im Hof der Bibliothek ein Denkmal für den berühmtesten Studenten der Krakauer Universität, Nikolaus Kopernikus, errichtet. 1940 wurde das Collegium Maius als Bibliothek der Universität aufgehoben.

# **Jagiellonische Bibliothek**

Die Biblioteka Jagiellonska in Krakau ist die älteste und wichtigste Bibliothek der Jagiellonen-Universität, die mit der Bibliothek des Collegium Medicum und den Fakultätsbibliotheken ein gemeinsames System bildet. Sie ist zugleich Nationalbibliothek. Die Geschichte der Jagiellonischen Bibliothek ist mit der Geschichte der 1364 von König Kazimierz III. Wielke gegründeten Jagiellonen-Universität verbunden. Vom 15. Jahrhundert bis 1940 galt das mittelalterliche Collegium Maius als Sitz der Bibliothek. Erste Planungen für einen Neubau zur Unterbringung der Bibliothek wurden 1929 vorgestellt. Von 1931 bis 1939 wurde ein neues Gebäude errichtet. Nach dem deutschen Überfall auf Polen und der Besetzung Krakaus am 6. September 1939 wurde die Jagiellonen-Universität aufgehoben. 180 Professoren wurden im Zuge der sog. Sonderaktion in Konzentrationslagern interniert und größtenteils ermordet. Am 6. November 1939 wurde die Jagiellonische Bibliothek geschlossen. 1938 besaß sie u.a. über 635.000 Bücher, 118.000 Bände Periodika, 6.877 Handschriften. 1940 organisierten die deutschen Behörden des Generalgouvernements im fertiggestellten Bibliotheksgebäude die sogenannte Staatsbibliothek Krakau als Basis für eine geplante Deutsche Universität in Krakau. Viele weitere private und öffentliche Bibliotheken aus der Region wurden beschlagnahmt und hierhin übergeführt. Der Transport der Bestände der Jagiellonischen Bibliothek und der Fakultätsbibliotheken der Universität in das neue Gebäude wurde unter deutscher Aufsicht durch 18 ehemalige Bibliotheksmitarbeiter vorgenommen. Die im Juli 1944 von deutschen Militärs nach Schlesien verschleppte Handbibliothek des Lesesaals kehrte im Herbst 1945 in die Bibliothek zurück. Zwischen 1949 und





Generalgouvernement 1940 und 1941



Polen 14.4.1945



Polen 10.10.1946



Polen 15.6.1961



Vatikan 3.5.1966

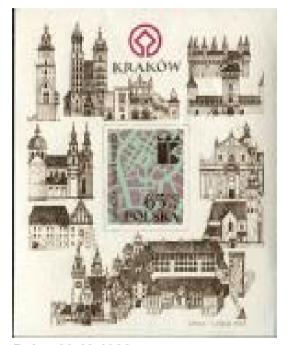
### Polen

### Jagiellonische Bibliothek

1964 wurde das gesamte Gebäude aufgrund der Initiative von Professor Karol Estreicher Jr. einer weiteren umfassenden Renovierung und Erhaltung unterzogen. Von 1961 bis 1963 wurden der zweite, und von 1995 bis 2001 der dritte Bauabschnitt errichtet. Die Jagiellonische Bibliothek ist heute eine Magazinbibliothek mit zehn Lesesälen. Außer der Universitätsbibliothek gehören noch die Medizinische Bibliothek und etwa 40 Institutsbibliotheken zum Bibliothekssystem der Jagiel-Ionischen Universität. Sie erhielt 1969 als einzige Institution in Polen neben der Biblioteka Narodowa in Warschau den Status einer Nationalbibliothek und ist berechtigt, von jeder in Polen erscheinenden Veröffentlichung ein Pflichtexemplar zu erhalten. Ende 2008 umfaßten die Sammlungen insgesamt 6.441.202 Medien aller Art. Als Nationalbibliothek sammelt die Bibliothek vor allem polnische und Polen betreffende Literatur, darunter Drucke bis 1800 und die gesamte nationale Verlagsproduktion seit 1945. Sie besitzt die reichste Sammlung von Inkunabeln (etwa 3.500) sowie die größte Sammlung gedruckter Polonica des 16. Jahrhunderts (etwa 4.000 Exemplare) in Polen. Seit Oktober 1947 wird in der Jagiellonen-Bibliothek die sogenannte Berlinka-Sammlung, auch Pruski skarb (Preußenschatz) genannt, aufbewahrt.



Polen 1.6.1971



Polen 20.12.1982 Stadtplan der Altstadt von Krakau.

# Bibliothek von König Stanislaw August Poniatowski

(1732–1798, reg. 1764-1795) war eine teilweise öffentliche Bibliothek. Die Sammlung in Warschau umfaßte etwa 16.000 Bände, die kleineren, in verschiedenen Residenzstädten untergebrachten Sammlungen nicht mitgerechnet. Der König gewährte zahlreichen Gelehrten und Schriftstellern, mit denen er enge Kontakte pflegte, Zugang zu seiner Bibliothek. Nach dem Tod Stanislaw Augusts im Jahre 1798 wurde die Sammlung zerstreut. Ein Teil dieser Bibliothek gelangte über Krzemieniec nach Kiew und ist bis heute Bestandteil der *Ukrainischen Nationalbibliothek (Nacionalna Biblioteka Ukrainy im. V. I. Vernadskogo)*. Das Königliche Graphische Kabinett wurde 1816 in der *Universitätsbibliothek* in Warschau untergebracht. Die Bibliothek von Stanislaw August diente als Materialgrundlage für Katalogisierungsund zahlreiche bibliographische, bibliologische und literaturhistorische Arbeiten, so beispielsweise für die wertvollen Werke des Bibliographen Jan Daniel Janocki am Ende des 18. Jahrhunderts.



Polen 21.6.1996

#### Polen

# Raczynski-Bibliothek

Die Biblioteka Raczynskich w Poznaniu wurde am 5. Mai 1829 nach einer fünfjährigen Bauzeit eröffnet; sie ist damit die älteste öffentliche Bibliothek Polens. Sie war zur Zeit ihrer Errichtung das erste Gebäude in Polen, das ausdrücklich für eine Bibliotheksnutzung vorgesehen war. Gleichzeitig war es die erste polnische öffentliche Bibliothek auf polnischem Boden. Stifter der Bibliothek war Graf Edward Raczynski (1786 bis 1845), der über 10.000 Bücher seiner eigenen Sammlung in die später nach ihm benannte Bibliothek einbrachte. Bei der Gründung bestand die Sammlung aus insgesamt 13.000 Büchern. 1832 ging die Bibliothek in das Eigentum der Stadt Posen über. Sämtliche anfallenden Unterhaltungskosten der Bibliothek wurden jedoch auch nach dem Besitzübergang weiterhin von Raczynski aus dessen Privatvermögen gezahlt. Unter der preußischen Fremdherrschaft war die Bibliothek ein Stützpunkt und Symbol der polnischen Kultur. 1939 besaß die Bibliothek etwa 165.000 Bände und sonstige Medien. Der wertvollste Teil der Sammlung wurde während des Zweiten Weltkriegs auf das Landgut von Aleksander Raczynski in Obrzycko ausgelagert; dadurch konnten 17.000 Bände gerettet werden, hauptsächlich Handschriften, Inkunabeln und Frühdrucke. Während der Kämpfe um Posen im Januar 1945 erlitt die Bibliothek große Verluste. Die Deutschen zerstörten das Gebäude der Bibliothek, wodurch etwa 180.000 Bücher und Manuskripte in den Flammen vernichtet wurden. Das Gebäude wurde in den Jahren 1953-1956 wiederaufgebaut; die Fassade, die durch die französischen Architekten Charles Percier und Pierre-François Léonard Fontaine der Ostwand des Louvre nachgebildet wurde, erhielt 1998 eine Renovierung. Heute ist sie die zweitgrößte Bibliothek in



Polen 16.1.1936



**Polen 1937** 



Polen 3.1.2005

#### Raczynski-Bibliothek

Posen nach der Universitätsbibliothek. Die wertvollsten Bestände sind in Sondersammlungen zusammengefaßt; dazu gehören über 9.000 Handschriften (davon etwa 100 auf Pergament), annähernd 18.000 Frühdrucke (davon rund 250 Inkunabeln) und etwa 10.000 Karten und Pläne. Zu den wertvollsten Stücken gehören: das Manuskript eines Kodex von 1460 mit einer Sammlung theologischer Traktate von Augustinus Triumphus aus Ancona, Frühdrucke zu polnischen Themen, z.B. Ausgaben von Stanislaw Hozjusz (1553), Lukasz Górnicki (1566), und Mikolaj Rej (1568), in Posen entstandene Drucke aus der Werkstatt von Melchior Nehring (1577) und aus der Druckerei der Jesuiten (17./18. Jahrhundert). Die Bibliothek unterhält eine Reihe von Zweigstellen im ganzen Stadtgebiet. Ihr sind auch die Posener Literaturmuseen für die Schriftsteller Józef Ignacy Kraszewski, Henryk Sienkiewicz und Kazimiera Illakowiczówna sowie Gedenkstätte für den aus Posen stammenden Marineschriftsteller Jerzy Pertek zugeordnet. In der Bibliothek befinden sich heute etwa 1,6 Millionen Bücher.

#### Polen

# Biblioteka Zakadu Narodowego im. Ossolinskich

Graf Józef Maksymilian Ossolinski stiftete 1817 in Lwow (Lemberg) mit Genehmigung Kaiser Franz I. ein Nationalinstitut als Familienstiftung, die heute unter dem Namen Biblioteka Zakadu Narodowego im. Ossolinskich eine Büchersammlung der Polnischen Akademie der Wissenschaften ist. In der Stiftungsurkunde bestimmte er, daß seine Privatbibliothek sowie eine Sammlung von Kupferstichen, Karten und Medaillen eine nationale Bibliothek (bibliotheca patria) bilden und dem öffentlichen Gebrauche für alle Zeiten gewidmet sein sollte. Zu dieser Stiftung gehörte auch ein Buchverlag. Die heute in Breslau befindliche Ossolinski-Bibliothek ist die Nachfolgerin dieser Familienstiftung. Zur Erhaltung des Instituts war aus Ossolinskis Privatvermögen eine Jahresrente vorgesehen, die die Arbeit eines Bibliothekars, die Gründung einer wissenschaftlichen Zeitschrift und den Ankauf von Büchern finanzieren sollte. Bereits 1817 kaufte Ossolinski zur späteren Unterbringung seines Instituts ein Gebäude des ehemaligen Karmeliterklosters in Lwow. Im Jahre 1823 wurde zwischen Graf Ossolinski und Fürst Henryk Lubomirski (1777–1850) aus Przeworsk ein Vertrag geschlossen, der festlegte, die Musealsammlungen der Familie Lubomirski in das Ossolinski-Institut zu bringen. Lubomirski erhielt für sich und seine Nachfahren eine Kuratel über das Ossolinski-Institut. Nach Ossolinskis Tod wurden 1827 aus Wien u.a. mehr als 19.500 Bände sowie 567 Handschriften nach Lwow gebracht. Hinzu kamen in der Folgezeit diverse Schenkungen; bis 1848 kamen von mehr als 900 Stiftern weitere etwa 16.500 Bücher in die Sammlung. Vor dem Ersten Weltkrieg wurden der Bibliothek Büchersammlungen polnischer Adelsfamilien eingegliedert. Um das Jahr 1900 besaß die Bibliothek bereits mehr als



Polen 12.12.1967

Jozef Maksymilian Ossolinski (1748–1826) war ein polnischer/österreichischer Literatur- und Kulturhistoriker, Schriftsteller, Politiker, Mäzen aus polnischem Adel. Er ist der Gründer des Ossolineums. Er trug den Titel Graf von Tenczyn. Er lebte ab 1790 in Wien und war dort ab 1809 als Hofpräfekt Leiter der Hofbibliothek. Bereits 1794 hatte er begonnen, sich eine Büchersammlung zuzulegen, die vorwiegend polnische Literatur umfassen sollte. Nach Aufhebung der Klöster in Österreich begann er, seltene Bücher aller Fächer aus den Beständen der Klosterbibliotheken für seine Sammlung zu erwerben.

#### Biblioteka Zakadu Narodowego im. Ossolinskich

110.000 Bände. Die Lwower Bibliothek verfügte von Anfang an über eigene Kataloge. Einen großen Aufschwung erlebte die Bibliothek nach dem Ersten Weltkrieg, als Polen seine Unabhängigkeit erlangt hatte. Im Jahre 1921 übernahm die Bibliothek die Sammlungen der Familie Pawlikowski aus Medyka mit etwa 35.000 Bänden und 289 Handschriften. Mitte der 1920er Jahre besaß die Bibliothek insgesamt 192.000 Bände, 3.000 Atlanten und Karten, 5.830 Handschriften, 9.568 Autographen, 1.982 Diplome und 728 Musikalien. Außerdem gab es eine umfangreiche Sammlung polnischer Zeitschriften aus der Zeit der Teilungen Polens, darunter seltene vollständige Reihen Lwower, schlesischer und pommerscher Zeitschriften. 1927 erhielt die Bibliothek das Pflichtexemplarrecht für Zeitschriften aus ganz Polen. Unmittelbar vor dem Zweiten Weltkrieg war der Bibliotheksbestand auf etwa 500.000 Bände angewachsen. Nach der Besetzung Lwows durch sowjetische Truppen wurde die Bibliothek der Akademie der Wissenschaften der Ukraine unterstellt. Die sowjetische Verwaltung verordnete die Konzentration polnischer Bücher aus dem Gebiet von Westgalizien. So wurde die Bibliothek durch mehrere Klosterbibliotheken und Familiensammlungen polnischer Adliger ergänzt. Insgesamt sind auf diese Weise etwa 1,2 Millionen Bände in die Bibliothek gelangt. 1941 wurde die Bibliothek nach dem Einmarsch deutscher Truppen zu einem Teil der von den Deutschen gegründeten Staatsbibliothek. Im Zweiten Weltkrieg wurden die wertvollsten Bestände der Bibliothek nach Krakau und Adlershof in Schlesien verbracht. Nach dem Zweiten Weltkrieg wurde von der Sowjetunion nur ein Teil der Bücher und Handschriften aus dem Ossolineum an Polen zurückgegeben. 1946 wurde das Osso-

#### Polen

### Biblioteka Zakadu Narodowego im. Ossolinskich

linski-Institut nach Breslau verlegt und bezog das Gebäude des ehemaligen St. Matthias-Gymnasiums. Bereits 1947 wurde es der Öffentlichkeit zugänglich. Im gleichen Jahr kehrten auch die nach Schlesien ausgelagerten Bestände in die Bibliothek zurück, die durch beschlagnahmte private oder kirchliche Sammlungen ergänzt wurde. 1953 wurde der Verlag von der Bibliothek getrennt; die Bibliothek wurde der Polnischen Akademie der Wissenschaften unterstellt. 1988 wurde die Gesellschaft der Freunde des Ossolineums wiederbelebt, die bereits in Lwow ab 1926 und in Breslau in den Jahren 1946 bis 1953 tätig gewesen war. Zur Zeit gehört die Bibliothek neben der Nationalbibliothek in Warschau und der Jagiellonen-Bibliothek in Krakau zu den Bibliotheken mit den umfangreichsten Polonica-Beständen in Polen.

# Werktätige in Bücherei



Polen 30.12.1954

Die Briefmarke wurde aus Anlaß des 10. Jahrestags der Vertreibung der Deutschen Wehrmacht aus Polen und der Gründung der Volksrepublik Polen, die erst 1947 erfolgte, ausgegeben.

### Zur Geschichte der ersten Bibliotheken

Nach dem 10. Jahrhundert waren große Teile der Iberischen Halbinsel von den Arabern bewohnt und beherrscht. Ab 1143 regierten die Almohaden, Erst 1492 wurde das Emirat von Granada unter den Nasriden von christlichen Armeen besiegt. Wie in anderen großen Städten befand sich auch in der Alhambra (Al-Qala al-Hamra) ein sog. Haus der Weisheit. Hinzu kam, daß jede Moschee eine eigene Schule (Madrassah) und Bibliothek (Maktabat) besaß. Wie in Bagdad wurden auch in al-Andalus wissenschaftliche Studien betrieben, niedergeschrieben und in Bibliotheken aufbewahrt. Parallel dazu bestanden jüdische Bibliotheken. In Coimbra, noch vor der 1537 hierher aus Lissabon verlegten Universität, gab es eine Livraria de Estudo, die 1513 gegründet wurde und im Jahr 1532 mehr als 120 Handschriften besaß. Diese Bibliothek wurde mit der Universitätsgründung in die Hochschule verlegt. In den Statuten von 1571 und 1597 wird sie als livraria pública para lentes, estudantes e quaisquer pessoas outras (öffentliche Bibliothek für Studenten, Professoren und jedermann) bezeichnet. 1705 wurde die Bibliothek geschlossen und erst 20 Jahre später als Biblioteca Joanina (nach König Joåo V.) neu eröffnet. 1901 erhielt sie den Namen Biblioteca Central da Universidade. 1715 wurde im »Hospício do Espírito Santo« der »Convento de Nossa Senhora e Santo António de Mafra« in Lissabon vom Franziskaner-Orden eingerichtet, der schon bei der Gründung eine erste Büchersammlung besaß. Mitte des 18. Jahrhunderts wurde die an die Klosterbibliothek von Melk erinnernde Barock-Bibliothek von dem portugiesischen Architekten Manuel Caetano de Sousa (1738–1802) errichtet. Die Franziskaner wurden 1791 durch den Marquis de Pomal vertrieben und aus dem Kloster wurde ein königlicher Palast; 2010 starb der letzte Bewohner dieses

#### Zur Geschichte der ersten Bibliotheken

Hauses, ein Schriftsetzer, dessen aus Frankreich eingewanderte Familie seit dem 18. Jahrhundert als Drucker tätig war. 1755 wurde in Lissabon – nach dem Erdbeben – die Ajuda-Bibliothek gegründet; sie besteht noch heute als Teil der Nationalbibliothek und besitzt eine große Sammlung von Musikliteratur. Am 29. Februar 1796 erteilte Königin Maria I. die Erlaubnis, die Öffentliche Königliche Hofbibliothek (Real Biblioteca Pública da Corte) einzurichten. Im Jahr 1805 wurde aufgrund einer Initiative des Bischofs von Évora, Manuel do Cenáculo Villas-Boas, eine weitere öffentliche Bibliothek Portugals gegründet. Am 9. Juli 1833 wurde nach einem Dekret des Herzogs von Braganza als nächste Bibliothek die Real Biblioteca Pública in Porto eröffnet. Sie war 1841 im Franziskaner-Hospiz untergebracht und wurde ein Jahr später im Convento de Santo António da Cidade (Kloster des heiligen Antonius der Stadt) untergebracht; die ersten Bücher wurden vom Konvent der Diözese zur Verfügung gestellt. Es soll sich um 36.000 Bücher und weitere 300 Handschriften gehandelt haben, die in der Folgezeit durch Ankäufe und Spenden vermehrt wurden. Ursprünge der Bibliothek reichen in das Jahr 1762 zurück, als die Aula de Náutico (eine Seefahrtsschule) gegründet wurde. 1779 wurde die Aula de Debuxo e Desenho als Lehranstalt eingerichtet. 1803 kam als weitere Einrichtung in Porto die Academia Real de Marinha e Comércio da Cidade do Porto hinzu. 1842 wurde der erste Bibliothekskatalog ausgegeben. 1877 erhielt die Sammlung als Vermächtnis seltene Bücher des Grafen von Azevedo. Ein Jahr später wurde die Bibliothek der Stadt übertragen. 1836 wurde von der Regierung in Lissabon angeordnet, in allen Provinzhauptstädten öffentliche Bibliotheken einzurichten; Grundlage dieser Bibliotheken sollten die Büchersammlungen der am 30. Mai 1834

### **Portugal**

## Biblioteca José Saramago



Portugal 2007

#### Zur Geschichte der ersten Bibliotheken

aufgelösten und enteigneten religiösen Orden sein. Tatsächlich wurden jedoch nur Bibliotheken in den Orten Vila Real (1839), Braga (1841) und Ponta Delgada (1845, auf der Insel Sao Miguel, Azoren) eingerichtet. Die Stadtverwaltung von Vila Real konnte dabei auf die Büchersammlung (2.348 Titel) von José Teixeira de Melo e Castro zurückgreifen, die 1821 dem Kloster San Francisco gespendet worden war; 10 Jahre später erhielt diese Bibliothek ein eigenes Gebäude. In Braga wurde die öffentliche Bibliothek im Antigo Paço Episcopal, dem ehemaligen Erzbischöflichen Palast, untergebracht. In Braga bestand außerdem eine Bibliothek eines Lyzeums. 1870 wurde von dem Minister für öffentliche Bildung, António da Costa, ein Gesetz über die Gründung von Volksbüchereien in den Gemeinden erlassen. Diese Einrichtungen sollten der Vervollständigung der schulischen Bildung und der Unterstützung der Berufsausbildung dienen sowie zur Hebung der Allgemeinbildung beitragen. Die Benutzung sollte kostenlos und auch für Frauen und Kinder möglich und die Bestände ausleihbar sein. Auf der Grundlage dieser Gesetzgebung wurden Bibliotheken in Setúbal (1873), Santarém (1880), Elvas (1880), Guimarães (1883) und Coimbra (1892) gegründet. Ein Dekret der neuen republikanischen Regierung vom 21. Mai 1911 forderten die Bibliotheken in wirkliche Leseorte zu verwandeln, die der Bildung und Unterhaltung dienen, vor allem jedoch den Bürger über öffentliche Angelegenheiten informieren. 1919 existierten in Portugal lediglich 68 öffentliche Bibliotheken, von denen sich 12 in der Gründungsphase befanden und 37 über weniger als 2.000 Bände verfügten. Von den 50 Fahrbibliotheken, die im Jahre 1920 eingerichtet worden waren, arbeiteten 1922 noch 22 und 1926 (nach dem Putsch) nur noch 19 mit sehr geringen Benutzungszahlen.

### **Nationalbibliothek**

Die Biblioteca Nacional de Portugal in Lissabon wurde am 29. Februar 1796 durch ein königliches Dekret von Königin Maria I. als die Real Biblioteca Pública da Corte (Öffentliche Bibliothek des Königlichen Hofes) gegründet. Die Grundlage der neugegründeten Nationalbibliothek war zunächst die seit 1768 bestehende Biblioteca da Real Mesa Censória, die die Bücher berühmter Lehrinstitute der Jesuiten besaß. Erweitert wurde der Bestand in den ersten Jahren durch viele Kodizes der Academia Real da História, wertvolle Schenkungen und Käufe, Zu den Erwerbungen der ersten Jahre gehört ein Exemplar der 42zeiligen Gutenberg-Bibel sowie die Cervera-Bibel, außerdem das Breviarium Braccarense (Braga 1494), eine portugiesische Inkunabel. Ihre ersten Räumlichkeiten erhielt die Bibliothek im Torreão Ocidental da Praça do Comércio (Terreiro do Paço) nahe dem königlichen Palast. Nach dem Willen des Königshofes konnte jedermann die Bibliothek aufsuchen. Die Königliche Bibliothek (Biblioteca Real) mit über 70.000 Titeln war währenddessen weiterhin am königlichen Hof untergebracht; beim Erdbeben von Lissabon im Jahr 1755 kam es starken Verlusten. Bis 1807 konnte die Anzahl wieder auf 60.000 Bänden erhöht werden. In diesem Jahr wurden die Bestände der Bibliothek bei der Flucht der Königsfamilie nach Brasilien in die neugegründete Biblioteca do Brasil in Rio de Janeiro übergeführt. Bei der Rückkehr des Königshauses nach Portugal 1821 kam jedoch nur ein kleinerer Teil zurück. 1880 wurde die Königliche Bibliothek in den Palácio Nacional da Ajuda verbracht. 1805 erhielt die Nationalbibliothek gesetzlich das Pflichtexemplarrecht. Eine Aufstellung von 1816 der in den einzelnen Lesesälen vorhandenen Bücher vermerkt insgesamt



#### Portugal 20.5.2004

Abbildung einer Menora in der hebräischen »Bibel von Cervera«, die 1299/1300 geschrieben und illustriert wurde; Cervera ist eine Stadt in Katalonien. Die Textseiten der in Spanien hergestellten Bibel jener Zeit sind zumeist nicht illustriert, sondern wurden durch einzelne Blätter mit Abbildungen von Tempelgeräten ergänzt. Die Bibel hebt sich durch die Dominanz gotischer Elemente von den übrigen sephardischen Bibelhandschriften ihrer Zeit ab. Der Illuminator bezeichnet sich im Kolophon als »Joseph ha'Zarfati« (Joseph der Franzose). Die Cervera-Bibel wurde in den ersten Jahren nach der Gründung der portugiesischen Nationalbibliothek angekauft.

#### **Nationalbibliothek**

etwa 60.000 Bände, wobei der Schwerpunkt auf der theologischen Literatur mit etwa 15.000 Bänden lag. Seit dem Anfang des 19. Jahrhunderts wurden systematisch Ankäufe, auch ganzer Bibliotheken, vorgenommen. 1834 wurden die religiösen Orden verboten; deren Bibliotheken aus den Klöstern wurden vom Staat übernommen. Die Real Biblioteca Pública da Corte bezog zwei Jahre später im Stadtviertel Chiado die Räume des ehemaligen Klosters Convento de São Francisco da Cidade (Kloster des heiligen Franziskus der Stadt), das beim Erdbeben von 1755 weitgehend zerstört wurde. Im gleichen Gebäude befand sich auch ein Lager mit Objekten aus portugiesischen Klöstern. Hieraus erhielt die Bibliothek in der Folgezeit weitere umfangreiche Bestände. Eine Aufstellung aus dem Jahr 1841 vermerkt die Eingliederung von 183.500 Büchern aus dem Zwischenlager in die Nationalbibliothek, darunter 1.394 griechische und hebräische, 84.859 lateinische, 30.168 portugiesische, 33.004 spanische, 22.061 französische und 5.213 italienische Bücher sowie 232 Chor-Bücher, 2.211 liturgische Bücher und 4.391 Broschüren und Blätter. Zu den wichtigsten Erwerbungen dieser Jahre gehören die wertvollen Handschriften aus dem Kloster Alcobaça wie das Werk »De numeris« von Rabanus Maurus aus dem 13. Jahrhundert, aber auch das Monumentalwerk über die Vogelwelt Nordamerikas »Birds of America« von John James Audubon. In der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts wurde das Bibliothekswesen neu organisiert. Seit 1880 ist die Nationalbibliothek im Palácio Nacional da Ajuda untergebracht. Ein Dekret vom 29. Dezember 1887 schuf eine übergeordnete Generaldirektion der Bibliotheken und öffentlichen Archive, regelte durch die Einführung von Lehrgän-



Portugal 29.2.1996



Portugal 20.2.1996



#### Portugal 20.5.2004

Abbildung des »Estrella de David« in der »Bibel von Cervera«. Zu den beiden Briefmarken, die auf das jüdische Erbe des Landes verweisen, gehören auch eine aus dem 1. Jahrhundert stammende Grabstele, die sich heute im Museum von Mértola befindet. Eine weitere Briefmarke zeigt eine Abbildung eines Exemplars der Mischna Thora des Maimonides, die um 1472 gedruckt wurde und sich heute in der British Library befindet. Ein zusätzlicher Block zeigt das Innere der Shaare-Tikwa-Synagoge in Lissabon.

#### **Nationalbibliothek**

gen für Bibliothekare und Archivare eine bibliothekarische Ausbildung und führte das Prinzip der thematischen Abteilungen in der Nationalbibliothek ein. Ihr Bestand belief sich in dieser Zeit auf 195.000 Bände und 9.854 Manuskripte. Nach dem Wiederaufbau erhielt die Bibliothek die Bezeichnung Biblioteca Nacional de Portugal. Nach der Ausrufung der Portugiesischen Republik 1910 fielen weitere umfangreiche Bestände aufgelöster religiöser Organisationen an die Nationalbibliothek. In den ersten Jahrzehnten des 20. Jahrhunderts wuchs der Bestand der Nationalbibliothek stark an. Von 1920 bis 1931 erschien vierteljährlich die von der Nationalbibliothek herausgegebene Zeitschrift Anais das Bibliotecas e Arguivos, 1923 eine Bibliographie der portugiesischen Bibliographien und 1926 eine weitere der in Portugal gedruckten Werke des 16. Jahrhunderts. In den gleichen Jahren mußte die Nationalbibliothek mehrere schwere Diebstähle feststellen und eine inadäquate Lagerung; durch Insekten wurden Handschriften und Druckwerke zerstört. Während der Diktaturzeit ab 1926 wurde die Weiterentwicklung der Nationalbibliothek unterbrochen. 1956 wurde der Umzug der Bibliothek auf den Campus der Universität Lissabon beschlossen. 1958 begannen die Arbeiten am Neubau, und nach ersten Teilumzügen ab 1965 wurde 1969 die neue Nationalbibliothek offiziell eingeweiht. Sie ist dem portugiesischen Kultusministerium als autonome Organisation angeschlossen. Die in die Abteilungen Verwaltung, Technik und Wissenschaft gegliederte Bibliotheksstruktur untersteht einem Generaldirektor, der vom Verwaltungsrat kontrolliert wird. Zur Nationalbibliothek gehört außerdem die Biblioteca da Ajuda. Heute sind in dieser Bibliothek etwa 150.000 Medien untergebracht, darunter

#### **Nationalbibliothek**

13.000 Musikmanuskripte bzw. Handschriften von Opern und Kammermusik. Die Nationalbibliothek besitzt heute 2,5 Millionen Bände. Die Kartografische Abteilung enthält 6.800 Karten und Atlanten des 16. bis 20. Jahrhunderts. Die Monografische Abteilung umfaßt rund 110.000 Werke (Zeichnungen, Stiche, Plakate und Postkarten) portugiesischer Künstler des 16. bis 20. Jahrhunderts. In der Musikabteilung sind 50.000 handschriftliche und gedruckte Musikwerke des 12. bis 20. Jahrhunderts zusammengefaßt, darunter auch Originale portugiesischer Musik des 18. Jahrhunderts und die größte Sammlung des Landes an Chor-Büchern. Die Bibliothek besitzt 30.000 wertvolle Druckwerke des 16. bis 20. Jahrhunderts. Dazu gehören portugiesische Drukke des 16. Jahrhunderts wie der »Tratado de Confissom«, das erste Buch in portugiesischer Sprache, das in Portugal gedruckt wurde, ebenso wie portugiesische und ausländische Werke des 17. bis 20. Jahrhunderts. Umfangreich sind auch Bücher aus den Werkstätten von Elzevier und Bodoni. Die Nationalbibliothek besitzt 1.499 Inkunabeln. Die Sammlung der Handschriften umfaßt 13.100 Kodizes und zahlreiche Einzelhandschriften, darunter die wertvolle Sammlung des ehemaligen Zisterzienser-Klosters Alcobaça mit u.a. 245 mittelalterlichen Kodizes, die Sammlung Pombalina mit 758 Handschriften aus dem Archiv der Familie des Marques de Pombal und die Sammlung des

## **Nationalarchiv**

Der Torre do Tombo ist das portugiesische Nationalarchiv und gehört zu den ältesten kontinuierlich bestehenden Institutionen Portugals. Mindestens seit 1378 waren die wichtigsten Urkunden des portugiesischen Königshauses im *Torre do Tombo*, dem Hauptturm des Castelo de São Jorge, untergebracht. Der Turm wurde 1755 beim Erdbeben von Lissabon zerstört. Die meisten Urkunden konnten gerettet werden. 1757 wurden die Archivalien in das Kloster von São Bento in Porto verbracht. In den 1820er Jahren wurden die Klöster in Portugal aufgelöst und die Klosterarchive beschlagnahmt. Die dort aufbewahrten Urkunden wurden nach Lissabon übergeführt, wodurch der Umfang des Archivs erheblich anstieg. 1823 wurde für das Archiv eine neue Benutzerordnung verabschiedet, in der die Institution wieder nach dem mittelalterlichen Torre do Tombo benannt wurde. Durch ein Gesetz von 1911 erhielt sie die Bezeichnung Arquivo National da Torre do Tombo, die Urkunden waren aber weiterhin auf verschiedene Standorte in Lissabon verteilt. Seit 1991 befindet sich der Torre do Tombo in einem modernen Gebäude auf dem Campus der Universität Lissabon. Er verfügt bei einer Fläche von 54.900 m² über drei Gebäudeteile. In einem befindet sich das eigentliche Archiv, in einem zweiten finden Veranstaltungen statt und im dritten sitzt die Verwaltung. Zwischen 1997 und 2006 hieß das Archiv offiziell Instituto dos Arquivos Nacionais/Torre do Tombo und übte auch die Aufsicht über die Distriktsarchive aus. 2006 erlangte das Archiv weitgehende Autonomie, außerdem wurde das portugiesische Zentrum für Fotografie eingegliedert. Die ältesten Dokumente im *Torre* do Tombo, beginnend mit einem Dokument aus dem Jahr 882, stammen noch aus der arabischen Zeit. Das Nationalarchiv verfügt über







Portugal 27.7.2011



Portugal 27.7.2011

## **Nationalarchiv**

eine umfangreiche Sammlung mittelalterlicher Urkunden. Unter den mehr als 400 Papsturkunden des Archivs befindet sich auch die Päpstliche Bulle »Manifestis probatum« dem Jahr 1179, in der Papst Alexander III. die Unabhängigkeit Portugals bestätigte. Außerdem lagern dort über 36.000 Akten der Inquisition.

### **Bibliothek der CTT**

Die Bibliothek wurde mit einem Bestand von 400 Büchern eröffnet. 1911, nach der Einführung der Republik, erhielt die Bibliothek die Aufgabe, sämtliche Vorschriften, Anweisungen und sonstige Rechtsvorschriften zusammenzutragen und aufzubewahren. In die Bibliothek wurden auch aufgenommen umfangreiche Literatur zur Technik (Elektrotechnik, Telegrafie, Telefonie und Elektrizität), die von Paul Benjamin Cabral, Generalinspektor der Telegrafengesellschaft, zwischen 1888 und 1910 gesammelt worden waren. Im Jahr 1920 wurde die Organisation der Bibliothek in einer Verordnung geregelt. 1978 wurde das Zentrum für Dokumentation und Information CTT aus Zentralbibliothek und einem dezentralen Netzwerk gebildet, um die technischen Bedürfnisse des Postunternehmens zu unterstützen. 1977 wird die Bibliothek in eine Stiftung umgewandelt.



Portugal 15.4.1978
Entwicklung von Arbeitsmitteln

# **Gulbenkian-Stiftung**

Die Fundação Calouste Gulbenkian in Lissabon ist eine gemeinnützige Einrichtung, die es sich zur Aufgabe gemacht hat, Kunst, Wissenschaft und Bildung zu fördern. Sie befindet sich im Gulbenkian-Park und ist aufgrund der testamentarischen Verfügung von Calouste Sarkis Gulbenkian (1869–1955) mit einem Kapital von 67 Millionen Dollar 1956 gegründet worden. 1969 erhielt die Stiftung ein eigenes Gebäude, in dem sich neben der Verwaltung auch ein großes Auditorium, Ausstellungsräume, Konferenzräume, Hörsäle und Klassenzimmer befinden. In einem weiteren Gebäude befinden sich ein Museum und eine Kunstbibliothek. 1983 öffnete das Zentrum für moderne Kunst und wird seit 1993 als Centro de Arte Moderna José de Azeredo Perdigão bezeichnet. Die Aktivitäten, die direkt von der Stiftung auf dem Gebiet der wissenschaftlichen Forschung und Lehre durchgeführt werden, sind im Gulbenkian Institute of Science in Oeiras konzentriert. Die Stiftung verfügt über ein Orchester und einen Chor und führt Einzel- und Gruppenausstellungen von portugiesischen und ausländischen Künstlern durch, fördert internationale Konferenzen, Seminare, Kurse, verteilt Subventionen und vergibt Stipendien für die Spezialisierung und Promotionen in Portugal und im Ausland, unterstützt wissenschaftliche, pädagogische und künstlerische Programme und Vorhaben, entwickelt eine intensive publizistische Tätigkeit, vor allem durch ihren Plan Ausgaben von Lehrbüchern, fördert und begünstigt Entwicklungshilfeprojekte. Zusätzlich zu ihrer Tätigkeit in Portugal und im Ausland entwickelte die Stiftung ein Programm von Aktivitäten im Namen der armenischen Diaspora für die Verbreitung ihrer Sprache und Kultur. Ab Mai 1958 begann die Stiftung mit der Einrichtung eines Netzes von Fahrbibliothe-



Portugal 18.7.2006

## **Gulbenkian-Stiftung**

ken. Bereits Ende desselben Jahres existierten 50 mobile Bibliotheken, die in 68 Gemeinden arbeiteten und damit mehr als 12 Millionen Bürgern zur Verfügung standen. Diese Bibliotheken brachten wie alle Fahrbibliotheken die Bücher zum Leser und förderten so das Lesen auch in den ländlichen Gebieten. Obwohl anfangs nur ein Netz von Fahrbibliotheken geplant war, kamen ab 1961 feste Bibliotheken hinzu. Ihre Zahl wuchs bis zum Jahre 1972 auf 60 Fahr- und 166 feste Bibliotheken an. Diese private Initiative wurde auf Seiten des Staates zum Vorwand genommen, auch weiterhin auf eine strukturierte Politik des öffentlichen Lesens zu verzichten.

### Bibliothek der Universität Coimbra

Die Biblioteca Geral da Universidade de Coimbra ist die Hauptbibliothek der Universität in Coimbra. Die Universität wurde 1537 gegründet; im selben Jahr wird erstmals auch eine Bibliothek unter dem Namen Livraria de Estudo erwähnt. Die Regelungen für die Benutzung der Bibliothek wurden mehrmals (u.a. 1591, 1597 und 1853) erlassen. Seit ihrer Gründung wurden die Bestände der Bibliothek durch Spenden und durch Bücherankäufe bei dem Buchhändler und Buchdrucker Pedro Mariz in Flandern erweitert. Unter König João V. von Portugal erhielt die Bibliothek ein eigenes Barockgebäude. 1772 wurden unter dem Ersten Minister Marques de Pombal die Universitäten reformiert; zugleich wurden die ersten spezialisierten Bibliotheken geschaffen, um die Wissenschaftsforschung zu fördern. Die napoleonische Invasion und die Bürgerkriege im 19. Jahrhundert verursachten erhebliche Beschädigungen an der Universität und ihrer Bibliothek, die erst zum Ende des Jahrhunderts beseitigt wurden. 1962 erhielt die Bibliothek ein neues Gebäude; seit den 1960er Jahren wurden die Mittel für den Unterhalt der Bibliothek deutlich erhöht. Heute befinden sich die Bestände der Bibliothek in zwei Gebäuden: dem alten barocken, das Bücher und Handschriften bis etwa zum Jahr 1800 enthält, und dem neuen, das auf etwa 7.000 m<sup>2</sup> etwa 1 Million Titel aufführt.



Portugal 20.5.2004

Abgebildet ist die Initialseite einer hebräischen Bibel, die Rabbi Izchak ben Jehuda Abrabanel (1437–1508) zugeschrieben wird und die sich in der Bibliothek der Universität von Coimbra befindet. Abrabanel stammt aus Lissabon und wurde ein Finanzier im Dienst der Könige von Portugal. 1481 mußte er aus Portugal fliehen, wobei er seinen gesamten Besitz verlor. Er wurde dann Finanzminister am Hofe von Kastilien-Aragon und mußte 1492 Spanien, wieder enteignet, verlassen. Nun ging er nach Italien und wurde Berater der Vizekönige von Neapel und der Dogen von Venedig, wo er auch starb. Er war zudem Bibelkommentator und Philosoph.



Portugal 14.6.2007

### Convento de Cristo

1159 erhielt der Orden der Tempelritter vom ersten portugiesischen König Afonso Henriques das Gebiet um Tomar. Hier sollten sich die von den erfolgreichen Kreuzzügen zurückkehrenden Ritter niederlassen und den König bei der Reconquista unterstützen. Im Jahre 1160 wurde mit dem Bau der Burg (Castelo de Tomar) durch den Großmeister des Templerordens Gualdim Pais begonnen, der erkannt hatte, daß die Ritterburg Ceras im Tal des Nabãos einem Ansturm durch die Araber, deren Angriff er erwartete, nicht standhalten würde. Er gab der neuen Burg auf dem Berg den Namen des nahe gelegenen Rio Tomar. Der Convento de Cristo in Tomar ist eine 1162 von Tempelrittern gegründete ehemalige Wehr-Klosteranlage. Ihr Kernstück ist noch immer die alte Rundkirche. die im Innern einen weiteren oktogonalen Bau beherbergt. Vorbild für den Bau war, wie anhand der verwendeten Zahlenkombinationen festzustellen ist, die Heilig-Grab-Rotunde in Jerusalem. Nach Auflösung des Templerordens 1312 durch Papst Clemens V. ging sie über in den Besitz des in Portugal neu gegründeten Ordens der Christusritter, Nachdem das Castelo de Cera verfallen war. entschied man sich, eine neue Burg an strategisch günstigerer Stelle am Rio Nabão zu errichten. Ab 1532 wurde die Klosterburg ausgebaut und erweitert. Die Fertigstellung des Klosters in seiner heutigen Gestalt geschah 1591. 1618 war Baubeginn der Portaria Real, der Casa da Escada und der Sala dos Reis durch Diogo Marques Lucas. Aus dem 16. und 17. Jahrhundert stammen die Klosteranlage mit den Mönchszellen sowie ein 5 km langer Aquädukt.



Portugal 20.5.2004
Ein biblischer Prophet als Figur im Christuskloster vor einer hebräischen Handschrift.

### Bibliothek der Akademie der Wissenschaften

Die Akademie der Wissenschaften wurde als *Academia Real das Ciências* am 24. Dezember 1779 in der Regierungszeit der Königin Maria I. gegründet. Einer der Initiatoren war der Herzog von Lafões, der auch zum Präsidenten gewählt wurde. Bis 1851 bestand die Akademie nur aus drei Klassen (Naturwissenschaften, »Exakte Wissenschaften« und Künste), dann wurden die Wissenschaftsklassen zusammengefaßt. Nach der Gründung der Republik wurde die Institution als *Academia das Ciências de Lisboa* fortgeführt. Die Akademie wechselte mehrmals ihren Sitz; derzeit ist sie im ehemaligen Kloster des Ordens Jesus da Ordem Terceira de São Francisco untergebracht, in dem man 2004 Knochen von Opfern des Erdbebens von 1755 fand. Heute teilt sich die Akademie in sieben Klassen auf mit jeweils 15 Mitgliedern (davon bis zu 10 korrespondierende) auf; zusätzlich gehören der Akademie Ehrenmitglieder und emeritierte Mitglieder an.





Portugal 19.12.1980

### Institut für Sozialwissenschaften

Das Instituto de Ciências Sociais da Universidade de Lisboa (ICS) wurde 1979 gegründet und ist bekannt als Archiv für die Geschichte der arbeitenden Klasse bzw. als Abteilung für Sozialforschung. Seinen Ursprung führt das ICS auf das 1962 von Adérito Sedas Nunes gegründete unabhängige Sozialforschungsinstitut zurück. 1982 wurde es unabhängiger Teil der Universität von Lissabon und erhielt 2002 den Status einer assoziierten Forschungseinrichtung. Eine Erweiterung der Tätigkeit erfuhr die Einrichtung mit der Schaffung der Casa da Imprensa, dem eigenen Verlag. Am ICS werden Forschungen durchgeführt zu allen sozialen Themen in Portugal, aber auch zu anderen Ländern, mit denen Portugal eine historische Verbindung besitzt. Die Bibliothek zählt 40.000 Bücher und mehr als 300 laufende Zeitungen bzw. Zeitschriften: in ihr wird auch das Archiv des Instituts aufbewahrt. Im Lesesaal der Bibliothek, deren Materialien offen zugänglich sind, befinden sich 28 Arbeitsplätze. Derzeit werden rund 200 Forschungsprojekte gefördert.



Portugal 2012

# **Vom Lesepult zum Computer**



Portugal 20.12.1978

# Nationalpalast von Mafra

Der Palácio Nacional de Mafra ist die größte Schloß- und Klosteranlage Portugals und befindet sich nördlich von Lissabon. Der Bau wurde nach 1717 in 13-jähriger Bauzeit unter der Regentschaft Joåo V. im Barockstil errichtet. 1711 gelobte der König, ein Kloster zu Ehren des Antonius von Padua zu stiften. Es sollte ursprünglich für 13 Kapuziner bestimmt sein. Die Einnahmen durch Gold aus Brasilien ermöglichten ein weit aufwendigeres Bauwerk für 330 Mönche. Die Bauarbeiten wurden nach der Einweihung des Palastes bis 1755 fortgesetzt. Am Bau waren bis zu 45.000 Arbeiter sowie 7.000 Soldaten beteiligt. Die Fassade ist 220 m lang, der Palast hat rund 38.000 m², 1200 Räume und 156 Treppenhäuser. Es gibt zwei Glockenspiele à 48 Glocken aus Antwerpen und in der Kirche sind 6 Orgeln. Die Bibliothek wurde dekoriert mit vergoldeten Ornamenten im Rokokostil; sie umfaßt 40.000 Bände, die zumeist aus dem 18. Jahrhundert stammen.



Portugal 11.10.1990



Portugal 2004 (von Postkarte)



Portugal 14.6.2007



Portugal 3.10.2012